

# Wiesbadener Tagblatt.

Berlag Langgasse 21.  
"Tagblatt-Haus".  
Schalter-Öffnungszeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Nr.:  
"Tagblatt-Haus" Nr. 6650-58.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 20 Pf. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag  
Bürogebäude. — Bezugspreise nehmen außerdem entgegen: im Wiesbaden die Sonntagszeitung  
marktreich 28, sonst die 112 Ausgaben in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die Sonntagszeitung  
ausgegeben und in den benachbarten Landstädten und im Rheingau die dazugehörigen Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Ausgabe: Für die Abend-Ausgabe bis 15 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Nr. 479.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

### Politische Übersicht.

#### Der Hansabund.

Der seit mehreren Tagen erwartete, von uns bereits mitgeteilte Aufruf des Hansabundes zur Sammlung eines Wahlbunds für die kommenden Reichstagswahlen ist selbstverständlich zugleich ein Wahlaufruf. Er sagt, was der Hansabund erstrebt, er sagt aber auch, was der Hansabund zu sein und zu erstreben ablehnt, daß er also um das Wichtigste vorzutunstellen, keine politische Partei sein will, sondern eine wirtschaftliche Vereinigung mit den durch sein Wirtschaftsprogramm bedingten wirtschaftspolitischen Zielen. Über die Versicherung, daß der Hansabund außerhalb des Rahmens der politischen Parteien zu stehen wünsche, wird man im konserватiven Lager wahrscheinlich spötteln. Aber der Hansabund hat ungleich mehr als der Bund der Landwirte das Recht, sich unpolitisch zu nennen. Der Bund der Landwirte ist in Wahrheit eine konervative Organisation, die auf Gedeih und Verderb mit der Partei der Rechten verbunden ist, die ohne sie nicht bestehen könnte, die nur auf dem Boden dieser Partei ins Leben gerufen werden konnte. Der Hansabund dagegen ist keineswegs das Produkt einer bestimmt wirtschaftlichen noch einer nationalliberalen Organisation, und wenn er vorzugsweise liberale Elemente enthält, so gehört es zu seinen treffsicheren Eigenschaften, daß ihm daneben auch konservativ gerichtete Erwerbsmänner nicht ferngeblieben sind, daß sowohl überaus zahlreiche Handwerker (die vormals von den konservativen in Anspruch genommen wurden) als auch mittlere und kleinere Landwirte angehören. Weil aber namentlich dies letztere der Fall ist, wäre es gut gewesen, wenn der Aufruf nicht bloß von den Erwerbsgruppen aus Handel, Gewerbe und Industrie, sondern auch von den Landwirten gefordert hätte, die sich im Deutschen Bauernbunde vereinigt haben. Dem Hansabund selbst freilich gehören die Mitglieder dieses Bauernbundes wohl nicht an, und insofern mag es äußerlich gerechtfertigt sein, daß sie nicht erwähnt werden, aber der Aufruf macht, wie er jetzt beschaffen ist, einen Eindruck der Einseitigkeit, und das hätte doch wohl vermieden werden sollen. Freilich wird gesprochen von einer gerechten, d. h. allen Erwerbsständen einschließlich der Landwirtschaft gleichermaßen gerecht werdenden Wirtschafts- und Finanzpolitik, und damit ist die Lücke wenigstens einigermaßen wieder ausgefüllt, aber es wäre immerhin möglich und jedenfalls nützlich gewesen, die Grenzlinie zwischen dem Bunde der Landwirte und den wachsenden Massen der Bunde sich abwenden zu lassen, die sich im Deutschen Bauernbunde vereinigt haben. Der Aufruf gibt im übrigen hinreichend klare Auskunft über die Stellung des Hansabundes.

### Genilleton.

(Meldungen verboten)

#### Das Versuchsobjekt.

Humoreske von Arthur Roehl.

In dem neuen Drama, das in dem Theater des Südens eingespielt wurde, war dem berühmten Charaktersteller Krajewski die Rolle eines Mannes zugeschlagen, der in ungerechtfertigter Weise verdächtigt wurde, mit der jungen Frau des besten seiner Freunde angebündelt zu haben.

Krajewski war in dem Stück die Grauthaut und die Wiederkeit selbst, ein zweiter Joseph an Lauterkeit und Geschäftlichkeit, aber sehr von Eifersucht verblendeter Freund kam gleich in dem ersten Alt und schenkte ihm den gehässigen Vorwurf ins Antlitz:

"Du betrügst mich, Kanaillé! Du hintergehst mich, Kleider, mit meiner mir vor Gott angetrauten Frau! Gehe, halunke!"

Krajewski fand seine Rolle an sich ein wenig dumum; denn wo gibt es in der Welt Männer, die, wenn ihre Freunde hübsche Frauen haben und die Gelegenheit da ist, in den Schuhen des seligen Joseph aus dem Kapplerland ziehen? Indes, nun hatte er doch einmal die Rolle. Er war ein Tugendknabe in dem Stück, der sich lieber den kleinen Finger abgebissen hätte, als daß er mit der schönen jungen Frau seines Freundes nur ein einziges Mal auch nur in unversänglicher Weise geängstigt und lokiert hätte.

Und doch kam nun der eifersüchtige Wüterich, ihr Gatte, schon gleich im ersten Alt auf ihn los und tobte und schrie, als wäre das Allerschrecklichste vorgesessen.



Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

58. Jahrgang.

Wiesbaden, Freitag, 14. Oktober 1910.

bundes zur Sozialdemokratie. Wie man weiß, hatten die Konservativen und die Bündler monateslang kein dringenderes Interesse als das, den Hansabund auf eine vermeintliche Hinneigung nicht gerade zur Sozialdemokratie, doch aber zu einer wahlaktischen Laune gegenüber dieser Partei festzunageln. Jetzt erklärt der Aufruf, daß nur auf der Grundlage einer Verteilung der Steuern und Lasten nach Maßgabe des Besitzes und Leistungsfähigkeit „das verderbliche Überlaufen bürgerlicher Kreise zu Staatsgegnern“ verhindert werden kann. Wir wußten nicht, wie man deutlicher aussprechen kann, daß das Gerüde von einer lösigen Duldung oder gar Vorläufigkeit gegenüber der Sozialdemokratie eine fortwährende Erfindung von Gegnern ist, die in ihrer Verlegenheit, wie sie dem Hansabund beisammen könnten, zu diesem ungewöhnlich plumpen Mittel der Verdächtigung gearissen haben.

#### Der politische Prozeß in Pommern.

Der tapfere Vorkämpfer des Liberalismus in Pommern, Rittergutsbesitzer Becker-Bartmannsberg, steht seit langem in einem erbitterten Kampfe mit der Verwaltungsbehörde seines Kreises. Endlich ist es zu dem von Becker eifrigst er strebten Prozeß gekommen, der sich nunmehr — wie wir im „Gerichtsaal“ fortlaufend berichten werden — vor der Strafkammer zu Greifswald abspielt. Die persönlichen Erfahrungen Beckers mit dem Landrat v. Walbahn bilden den Hintergrund des aufsehenerregenden Prozesses. In Wirklichkeit wird aber gerichtet und gerichtet über die preußisch-ostelbische Verwaltung, gegenüber mißliebiger Opposition. Es wird mit unerbittlicher Schärfe hineingeleuchtet in das verderbenbringende System der Landratsübermacht auf dem Lande und der fiktiven Verquälung zwischen Verwaltung und konservativer Partei. Es wird unbarmherzig aufgedeckt die Methode der konservativen Schrecksherrschaft, der wirtschaftlichen Schädigung liberaler Leute durch die allmächtige Oberschicht der konservativen Bureaucratie im Bunde mit der konservativen Partei. Die Kunst, alle unsichtbaren Kritiker am Tisch und mundtot zu machen, sie die schweren Faust des konservativen Regimes mit voller Wucht fühlen zu lassen, sie wird in all ihrer Raffiniertheit und Lüde dargestellt werden.

Wenn man nur erst die Anfänge des Prozesses verfolgt hat, so steht einem das eine sofort klar vor Augen: das agrarisch-feudalistisch-bureaucratische System in Ostpreußen zerstört jeden, der nicht ganz stark und rücksichtslos ist. Der kleine und mittlere Kaufmann und Guisbestatter, der einzelne Ortsvorsteher ist absolut ohnmächtig gegenüber dem gewaltigen Druck auf Gewissensfreiheit und wirtschaftliche Existenz, der da ausgeübt wird. Hier kann nur eine große Aktion helfen, wie sie der Hansabund jetzt wenigstens gegenüber dem niederrächtigsten politischen Kompromissmittel der Mächtigen, dem Boykott, anwenden will. Oder aber man muß als Einzelperson

Was machte also ein Jammerprinz, wie ihn Krajewski zu verkörpern hatte, in einer solchen Situation nur bloß für ein Gesicht?

Krajewski trat vor den Spiegel. Er schnitt eine seiner furchterlichsten Grimassen. Es war klar, Entsetzen, Enttäuschung, sprachlose Indignation, alles auf einmal mußte aus seinen Augen heraussehen. Er schob, wie es seine Gewohnheit war, wenn er eine Maske festzuhalten versuchte, den Zeigefinger seiner Rechten unter die Halssbinde hinunter.

Aber er hob den Finger alsbald wieder von dem Halstragen weg.

Die Grimasse, die er in dem Spiegel vor sich sah, schien ihm der Situation seinesfalls zu entsprechen. Es fehlte in der Tat auf dem Gesicht, das ihn wie das eines wilden gewordenen Pavians aus dem Spiegel angloste, der Ausdruck der Verachtung aller der verschiedenen Leidenschaften, die plötzlich all sein Blut in Aufregung zu setzen hatten.

Er trat von dem Spiegel fort, machte eine Weile die Bühne und versuchte, sich mit allen seinen Kräften von neuem in seine Rolle hineinzudenken, und dann sprang er plötzlich abermals vor den Spiegel.

Ein bleiches, leidenschaftlich verzogenes Antlitz ward in dem Glas sichtbar, aber dem großen Schauspieler schien diese Maske immer noch nicht diejenige, welche er brauchte.

Die richtige Maske zu finden, hielt aber auch schwer. Es war eine gar zu ausgefallene Situation. Krajewski war gewohnt, nach dem Leben zu zeichnen. Wo hatte es aber im Leben einen Tropf, wie er ihn zu zeichnen hatte, nur einmal gegeben?

Da fiel es ihm plötzlich ein, daß es vorkommen kann, daß man den Wald vor Bäumen nicht sieht.

einen Stier nach haben, um den furchtbaren Kampf durchzufechten zu können. Nur ein Mann wie Becker, der im Kampfe für Freiheit und Staatsbürgergleichheit über die notwendige Unabhängigkeit, ein sündendes Temperament und die erfrischende Rücksichtslosigkeit verfügt, die allein gegenüber dem brutalen Agrarcherrenthum am Platze ist, ist überhaupt imstande, die Herculesarbeit gegen das konservativ-bureaucratische System zu leisten.

Wie der Prozeß auch ausfallen möge, er wird ein Kulturdokument ersten Ranges sein und mit unendlicher Plastik die Notwendigkeit erweisen, daß der Augustnstall der ostelbischen Mischwirtschaft und Terrorismus politisch im allgemeinen Staatsinteresse gehörig ausgeräumt werde.

#### Deutsches Reich.

\* Zur Kaiserrede. Die „Deutsche Zeit.“ berichtet von der Kaiserrede bei der Universitätsfeier noch folgende interessante Einzelheiten: Nach der Begrüßungsrede des Rektors trat Prinz Rupprecht von Bayern mit tiefer Verbeugung drei Schritte vor den Stuhl des Kaisers und überreichte ihm die auf einem Quartblatt gedruckte Rede. Der Kaiser erhob sich schnell, griff nach dem Blatt, trat auf das Stuhlebner, sah sich kurz die buntschriftige Versammlung an und sprach sodann die bereits bekannt gewordene Rede.

\* Zur Ostseentreise des Kronprinzen. Über die Bevollmächtigung einer Summe von 200 000 M. aus Reichsmitteln für die Ostseatreise des Kronprinzen sind, wie aus unterschiedlicher Quelle verlautet, zwischen den in Frage kommenden Behörden Differenzen entstanden. Der Reichskanzler hat es abgelehnt, mit Rücksicht auf die allgemeine innere Lage die Verantwortung für die Bevollmächtigung einer derartigen Summe zu übernehmen. Daraufhin sollen die Kosten der Reise aus Kronidekommission mittelv bestritten werden.

\* Eine gemeinsame nationalliberal-freisinnige Reichstagskandidatur. In dem Wahlkreis Hersfeld-Rothenburg-Hünfeld ist der gemeinsame Reichstagskandidat Professor Arndt-Frankfurt a. M. von Nationalliberalen und der Fortschrittlichen Volkspartei aufgestellt worden.

- Aus der jungliberalen Bewegung. Vom Reichsverband der Vereine der nationalliberalen Jugend wird uns geschrieben: Infolge des am 1. und 2. Oktober in Cassel veranstalteten Parteitages wurde der diesjährige Vertretertag des Reichsverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend, der nach Köln einberufen ist, auf Samstag, den 22. und Sonntag, den 23. Oktober, verlegt. Am Freitag geht der Vertreterversammlung eine Gesamtversammlung des Reichsverbandes voraus, die sich mit den leichten Vorbereitungen zu der Tagung beschäftigen wird. Im Mittelpunkt der Verhandlungen am Samstag steht der politische Bericht des Verbandsvorsitzenden Dr. Fischer mit anschließender Diskussion der Vertreter. Gerade nach Cassel dürfte die Aussprache der Jungliberalen besonderes Interesse hervorrufen. Am Sonntag erstattet dann die Herren Dr. Mehrmann-Coblenz und Dr. Trecker-Düsseldorf Referate über die „Auswärtige Politik Deutschlands mit besonderer Berücksichtigung der Wirtschaftsfragen“. Den

Er lachte. Sein Lachen klang triumphierend. Er glaubte auf einmal eine Möglichkeit zu wissen, das, was er zu schildern habe, nach dem Leben schildern zu können.

Daher in der kleinen losigen Villa, die er mit seiner Gattin in einem Vorort bewohnte, hatte er Besuch, den Besuch eines alten, lieben, ergebenen Freundes, eines Menschen treu wie Gold, bescheiden und anspruchlos und am Ende gerade so puritanisch wie der Charakter in seinem Stil.

„Wohlan!“ sagte er sich. „Er soll mein Versuchsobjekt sein! Ich eile nach Hause. So wie ich ihn sehe, dringe ich auf ihn ein. Gedenk! Schurke! schrei ich ihm an. Gesehe!“

Und dann wollte er keinen Blick von dem Menschenkind des guten Menschen verwenden, das für sein Spiel in dem Theater maßgebend werden sollte. Getreuer in der Natur als in dem neuen Stück sollte er noch nie in seinem Leben gearbeitet haben!

Er rieb sich vergnügt über seinen Einfall die Hände. Er schrakte sich, als die Probe zu Ende war, in größter Eile ab, dann fuhr er direkt zur Bahn und nach Hause.

Zu seinem Vorort angelangt, sah er seinen alten Freund Benjamin schon von Weitem in dem Borgarten seines Häuschen stehen.

„Benjamin! Benjamin!“ dachte er bei sich. „Das wird du arme, biedere, kreuzbraue Seele für ein Gesicht machen, wenn ich dir diese nach deinem geraden Sinn gesäß ungeheuerliche Beschuldigung ins Gesicht schlände!“

Aber das ist es ja eben! Das ist es ja eben!“ sagte er sich dann. „Das will ich ja sehen! Das will ich studieren!“

Er raste in seinen Garten hinein, direkt auf den alten, goldbüschigen Jugendstilbäum los.

„Halunke!“ fuhr er mit gesträubten Fingern auf seinen Rockrücken los. „Du hintergehst, du betrügst mich, Schurke,

Höhepunkt der festlichen Veranstaltungen soll die für Sonntag, den 22. Oktober, abends, vorgelebene Jubiläumsfeier des 10jährigen Bestehens des Reichsverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend abgeben. Die führenden Mitglieder der Partei sind zu der Tagung eingeladen.

\* Ein amüsanter Reinsfall der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“. Von der Zeitschrift der „Deutschen Juristen-Zeitung“, die mit Sinsprüchen bedeutender Männer unserer Zeit und ehemaliger Studenten der Berliner Universität gefüllt ist, hat auch die „Nord. Allg. Ztg.“, das alablannte offiziöse und deshalb regierungstromme Berliner Organ, Notiz genommen, indem sie aus der Fülle des Gebotenen einige Sinsprüche auswählte und abdruckte. Sie hat sich aber damit nicht begnügt, sondern den Spruch des preußischen Kultusministers v. Trott zu Solz noch mit einem Kommentar versehen. Der Spruch ist ein Bibelzitat (Sprüche Salomon 29, 4) und lautet: „Ein König richtet das Land auf durch das Recht.“ Dazu schreibt die „Nord. Allg. Ztg.“: „Wollte der bibelfeste Minister einen Protest gegen die schwarz-blau Finanzreform erheben? Er hat einen wunderlichen Spruch gewählt, wunderlich, weil die Fortsetzung, die er verschweigt, bei Salomo lautet: „Aber wer Steuern häuft, richtet es zugrunde.“ Man traut seinen Augen nicht. Eine derartig respektlose Sprache erlaubt sich die „Nord. Allg. Ztg.“ gegen den preußischen Kultusminister und gegen die Reichsregierung, die schließlich doch die „Schwarz-blau Finanzreform“ gemacht hat? Wie gesagt, man traut seinen Augen nicht, man denkt an heimliche Rebellion und Schlimmeres, bis ein Vergleich mit der „Voss. Ztg.“ die Lösung des Rätsels bringt. Die „Nord. Allg. Ztg.“ hat das freisinnige Organ als Vorlage benutzt und, noch dazu ohne jede Quellenangabe, eine getreue Kopie des dort veröffentlichten Artikels gebracht. So kam Saul unter die Propheten. Was die Herren von der Regierung zu diesem Ereignis ihres Preßorgans gedacht und gesagt haben, kann man sich ungefähr vorstellen.

\* Hamburgs Budgetentwurf für 1911. Im Verein Hamburger Bürger zu Eimsbüttel wurde mitgeteilt, daß der in den nächsten Tagen erscheinende Budgetentwurf für 1911 mit einem Fehlbeitrag von 16 Millionen Mark abschließen werde. Für 1909 waren etwa 7 Millionen und für 1910 8 Millionen Mark Defizit veranschlagt.

\* Eine recht bequeme Gottesgnadentheorie vertritt die „Deutsche Tageszeit“. Im vorigen Jahr hat der konservative Abg. v. Oldenburg-Januschau die Berechtigung für seinen Widerstand gegen den König aus der Versicherung hergeleitet: er sei plus royaliste quo le roi. Jetzt nimmt das Organ des Bundes der Landwirte für die konservativen — natürlich nur für diese — das Recht in Anspruch, nach eigenem Belieben einen Fürsten von Gottesgnaden zu bewirten. Wehe dem politischen Gegner, der einem Fürsten von Gottesgnaden entgegentritt! Aber für die konservativen fordert die „Deutsche Tageszeit“ das Recht: „Es kann der Fall eintreten, daß der überzeugte Anhänger des Gottesgnadentums den Gedanken des Gottesgnadentums gegen den jeweiligen Träger einer Krone vertreten und verteidigen muß.“ Das ist wieder einmal eine neue Fassung für das alte Wort: Und der König absolut, wenn er unsern Willen tut.

\* Wegen falscher Informierung eines Redakteurs, der daraus hin eine Geldstrafe erhalten hatte, hat das Schöffengericht Augsburg den Gewährsmann in dieser Sache wegen Beleidigung zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Verkäufer hatte den Redakteur früher schon einmal hineingelegt. Das Gericht bemerkte ausdrücklich, die Handlungsweise des Verurteilten müsse um so schärfer geahndet werden, weil sich der Redakteur unbedingt auf seine Gewährsmänner verlassen müsse.

\* Wegen Majestätsbeleidigung angeklagt. Auf Grund mehrerer Artikel „Von Gottes Gnaden“, die in der Zeitschrift „Deutscher Metallarbeiter“ aus der Feder des Anarchozialisten Wiesenthal erschienen sind, ist Auflage wegen Majestätsbeleidigung erhoben worden. Die betreffenden Nummern und auch das Manuscript, soweit es noch vorhanden war, wurden beschlagnahmt.

\* Eine Fabrikgründung durch Arbeiter. 300 Knopfmacher in Halle a. d. S., die schon seit mehreren Monaten

mit meiner mit vor Gott angetrauten Ehefrau! Ich weiß alles! Ich weiß alles! Gescheh! Gescheh!

Der arme erschrockene Benjamin stierte ihn an.

„Bravo! Bravo!“ dachte der Schauspieler bei sich. „Nicht schlecht! Nicht schlecht — dies erschrockene Mienenspiel — für den Anfang!

Wer es mögte doch noch viel, viel charakteristischer werden! Er brüllte weiter: „Schurke! Halunke!“

Da schien seine Schreckensmasse sich plötzlich in einer ihm — weiß der Geier — gar nicht zufügenden Weise zu ändern. Der arme Benjamin machte ein dummes, immer dümmeres Gesicht.

„Um Himmels Willen, Edgar!“ stieß er, an allen Gliedern bebend, hervor. „Woher weißt du denn, Edgar?“

Er sank auf die Knie. Jetzt kam plötzlich die Reihe an den Schauspieler, aus seiner Rolle zu fallen und eine Grimasse zu schneiden, die auch nichtslug genannt werden konnte.

Der arme Benjamin, die alte, biedere, kreuzbrave Seele wand sich vor seinen Füßen.

„Schlag mich tot! Schlag mich tot!“ jammerte er. „Du hast Recht! Du hast Recht! Ich bin ein Schuft! Ein Halunke! Ich habe Strafe verdient, wenn es auch wirklich so furchtbar schlimm gar nicht gewesen ist; ich stahl ihr doch nur einen einfachen Kuß — einen einfachen Kuß —“

„Wem?“ brüllte der über die Veränderung der Situation total aus der Fassung geratene Mime.

„Wem? Nun, deiner Frau?“ war die gewünschte Antwort. „Als du gestern fröhlich Rum für den Abendpunsch holtest — bei dem Mondschein, der in die Laube, in der wir saßen, hereinströmte und ihre zarten Züge bestrafte — ich könnte nicht anders — ich mußte ihr — so himmlisch sah deine Karola aus, Edgar, — ich mußte ihr die schmale weiße Hand, die sie vor mir auf den Tisch gelegt hielt, lässen —“

Der Schauspieler wandte sich ab. Er lachte.

„Dummer Karl!“ sagte er.

im Ausland sind, haben eine genossenschaftliche Knopffabrik gegründet.

### Heer und Flotte.

„S. 76“ gehoben. Infolge eines Zusammenstoßes der Torpedoboote „S. 32“ und „S. 76“ waren beide Boote gesunken. Das leichtere Boot wurde vorgestern gehoben und zunächst nach Eckernförde geschleppt.

### Ausland.

#### Belgien.

Die Vermählung der Prinzessin Clementine. Die Unterzeichnung des Heiratsvertrags zwischen der Prinzessin Clementine und dem Prinzen Viktor Napoleon erfolgt in den ersten Tagen des nächsten Monats. Die Prinzessin hat bereits ihre Zustimmung zu dem Abkommen erteilt bezüglich des Nachlasses ihres Vaters, des verstorbenen Königs Leopold von Belgien. Die zukünftige Prinzessin Viktor Napoleon wird eine Summe von 3 oder 4 Millionen Franken erhalten und dann auf sämtliche weiteren Ansprüche an den Nachlass ihres verstorbenen Vaters verzichten.

#### Italien.

Neue Kardinäle. Der Papst hat beschlossen, Mitte November ein Konzistorium zu halten, um neue Kardinäle zu ernennen. Er konnte, nachdem er jahrelang gezögert hatte, nicht bis 1912 warten, weil 1911, im Aussiedlungsjahr, aus Protest keine kirchlichen Feste veranstaltet werden. Die Kandidaten sind: der Pariser Erzbischof Amette, der Erzbischof von Westminster Dr. Bourne, der Erzbischof von Bologna Della Chiesa, der Wiener Kardinal Granito di Bellmonte, der Erzbischof von Spoleto Seraphini, der Majordomus Bisletti, Monsignore Zugari von der Inquisition, Monsignore Giustini von der Sacramensis-Kongregation, der Dominikaner-General Cormier, Pater Thiele, Präfekt der vatikanischen Bibliothek, Bello, Patriarch von Lissabon, und vielleicht noch fünf andere, darunter Erzbischof Connell von Boston und der apostolische Delegat Falconis in Washington. Das Kardinats-Kollegium zählt gegenwärtig nur 52 Mitglieder statt der 72, die es zählen sollte.

#### Spanien.

Neue Kämpfe in Marullo? Amtlich verlautet aus Melilla: Auf den umliegenden Anhöhen werden die bekannten Feuer signale der Rabatten gesehen. Gleichzeitig erhält „El Mundo“ die Meldung, es sei eine starke Kolonne unter Führung des Oberbefehlshabers von Melilla, General Alabau, gegen die Position Jazama ausgerückt. Der Kreuzer „Rio de la Plata“ ist, versehen mit optischen Telegraphen, abgedampft, um mit der Kolonne in Verbindung zu bleiben.

#### Fusland.

Die Feier der Eroberung Fuslands. Anlässlich der Zweihundertjahrfeier der Eroberung Fuslands stand in Neval in Gegenwart des Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch die Enthüllung eines Denkmals Peters des Großen statt.

#### Griechenland.

König Georg über die Lage. König Georg hat einer hervorragenden Persönlichkeit gegenüber gesagt: „Wir haben, meine Familie und ich, in letzter Zeit große Beißmücken erfahren. Dennoch kennen wir unsere Pflicht, und wir werden versuchen, alles, was in unseren Kräften steht, für die Aufrechterhaltung und die Wiedergeburt des Staates zu tun. Das Königreich ist wegen der jetzigen kritischen Lage sehr betrübt. Was mich und meine Kinder anbetrifft, sind wir bereit, alle erforderlichen Opfer für die griechische Nation zu bringen. Wir kennen die Gefahren. Abgesehen steht es uns zu, alles zu tun, was unserer Nation zum Heile gereichen könnte.“

#### Türkei.

Die antitürkische Bewegung dehnt sich immer weiter aus, auch wird die Ausweisung mehrerer griechischer Untertanen binnen kurzen erwartet. Diese Tatsache hat unter der Bevölkerung lebhafte Beunruhigung hervorgerufen. Wie es heißt, soll der Großwesir gegen die Aus-

„Das ist doch auch zu dummi!“ stieß er hervor, und es blieb unentschieden, ob er damit die Lächerlichkeit der übertriebenen Skrupel Benjamins oder den Verlust der Gelegenheit meinte, an ihm für die Rolle, die er zu schaffen hatte, ein Versuchsstück zu finden.

### Aus Kunst und Leben.

\* Willem Maris. Mit Willem Maris ist der letzte aus jener großen Epoche der Haager Malerschule dahingegangen, die mit so wundervoller Kraft und Klarheit die Herrlichkeiten der holländischen Landschaft geschildert. Er war der jüngste des einzigartigen Brüdertriumvirats der Maris, mit deren Namen die Hochblüte einer Kunst verknüpft ist. Während Jacob, der älteste und Begründer ihres Rufes, bereits vor 11 Jahren gestorben ist, lebt und arbeitet der zweite der Brüder, Matthijs, der wunderliche Phantast und Träumer, noch in stiller Abgeschiedenheit in London. Willem war unter den Dreien, wenn auch nicht das stärkste, so doch das harmonischste, das sich am freiesten und zartesten entfaltende Talent. Die gewaltige künstlerische Schöpfkraft, die in den drei Söhnen des aus Österreich stammenden Druckers Maris so früh sich entfaltete, ließ den jüngsten, Willem, ganz notwendig in die Spuren des ältesten Bruders treten, der ihm den ersten Unterricht erteilte. Aber schon der neunzehnjährige Jüngling ging seine eigenen Wege, wandte sich von dem schwerer und gewaltiger mit dem Stoff ringenden Bruder ab und errang 1863 einen ersten Erfolg, als seine beiden Bilder „Bich am Wassertümpel“ und „Junge Männer am Milchnapf“ auf einer Haager Ausstellung für 150 Gulden verkauft wurden. Seine mehr lyrisch und weich angelegte Natur, die vor allem nach Erfassung der Lichtprobleme strebte, fühlte sich am meisten zu Maris hingezogen, und so ging er dann nach Düsseldorf, um hier die Bekanntheit des damals schon angesehenen Malers zu machen. Maris hat erzählt, wie eines Tages ein kleiner, magerer Jüngling zu ihm gekommen sei mit der be-

weisung der Griechen sein, um eine neue Spannung zwischen den griechisch-türkischen Beziehungen zu vermeiden.

Die Ernte. Wie aus den nunmehr veröffentlichten amtlichen Berichten hervorgeht, hat auch die Türkei in diesem Jahre infolge unaufhörlicher Regengüsse eine Mißernte zu verzeichnen. Die Baumwolle hat eine kleine Ernte ergeben, welche aber von ausgezeichneter Qualität ist. Nur Tabak hat es reichlich und auch in guter Qualität gegeben.

### Aus Stadt und Land.

#### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 14. Oktober.

— Bezirksausschuss. Der Kaufmann Karl Gründel g. von Wiesbaden ist für sein Haus Goldgasse 17 auf Grund der Konalgebührenordnung vom 28. August 1906 mit 198 M. 75 Pf. zu den Kanalabschlüssen verhängt worden, er bestritt aber seine Zahlpflicht, weil einmal zu Unrecht der Gebührenordnung rückwirkende Kraft gegeben, weil zweitens auf Grund einer neuen Gebührenordnung nicht eine besondere Gebühr erhoben werden sollte, nachdem durch die Gebührenordnung vom 12. Januar 1906 eine derartige Gebühr bereits festgelegt worden sei, und drittens weil selbst im Fall der Rechtsbeständigkeit der Ordnung der Vorbesitzer des Anwesens zahlpflichtig, weil diesem ausdrücklich die Gebühr erlassen worden und deshalb auch er (Gründel) freizulassen sei. Nach dem Magistrat sind alle diese Gründe ungültig, insbesondere sei die Gebührenordnung vom August 1906 mehrfach vom Oberverwaltungsgericht schon als zu Recht bestehend anerkannt worden, und bei dem Neubau des Hauses habe es sich nicht um die Herstellung eines neuen Kanalabschlusses gehandelt. Gestern wurde die Sache vertrag und das persönliche Erscheinen des Klägers zu dem neuen Termin angeordnet. — Der Tanzleiter Julius Bier in Wiesbaden hat im Vorjahr das Haus Adelheidstraße 75, welches vom Feldgericht auf 118 000 M. geschätzt ist, für 100 000 M. gekauft. Vom Magistrat ist er nach einem gemeinen Wert von 118 000 M. oder mit 1180 M. zur Umtaufsteuer verlangt worden, er aber verlangt, nach dem Kaufpreis befreit zu werden. Als Sachverständiger ist Landbaudirektor Müller gehört worden, welcher die Taxe des Feldgerichts als richtig ansieht. Er schätzt den heutigen gemeinen Wert des Grundstücks mit 135 000 M. Dieser Schätzung lehnt sich gestern der Bezirksausschuss an und wies die Klage als unbegründet ab. — Die Altengesellschaft für Glasindustrie vormalig Fried. Siemens zu Dresden soll nach einer Anforderung für das Jahr 1909 13 282 M. 50 Pf. besondere Gemeindebeverbesserungen entrichten, hat aber nach gesetzlicher Abweisung einer Beschwerde den Klagesweg befritten. Vom Kreisausschuss wurde die Klage abgewiesen, inzwischen aber hat sich ergeben, daß die Berechnung, auf welcher diese Anforderung beruht, Unrichtigkeiten aufweist. Es erging daher gestern Beschluss, unter Zugabe der Parteien an Ort und Stelle einen Verhandlungstermin abzuhalten.

— Wiesbaden einst und jetzt. Ein Loser schreibt uns: Vor einigen Tagen las ich im „Wiesbadener Tagblatt“ eine Notiz unter obigem Titel. Und da fiel mir ein Institut ein, das wohl wie kaum ein anderes einen Vergleich zwischen einst und jetzt hervorruft, nämlich die Postverwaltung. Vor 60 Jahren waren in Wiesbaden im ganzen folgende Postbeamte beschäftigt: Ein Postmeister Karl Alexander Hoffmann als Vorsteher des Postamts, zwei Postamtsekretäre Ludwig Meyer und Gustav Peißner, drei Postamtassistenten, nämlich Christian Schwarz, Karl Färber und Friedrich Gray. Den Posthalterdienst vertrug die Witwe Karoline Schlichter. (Die Eigentümerin des Hotels „Zum Adler“. Die Red.) Heute haben wir in Wiesbaden fünf Postämter und ein Telegraphenamt mit vielen hunderten von Beamten. — Wir möchten noch hinzugeben, daß das damalige Postamt sich im „Hotel Adler“, auf dessen Gelände jetzt das „Hotel Kontinental“ usw. in der Langgasse sich erhebt und auf dem auch das neue städtische Badhaus Platz findet, besond. und daß dem ganzen Postbetrieb die Parterreäume links von der in der

scheinenden Witte, sich ihm anschließen zu dürfen und mit ihm gemeinsam zu arbeiten. „Anfangs verfügte ich wenig Lust dazu“, fährt Mause in seiner Schilderung der ersten Begegnung mit Willem Maris fort, „aber ich wollte das Kerlchen doch nicht grob abweisen, und so machten wir uns zusammen auf den Weg. Ein Bißversprecher schien mein Gefährte nicht zu sein, und als wir an eine Weide mit Kühen kamen, setzte ich mich, um an meiner Zeichnung, die ich morgens angefangen hatte, weiter zu arbeiten. Der junge Mann ließ noch eine Weile hin und her und machte sich dann auch an die Arbeit. So saßen wir mehrere Stunden unter den Weiden, bis ich neugierig wurde zu sehen, was mein Kerlchen trieb. Mit einem stumpfen Stückchen Kreide malte er eine Slizze, aber wie! Ich war verblüfft. Ich ergriff ihn bei der Hand und fragte: „Mensch, was bist du . . . ein Künstler . . . ich bin erstaunt, so herrlich!“ In einer folgerichtigen und prachtvollen Entwicklung hat sich dann Willem Maris zum besten modernen Schilderer der holländischen Landschaft entwickelt, zu einem echten Nachfahren jener großen Meister, eines Cuyp, van Goyen und van de Velde, die im 17. Jahrhundert den südlichen Luststimmungen und dem sanften Nieseln des Lichts nachgegangen waren. Ein Lyriker war er, der seine Naturgedichte schuf aus dem Spielen der Sonnenstrahlen im klaren Dunst der Luft, aus der Fülle des Lichts, wie es durch Wolken, vom hohen Himmel strahlt und im ruhigen Wasser sich widerspiegelt.

#### Theater und Literatur.

Das in Friedrich Hebbels Vaterstadt Besseln gegründete Hebbelhaus, dem bereits viele wertvolle Erinnerungen an den großen Dichter überwiesen worden sind, wird am Sonntag eingeweiht werden. Zur Feier wird „Der gehörnte Siegfried“ aufgeführt.

Eine Statue hat eben Bildhauer Zaray in Berlin vollendet. Der Künstler hat Rains als „Hamlet“ dargestellt.

Mitte des langgestreckten Hauses liegenden Torahten genügt. Der Schalterraum, zu dem eine etwa östliche Treppe von der Straße führte, war nicht größer als eine große Stube. Die Post- und Fahrradpost befand sich im Seitenausbau, resp. Stallsgebäude des Gasthofs „Zum Adler“. Zu den Poststellen zählte der wegen seiner Originalität weit hinbekannte Peter Grauman, genannt der „Eschepeter“, der wegen einer Affäre mit einem russischen Großfürsten sogar „historische“ Bedeutung erlangte.

— Todessall. In der Nacht zum Donnerstag starb Frau Luise Langhans-Zapha, eine sehr bekannte und hochgeschätzte Künstlerin, die inkomposition und Klavierspiel eine Schülerin Schumanns war und mit dem Musikschriftsteller Langhans verbreitet gewesen ist. Frau Langhans wohnte seit mehr als 30 Jahren in unserer Stadt, in der sie besonders als Klaviervirtuosin in früherer Zeit einen hervorragenden Ruf genoss.

— Besichtigung des „Tagblatt“-Hauses durch die „Studentischen Volksunterrichtskurse“ Wiesbaden. Nach eingehender Ratsprache mit der Geschäftsleitung des „Wiesbadener Tagblatts“ hat sich eine Besichtigung am Sonntagvormittag als unumgänglich erwiesen, da um diese Zeit der Betrieb stillliegt. Die Verwaltung hat dagegen zwei Abende zur Besichtigung gestattet, und zwar zunächst heute, Freitagabend, 6½ Uhr (Treffpunkt Vestibül des „Tagblatt“-Hauses). Alle Prinzipale werden gebeten, den Kursteilnehmern durch einen etwas früheren Arbeitsschluss die Teilnahme an der Besichtigung zu ermöglichen. Die Kursteilnehmer dagegen sind gebeten, in ihrer Arbeitskleidung zu erscheinen, damit wir den von der Geschäftsleitung angegebenen Zeitpunkt einhalten können.

— Schulstier. Gestern vormittag wurde der neue Direktor des Königl. Realgymnasiums Professor Sachse durch Provinzialschulrat Ranzow in sein Amt eingeführt. Professor Sachse betonte, daß ihm das Wohl der Anstaltlets am Herzen liegen werde. In besonders warmen Worten hieß Direktor Schmidt vom humanistischen Gymnasium den neuen Kollegen willkommen.

— Kochkunstausstellung. Die Kochkunstausstellung im Kino erweckt erfreulicherweise so großes Interesse, daß, um einem immer größeren Publikum noch Gelegenheit zu geben, die Ausstellung zu besichtigen, diese auch noch Freitag, den 14. d. M., von 10 bis 6 Uhr geöffnet bleibt. Der Eintritt beträgt am Freitag nur 50 Pf.

— Eisenbahnverkehr Niedersheim-Wiesbaden. Der jetzt um 6 Uhr 39 Min. vormittags von Niedersheim absahrende und um 7 Uhr 39 Min. in Wiesbaden eintreffende Personenzug Nr. 350 erhält vom 1. November d. J. ab folgenden Fahrplan: Niedersheim ab 6 Uhr 38 Min., Geisenheim ab 6 Uhr 45 Min., Lestrich-Winkel ab 6 Uhr 52 Min., Hattenheim ab 6 Uhr 58 Min., Erbach i. Rhbg. ab 7 Uhr 3 Min., Eltville ab 7 Uhr 8 Min., Niederwalluf ab 7 Uhr 14 Min., Schierstein ab 7 Uhr 20 Min., Biebrich-West ab 7 Uhr 26 Min., Wiesbaden an 7 Uhr 34 Min. Durch die Früherlegung wird der Übergang auf den um 7 Uhr 38 Min. nach Mainz absahrenden Personenzug Nr. 1624 ermöglicht.

— Gerichtliches. Der Nachfolger des zum 1. Dezember in den Ruhestand tretenden Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Hagens ist noch nicht ernannt. Falls nicht einer der anderen preußischen Oberlandesgerichtspräsidenten sich nach Frankfurt versetzen läßt, wird ein hoher Beamter aus dem Ministerium zum Oberlandesgerichtspräsidenten ernannt werden. Wie wir hören, soll der vortragende Rat im Justizministerium Friese die meisten Aussichten für diesen Posten haben. Friese ist kein Angehöriger der Nassauischen Familie gleichen Namens.

— Militärisches. Beim 1. Nassauischen Pionierbataillon Nr. 21 in Kastel sind zwei Reservekompanien, etwa 300 Mann aus der schiffahrtreibenden Bevölkerung, zu einer bis zum 7. November dauernden Übung eingezogen.

— Einstellung Einjährig-Freiwilliger am 1. April 1911. Zu den Truppenteilen, die berechtigt sind, am 1. April 1911 Einjährig-Freiwillige einzustellen, gehört nach einer Veröffentlichung im „Armees-Verordnungsblatt“ auch das Fußsöldner-Regiment v. Gersdorff (Kurhess.). Nr. 80 hier, außerdem vom 18. Armeekorps das Hessische Leibgarde-Infanterie-Regiment Nr. 115 zu Darmstadt (nur Studierende der Technischen Hochschule in Darmstadt), das Infanterie-Regiment Kaiser Wilhelm (1. Großh. Hess.) Nr. 116 in Gießen (nur Studierende der Universität Gießen) und das 5. Großh. Hess. Infanterie-Regiment Nr. 168 in Offenbach und Düsseldorf.

— Bismarck-Nationaldenkmal. Der Kunstausschuss für das Bismarck-Nationaldenkmal bei Bingerbrück teilt bezüglich des Wettbewerbs um das Bismarck-Nationaldenkmal auf der „Eifelhöhe“ bei Bingerbrück mit: Der Abschlußtermin für die Denkmalsentwürfe ist auf den 30. November festgesetzt, alle durch die Tageszeitungen gehenden anders lautenden Meldungen sind irrtig und beruhen auf einer Verwechslung mit dem Platzwahlbewerb.

— Das Fünfundzwanzigjahrigenstück hat sich bis jetzt beim Publikum nicht in geringstem Maß einzubürgern vermocht. Vor den geprägten Stücken — rund 3 Millionen Mark — befindet sich ungewöhnlich ein Drittel bei der Reichsbank. Für die Erfüllung des Reichsschachantrags über die zukünftigen Prägungen in dieser Münzgattung ist es notwendig, daß die öffentlichen Rästen fortan die Fünfundzwanzigjahrigenstücke in möglichst großem Umfang bei ihren Zahlungen verwenden, damit beobachtet werden kann, ob die verausgabten Stücke vom Verkehr aufgenommen werden oder wieder zur Reichsbank zurückfließen. Die königl. Regierungen und Oberzolldirektionen usw. sind vom Finanzminister beauftragt worden, die ihnen unterstellten Kassen mit der erforderlichen Aufweisung zu versehen. Das Fünfundzwanzigjahrigenstück scheint wegen seiner leichten Verwechslung mit dem Einmarkstück beim Publikum ebenso wenig beliebt zu sein wie das neue ½-Markstück, das sich vom alten Fünfzigjahrigenstück fast gar nicht unterscheidet.

— Mit der Pensionsversicherung der Privatangestellten hat sich der Verband Berliner Spezialgeschäfte sehr eingehend beschäftigt und dabei eine Resolution gefaßt, in der er sich grundsätzlich mit einer Ausdehnung der Sozialversicherung auf die Privatangestellten einverstanden erklärt, aber die in dieser Beziehung in Vorschlag gebrachte, die

Wünsche der Angestellten einseitig berücksichtigende Form einer Sonder-, bezw. Zusatzklasse für politisch und wirtschaftlich ungeeignete aus verschiedenen Gründen hält. Der Verband erklärt sich damit einverstanden, daß den Privatangestellten durch Erweiterung der Einkommensgrenze und Einführung höherer Klassen bei der Alters- und Invaliditätsversicherung Gelegenheit geben wird, auch ihrerseits an den Segnungen unserer sozialen Gesetzgebung teilzunehmen.

— Ein großer Unfall macht sich seit einiger Zeit auf der Wilhelmstraße bemerkbar. Schwangere Kinder, meist 4- bis 6jährige Knirpse, betteln das Publikum an. Zum Schein halten sie den Passanten einige verblühte, zerstreute Georginen entgegen, die sie wahrscheinlich auf dem Blumenmarkt gesunden haben. Die Polizei sollte doch ein Auge auf diesen Unfall haben. Diese Kinder sind nicht mit den armen Geschöpfen zu verwechseln, die bis zu später Nachtstunde, mit dem Schlaf kämpfend, sauber gebundene Erlaßsträuse feilbieten.

— Umgekehrt wurde gestern nachmittag ein Radfahrer von einer Chaise. Derselbe wollte kurz vor Sonnenberg in die Wiesbadener Straße einbiegen und wurde von dem genannten Gefährt zur Seite geschleudert. Der Unfall war um so aufregender, als im selben Moment auch noch die „Elektrische“ diese Stelle passierte. Der Radfahrer erholt sich nach einiger Zeit wieder und schien mit einigen stark blutenden Wunden davongekommen zu sein.

— Die Brüderchenmarke sind wieder an der Arbeit. So wurden dieser Tage einer Familie in der Weststraße die Brüderchen geschnitten, nachdem dieselben kaum einige Augenblicke zuvor an der Tür der betreffenden Wohnung hingestellt worden waren. Also aufgepaßt!

— Unfall. Gestern mittag wurde die Sanitätswache nach der Oranienstraße 23 gerufen, wo in einer Schlosserwerkstatt der 32 Jahre alte Schlosser Einfel, wohnhaft Marktstraße 3, durch die Explosion eines Benzinhalters über dem linken Auge verletzt worden war. Nach einem Notverband brachte die Wache den Verunglückten in das städtische Krankenhaus.

— Kostenfreie Sonderkurse zur Erlernung der englischen und französischen Sprache, einfacher und doppelter Buchführung, Buchhaltung, Reken, Handels-Korrespondenz und Stenographie finden in diesem Semester an der Berliner Handels-Akademie statt. Auswärtige erhalten den Unterricht nach genauer Anleitung schriftlich, kontinente Überwachung aller Arbeiten durch exzellente Fachlehrer. Am Schluss findet eine Prüfung statt, worauf die Studierenden einzeugen erhalten. Die zum Unterricht nötigen Lehrmittel hat sich jeder Teilnehmer selbst zu beschaffen. Weitere Kosten als Porto entstehen nicht. Anfragen unter Beifügung des Rückortes sind an die Direktion der Berliner Handels-Akademie Reil in Berlin, Bülowstraße 20, zu richten.

#### Theater, Kunst, Vorträge.

\* Königliche Schauspiele. Heute findet die erste Wiederholung des einaktigen Intermezzos „Susannens Geheimnis“ mit Frau Hans-Joepf und den Herren Siebold und Andriano statt (Abonnement D); der Oper geht eine Aufführung von Macbeths „Caballeria rusticana“ voraus, während als Schluss des Abends das Ballett „Slavische Beauftragung“ gegeben wird. Morgen geht im Abonnement A die Offenbachsche Operette „Orpheus in der Unterwelt“ in Scena. Am Sonntag, den 16. d. M., gelangt bei aufgebohrem Abonnement und erhöhten Preisen Webers „Oberon“ zur Aufführung.

#### Vereins-Nachrichten.

\* Die Monatsversammlung des Lehrerinnenvereins für Nassau, S. V., findet Samstag, den 15. Oktober, nachmittags 5 Uhr, in der Aula der höheren Mädchenschule, Schönplatz, statt. Herr Bigener wird über „die heimische Flora“ sprechen.

\* Der Verein Wiesbadener Handelsgründer feiert am Samstag, den 15. Oktober, abends 8 Uhr beginnend, sein 18. Stiftungsfest, verbunden mit einer großen Obst-, Blumen- und Gemüse-Ausstellung, in dem feitlich deforzierten Saale des Turnvereins, Hellmundstraße 25. Mitwirkende sind der Turnverein, ein Komitee, sowie einige Damen, welche den Abend mit Gesangsnummern verherrlichen wollen. Auch Tanz fehlt nicht.

#### Aus dem Landkreis Wiesbaden.

# Bierstadt, 13. Oktober. Die am 5. Oktober d. J. vorgenommene Zählung des auchtauslichen Beziehungsverkehrs zur Nachzucht gehaltenen Kindviehs ergab für den hiesigen Gemeindebezirk einen Bestand von 435 Kühen und 21 doppfäßigen Kindern. Die Zahl der Landwirte, welche ihren Viehstand ausmelden und mästen, ohne ihn zur Zucht zu verwenden, nimmt immer mehr zu. — Herr Karl Deul und Meitgenmüller verkaufen ihr Haushalt Wilhelmstraße 5 zum Preis von 14 200 M. an den Fleischhändler Herrn Christian Westenbach von hier.

#### Nassauische Nachrichten.

##### Vom Rheingauer Herbst.

!! Niedersheim, 12. Oktober. Mit der Lese der Traubenaugen (Gutedel) hat man hier anfangs dieser Woche begonnen, einige Weiber sind etwas vom Glück begünstigt, so daß sie einigermaßen in ihren Blattanlagen auf die Unreifen kommen, trotzdem im allgemeinen die Ernte so gut wie nichts verspricht. Bei stattgefundenen Verläufen wurden für die Ohm (Gutedel) 80 bis 90 M. bezahlt. Für Trauben aus der Gemarkung Ebingen wurden 100 bis 110 M. pro Ohm geboten.

!! Asmannshausen, 12. Oktober. Der Rotweinbau lieferte in diesem Jahr recht spärliche Erträge; man war in dieser Zeit mit der Lese fertig. So gering ist die Ernte schon seit langen Jahren nicht mehr ausgefahren wie dieses Jahr, wo man die Trauben sozusagen „stopfen“ mußte. Infolgedessen wurden die Trauben auch mehr nach der Qualität als nach der Quantität bewertet. Die Preise stellten sich auf 12 bis 14 M. für das Viertel (8 Liter). Gegenwärtig ist man mit der Weinlese beschäftigt. Auch davon gibt es heuer wenig. Die Trauben haben in den letzten Wochen rapid abgenommen, und war es höchste Zeit, mit der Lese zu beginnen, da man sonst dieser Mühe entzogen worden wäre. Die Nachfrage nach Trauben ist rege und werden hohe Preise dafür bezahlt. Man spricht hier von 120 bis 130 M. pro Ohm (200 Liter).

!! Taub, 12. Oktober. Die Traubenlese ist soweit beendet. Nur wenige haben so viel geerntet wie im vorigen Jahre, andere bringen nicht einmal die Hälfte davon. Gleichwohl denn die Unreifen und Rüben des ganzen Jahres heraus. Daß man da vielleicht vom Steigen der Weinpreise hört, ist nicht zu verwundern. Für die Ohm-Trauben sind hier 100 bis 110 M. bezahlt worden.

!! Ober-Seelbach, 11. Oktober. Unser Lehrer, Herr Alberti tritt nach 45 Dienstjahren, von denen er 17 in unserem Ort segenreich wirkte, am 1. November er, in den wohlverdienten Ruhestand und nimmt seinen Wohnsitz in dem nahen Dasselb. Demselben ist in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste vom Kaiser der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern verliehen worden. — Dieser

Tag fand darüber die Wahl eines neuen Lehrers für unsere Schule durch den Schulvorstand statt. Herr Lehrer Wenig in Roth bei Herborn wurde einstimmig gewählt. Welch schöne Einnahme die Gemeinden durch ihre Obst-Anlagen erzielen können, zeigte sich vergangenen Freitag bei der Besteigung des höchsten Gemeindebergs. Es wurden weit über 1100 M. gefördert. — Für Seelbach steigen eben die Preise ganz gebrochen. So wurde in letzten Tagen bis zu 10 M. geboten. Leider konnten keine oder nur wenige Abschlüsse stattfinden, da die meisten Obstzüchter schon zu 6 bis 6,50 M. für Walder verkauft hatten.

ch. Brombach (Taunus), 12. Oktober. In dem benachbarten Hauses hat sich ein Unfall ereignet. In der Wohnung des Theodor West nahm der Wilhelm Petri das Kloster von der Wand und stieß damit. Der Schuh ging los und trug West in den rechten Oberschenkel. West, der am 13. Oktober eintrudeln soll, ist schwer verwundet.

no. Lautensfelden, 12. Oktober. Lehrer Klein von hier hat die zweite Lehrerprüfung bestanden und ist vom 1. Sept. ab zum Lehrer im Schulverband Lautensfelden endgültig ernannt. Die endgültige Anstellung im Schulverband Heimbach erhielt auch Lehrer Jürgen Meyer derselbe. Vorgestern fand hier die erste Gütekürbersteigerung für dieses Jahr statt. Die Preise waren gegen früher etwas in die Höhe gegangen.

no. Holzhausen a. d. H., 12. Oktober. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde in das biesige Gemeindehaus eingebrochen und Gelder der Biebklasse, Armenklasse usw. gestohlen. Ein Polizeihund, der vorgestern geholt wurde, nahm eine Spur auf und stellte einen jungen Durchein, welcher zum Militär eintrudeln sollte. Er ist der Täter.

hl. Aus dem Laubusgrunde, 12. Oktober. Vor 40 und noch mehr Jahren wurde in dieser Gegend viel Apfelwein zum Hintergrund und für den Verkauf hergestellt. Mancher Obstzüchter legte sich 2 bis 4 Ohm, gleich 80 Pfund oder 180 Liter, für seinen Bedarf in den Keller und sorgte auch für den nötigen Obstsaft. Als aber das Bier immer mehr ausfiel und hierdurch der Wirtschaftsbau häufiger und regelrechter wurde, und als ferner die Obsterniester seltener und die Verkaufsgelegenheiten günstiger wurden, kam man hier nach und nach von der Obst- und Essigbereitung ab, und Obstfeste und Quetschmühle und Obstöfen wanderten zum alten Gerümpel in die dunkle Kammer. Gegenwärtig scheint man sich nun des alten Brauches und des frischen, appetitlichen Hausweins wieder zu erinnern, denn allenfalls hört man von Obstweinbereitung. Das diesjährige Obst soll, wie wir hören, besonders viel Rosé geben.

cc. Audenschmiede, 11. Oktober. Eine bedeutende Erweiterung und Vergrößerung erlebt das biesige Eisenwerk Audenschmiede, bei dem Herr Budrus von hier, indem es in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden ist. Die ganze Anlage soll durch Neubauten so vergrößert werden, daß später 900 bis 1000 Arbeiter Beschäftigung finden. Gegenwärtig schaffen über 100 Arbeiter hier. Die Neuanlagen des Werkes werden mit neuesten maschinellen Einrichtungen versehen. Zu diesem Zwecke wird ein großes elektrisches Werk angelegt, das bereits in Angriff genommen ist.

h. Ems, 11. Oktober. Der Domänenfiskus hatte befannlich verlängert, die Emser Kurinteressenten sollten zu den allgemeinen Rektamosten für das Jahr einen Betrag von 10 000 M. beisteuern. Es ist, wie wir vorberichten konnten, nichts daraus geworden, und zwar wesentlich deshalb, weil man nicht verstanden hat, den geeigneten Modus für die Herausgabe der Interessenten zu finden. Nunmehr verlangt der Fiskus, die Stadt möge weitere 5000 M. für die Rektamosten vorseen. In der Stadtverordneten-Versammlung, in welcher der vom Magistrat unterstützte Antrag des Fiskus zur Beratung stand, stieß man auf Widerstand; einige Stadtverordnete äußerten die Ansicht, es gebe nicht an, daß aus allgemeinen Mitteln Aufwendungen gemacht würden, die nur einem Teil der Bürgerschaft zugute kämen. Notwendiger sei es, etwas Industrie hierher zu ziehen und moderne Verkehrsanlagen zu schaffen. Der Fiskus habe das älteste Widerbrüche vor, daß anstatt der verlangten 5000 M. nur 2000 M. bewilligt wurden. Ausgeführt hat die Stadt jetzt 10 000 M. für Rektamosten aufzubringen.

Rs. Rastatt, 11. Oktober. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde die Errichtung einer Oliterrageeinrichtung in der biesigen Gasanstalt genehmigt. Die Ölterrasse eröffnet nach dem System Körner-Wolter in Amsterdam. Die Erzeugung dieses Oles geschieht auf einfachstem billigem Wege. Die Güte des Oles ist dem Steinölbengas ebenbürtig, der Kohlenoxydgehalt jedoch als bei Steinölbengas höher als bei Steinölbengas. Die Stadt erhält am 1. April 1911 per Abrechnung 2 Pf. billigeren Gaspreis. Ein Risiko geht die Stadtgemeinde nicht ein, da die Gasgesellschaft jederzeit neuwerken kann, die Ölterrasse erzeugung einzustellen und die Steinölbengaslieferung binnen 8 Tagen wieder einzuführen. Die Errichtung einer solchen Ölterrasse wird nach dem genannten System eine der ersten dieser Art in Deutschland sein. Holland hat deren schon eine Ansatz aufzuweisen. Die Errichtung geschieht durch die Berlin-Anhalter Maschinenbau-Aktiengesellschaft in Berlin. In derselben Sitzung wurde beschlossen, den Nassauischen Gewerbeverein mit einem Jahresbeitrag zu unterstützen. — Die im Jahre 1909 begonnenen Neupflasterungsarbeiten werden in 1911 zu Ende geführt werden.

= Westerwald, 12. Oktober. Wie notwendig ein Vor gehen gegen den Unzug ist, der häufig bei der Rektierung vertrieben wird, davon konnte man am letzten Montag überzeugen. Auf fast allen Stationen der Westerwaldbahn konnte man Standhäusern betrunkenen Rektierer und deren noch stärker betrunkenen Begleiter beobachten. Besonders schlimm war es gegen Abend auf dem Bahnhof zu Herborn. Nicht genug damit, daß die jungen Bierlandwirte durch wildes Geschehen ihrer Abschlagsstimme Luft machen, sie konnten es auch nicht unterlassen, andere Reisende zu belästigen, besonders waren weibliche Personen vor kommenden Redenstätten und dergleichen nicht sicher. Ihrem Berichterstatter, der der Landjugend genug ihre Freude kommt, auch wenn sie sich manchmal etwas robust fühlen, waren solche Erinnerungen von Körner und Unzäligkeit noch nicht vorgekommen. Hoffentlich ist das Vertragen dieser Burschen nicht als allgemeiner Maßstab für anzusehen.

#### Aus der Umgebung.

Zandt-Döß- und Gartenbau-Ausstellung. — Frankfurt a. M., 12. Oktober. Der mitfassende Eintritt, den unsre prächtige Festhalle auf den Besucher der Obst- und Gartenbau-Ausstellung macht, ist nicht zum mindesten auf die Leistungen unseres heimischen & künstlerischen und Blumen- und dekorativen Geschäftes zurückzuführen. Gegenüber dem Haupteingang erhebt sich aus dem dunklen Grüne der Palmen die Kaiserkrone. Die Ausstellung dieser Gruppe wurde von Herrn Hoflieferant Berg besorgt. Den mittleren Teil der Halle nimmt ein Blumenstiel ein, dessen Hauptstück eine Gruppe von großblumigen Cystanthemen bildet, ausgestellt von dem Gärtnerverein Wellington-Cronberg. Chr. Eichenauer-Cronberg hat ebenfalls Cystanthemen zu einer Sondergruppe vereinigt. Die Erica gracilis von J. Scopari-Ried zeigt, daß die Zucht dieser reizenden Pflanze immer noch zu einer heraufragenden Spezialität der Frankfurter Kunstgärtner gehört. Mit denselben Pflanzen sind Friedrich Müller hier und Geh. Rose-Diez vertreten. Die bekannte Begonia „Glorie de Lorraine“ von W. Lohmanns Nachf. Nördelheim macht mit den freundlichen roten Blüten einen guten Eindruck. Vor dem Mittelteil liegen zwei Gruppen mit einer Belargonien-Reihe von Fr. Müller, „Rheingau“ benannt, deren weiße ladiosa Farbe außerordentlich anpricht. Das Rundbühl hinter dem Mittelteil hat Friedrich Sinai mit prächtigen dunkelroten Lilien bestellt. E. Giersch steuert dazu Odontoglossum grande bei, als einzige Vertreter der Orchideen. Rechts und links von dem Mittelbühl befinden sich rechteckige Felder mit verschiedenartiger Belebung. Weiße Nelken von E. Giersch, Alpenveilchen von J. Scopari, W. Schaff, Ph. Kühl und W. Lohmanns Nachf.

Primula obconica von Obergärtner Leue-Königstein, Salvia splendens von B. Stodl, eine alte Pflanze, die man leider nur noch selten in den Kulturen sieht, und die hübsche Begonia Gloire de Châtelaine von B. Schafft. Auch unter den Blattspflanzen sind schöne Leistungen zu verzeichnen, besonders die Saatpflanzen der Adiantum von A. Rudolf, die eine gute Kulturleistung darstellen, dann Narne von Friedrich Müller, B. Cogmanns Nachf., Louis Sinal, A. Rauthe und E. Gronberger, die auf der Galerie sehr hübsche Wurzel-Blütenpflanzen ausgestellt hat. Gleich den Blüten- und Blattpflanzen ist auch die Blumenbindung erfreulichem Umfang vertreten. Bei der Binderei sind auch die abgeschnittenen Blumen ausgestellt. Diese Teile der Ausstellung erfreuen allgemeine Beachtung und gereichen dem Ganzen zu großer Freude.

ss. Darmstadt, 13. Oktober. (Eigener Druckbericht.) Die Prinzessin Ludwika von Wettberg bat sich von Friedberg nach Schloss Heiligenberg bei Augenheim zurückgezogen, wo diese Woche ihre Schwester, die Großfürstin Sergius von Russland, zu Besuch erwartet wird.

\* Mainz, 13. Oktober. Höhe im Pegel: 1 m 02 cm gegen 1 m 05 cm am gestrigen Vormittag.

## Gerichtliches.

### Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Ein politischer Bekleidungsprozeß.

S. u. H. Greifswald, 12. Oktober.

Zu Beginn der heutigen Verhandlung im Prozeß gegen den Rittergutsbesitzer Becker wegen Bekleidung des Landrats Freiberg v. Malzahn und des Mitglieder des Grinner Kreisausschusses erbat sich der Angeklagte das Wort, um sich gegen den Vorwurf zu verteidigen, daß er sich mit seinen Beschwerden stets an den Minister gewandt habe. Bei den Reichstagswahlen im Jahre 1903 sei ein konservatives Flugblatt erschienen, das seine Unterschrift trug, die versehentlich vom konservativen Wahlkomitee darunter gesetzt worden war. Seine Beschwerden bei Landrat und Regierungspräsident seien erfolglos gewesen, und er habe sich daher an den Minister gewandt, da er in dem Flugblatt eine bedrohliche Verlegung der politischen Bestrebungen, die er verfolgte, erblickt habe. Bei der Reichstagswahl im Jahre 1907 wurde er von neuem darin bestärkt, eine höhere Instanz anzurufen, da in öffentlichen amtlichen Plakaten ein Brief von ihm an den Landrat abgedruckt wurde. Er erblickte darin einen Angriff gegen sich. Er und seine politischen Freunde seien sich einig gewesen, daß sie als Staatsbürger 2. Klasse behandelt würden. — Verteidiger Rechtsanwalt Schüding erklärt, daß mit dem Ausdruck „Agitator des agrarischen Demagogiums“ sollte gelagt werden, der Landrat nehme im Interesse der konservativen Partei bündlerische Interessen in einseitiger Weise wahr. Besonders habe der Landrat konservative Kreiskalender verbreiten lassen, ohne daß er dafür bestraft wurde, trotzdem wiederholte anderslautende gerichtliche Entscheidungen ergangen waren. — Verteidiger Rechtsanwalt Bendl: Wir wollen den Unterschied feststellen zwischen dem Konservativismus, der früher herrschte, und dem jüngsten konservativen Geist, der in dem wirtschaftlichen Kampf einer Elique zum Ausdruck kommt. Wir behaupten, daß der Landrat als typischer Agitator des agrarischen Demagogiums sein Amt missbraucht hat. — Der Angeklagte und die Verteidiger geben ferner die Erklärung ab, daß sich ihre Angriffe lediglich gegen die Verhältnisse im Kreis Grünau, nicht gegen die preußische Verwaltung im allgemeinen richteten, da sie sehr wohl wußten, daß es auch Kreise gebe, in denen es sonst zugehe. Becker behauptet ferner, seine liberalen Parteifreunde seien auch in ihrer Stellung als Amtsvertreter benachteiligt worden. Dagegen sei ein Amtsvertreter, der wegen Nahrungsmittelabschaltung zu 600 M. Geldstrafe verurteilt war, bestätigt worden, und auch andere Gutsverwalter, die wegen Jagdvergehen und Beamtenbekleidung verurteilt waren, seien im Amt belassen worden. — Regierungspräsident Lohmeyer-Stettin erklärt als Zeuge, er halte es für ausgeschlossen, daß von oben her ein Druck auf die Mitglieder des Kreisausschusses ausgeübt worden sei dahin, Becker zu verurteilen. Die Beschwerden Beckers wegen der verschiedenen Differenzen habe er als unbegründet abweisen müssen. Er habe aber Becker mitgeteilt, daß er die unangenehmen Verhältnisse selbst bessern könne, wenn er eine geeignete Persönlichkeit für den Posten eines Gutsverwalters vorschlagen würde. Er habe das getan, um eine Besserung der Verhältnisse herbeizuführen.

Es folgt die Vernehmung des Landrats Freiberg v. Malzahn, der am 1. Januar 1900 als Nachfolger des geisteskranken Landrats v. Osterroth die Geschäfte des Landratsamts übernahm. Das Disziplinarverfahren gegen Becker schwebte bereit. Der Zeuge erklärt, daß ihm eine Weisung von höherer Stelle nicht zugegangen sei dahin, daß eine Verurteilung Beckers auf alle Fälle erfolgen solle. Er habe das Landratsamt auf besondere Befehl des Regierungspräsidenten übernommen und sei nach seinem Amtsantritt von Oberregierungsrat Meier über die Verhältnisse im Kreis Grünau orientiert worden. Dabei seien ihm auch Mitteilungen über das Disziplinarverfahren gemacht worden. Es sei möglich, daß der Oberregierungsrat ihm dabei sagte, daß Verfahren müsse auf alle Fälle zum Abschluß gebracht werden und Becker seines Amtes entsetzt werden. Er habe das aber nicht als eine bestimmte Order aufgesetzt. Eine solche Order von oben würde für ihn auch nicht maßgebend gewesen sein. Weiter erklärt Freiberg v. Malzahn, nachdem er über die Verhältnisse Beckers orientiert war, fügte er sich zunächst gut mit ihm zu stellen. Wenn die Besetzung eines von Becker vorgeschlagenen Gutsverwalters Ermann nicht erfolgte, so geschah das, weil gegen Ermann ein Verfahren von Seiten der Staatsanwaltschaft in Nördlingen schwieb. Nachdem er, Zeuge, den Ermann nicht bestätigt hatte, habe er gehört, daß Becker sagte: Er schikaniert mich ebenso wie v. Osterroth. Der Zeuge hat Becker das Gegenteil zu beweisen gefucht und auch an den Regierungspräsidenten die Anfrage gerichtet, ob es wohl angebracht sei, Becker wieder zum Amtsverwalter zu ernennen, trotzdem Becker wegen Bekleidung des Regierungspräsidenten v. Scheller in Stralsund zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt war. Der Regierungspräsident hatte nichts dagegen einzuwenden und stellte die Entscheidung in das Ermessen des Landrats. Der Zeuge hat Becker wieder-

holt besucht, um eine Nachsprache mit ihm zu pflegen, auf die Becker aber nicht reagierte. Der Zeuge hat auch Becker auf dem Grinner Marktfest besonders freundlich begrüßt, um öffentlich zu dokumentieren, daß er nichts Übles gegen ihn im Sinn hätte. Es kam aber zu seiner Verständigung. — Rechtsanwalt Bendl: Was gedachten Sie zu tun, wenn Becker zu Ihnen gekommen wäre und sich mit Ihnen verständigt hätte? — Vorsitzender: Ich glaube, das tut nichts zur Sache, da Herr Becker ja eben nicht gekommen ist. — Verteidiger: Es liegt mir aber daran, den Willen des Herrn Landrats festzustellen. — Der Vorsitzende lehnt die Frage jedoch ab. — Rechtsanwalt Schüding beantragt darauf, den schriftlichen Bescheid des Landrats an den Regierungspräsidenten wegen der Ernenntung Beckers zum Gutsverwalter zu verlesen. Daraus werde hervorgehen, daß politische Gründe für das Entgegenkommen des Landrats maßgebend gewesen seien. Es werde sich daraus ergeben, daß die Verwaltungsbehörde der Meinung war, Becker werde in seiner Agitation nachlassen, wenn ihm die Behörde entgegenkomme. Man habe es also lediglich darauf abgesehen gehabt, einen freisinnigen Agitator zur Ruhe zu bringen. Auf Begegnung durch den Vorsitzenden lehnt der Regierungspräsident die Verlesung des Schriftstücks ab, er erklärt aber, daß politische Gesichtspunkte in der ganzen Angelegenheit nicht erörtert worden sind. Die Verhandlung wurde auf Freitag früh vertagt.

## Sport.

\* Wiesbadener Ringlampsonnenlauf. Infolge einer anderweitigen Veranstaltung mußten die Ringlämpfe im Saalbau gestern unterbrochen werden und finden heute, Freitag, ihre Fortsetzung. Der Abend verspricht sehr interessant zu werden, und zwar sind folgende Rennen angekündigt: Es ringen Sabatini-Franreich gegen Reglin-Lübeck; Massetti-Italien gegen Wohl Abs II.-Deutschland; und der starke Berliner Gobhardt gegen den Maskierten. Ferner findet der Entscheidungslauf zwischen dem Italiener Bouchioni und dem Reger Zippis statt.

## Kleine Chronik.

Eine politische Schlägerei. Gelegentlich der Anwesenheit des Kardinals Agliardi kam es vor dem Dom in Albano zu einer gewaltigen Schlägerei zwischen Kleikalen und Liberalen; die Haupträdelführer der letzteren wurden verhaftet.

Selbstmord eines Bischofs. Der griechisch-orientalische Bischof Zorwitsch zu Cattaro, der fürzlich sein Amt niedergelegt hat, erstickt sich. Die Ursache soll in zerstüttelten Vermögensverhältnissen liegen.

Ein widerspenstiger Drogist. In Köpenick spielte sich aus Anlaß einer regelmäßigen Revision der Drogengeschäfte eine aufregende Revolveraufführung ab. Als der medizinische Sachverständige in Begleitung eines Kriminalbeamten den Ladenraum eines Drogisten revisierte hatte und nach dem Lagerraum sich begeben wollte, verweigerte der Drogist ihm den Zutritt. Als der Beamte den Drogisten daraufhin zur Seite schob, ließ dieser einen großen Hund auf den Beamten los, so daß letzterer sich gezwungen sah, den Hund zu erschießen. Darauf ging der Drogist mit einem geladenen Revolver auf den Beamten los und es gelang dem letzteren mit Hilfe des Kriminalbeamten nur schwer, den Drogisten in Haft zu nehmen. Die Durchsuchung der Lagerräume soll eine große Menge verbotener Sachen zutage gefördert haben.

Überfall eines Wärters durch einen Kretin. Im Hof der Idiotenanstalt Eddesberg bei Mühldorf stürzte sich ein der Anstalt angehöriger außäffiger Böglung auf den Wärter Paul Dösl und brachte ihm mehrere Schlägen bei, wodurch dem Wärter die rechte Gesichtshälfte vollständig zerschnitten wurde.

Einbruch in eine Kirche. In Stendal wurde nachts von bisher nicht ermittelten Tätern in die Jakobskirche eingebrochen; die Diebe erbrachen die Behälter, in denen sich die Sakramente und der Abendmahlswein befinden, sowie mehrere Sammelbüchsen, erbeuteten jedoch nur einige Mark.

Eine Grävesserbaude. Auf die Ermittlung einer Grävesserbaude in Berlin ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt worden. Die Bande hat den Hofmaler Fischer und seine Familie in schamlosester Weise belästigt und bedroht durch Telephonanrufe, Briefe und Postpäckchen.

Verhängnisvolle Revolverschießerei. In Hamburg niederlief mehrere Kinder einen angetrunkenen Arbeiter, der einen Revolver zog und auf die Kinder schoß; ein 15jähriger Junge, Sohn eines Weichenstellers, dem eine Kugel durch den Kopf ging, wurde sofort getötet. Die 23 lebendig begrabenen Bergleute gerettet. Die im Bullerbachtal bei Barsinghausen eingeschlossenen 23 Bergleute wurden vorgestern nachmittag gegen 5 Uhr gesund autage gefordert. Nach der Befreiung war der Jubel unbeschreiblich. Ruhrende Szenen spielten sich vor dem Schacht ab. Hunderte begleiteten die Geretteten nach den Wohnungen in den nahe gelegenen Dörfern.

## Landwirtschaft und Gartenbau.

Gartenkalender für Oktober.  
Herbstwetter. — Reinigen der Saatbeete. — Obstsorte. — Einwinter der Topf- und Kübelgewächse. — Begießen derselben im Winter.

Die jetzigen wunderbaren sommerlichen Herbststage entzünden uns für den unfreundlichen nassen Sommer, wir genießen noch einmal vor Totschlag den Aufenthalt im Freien, wir können behaglich auf der Veranda oder in der Gartensauna den Morgencafé trinken, ein Genuss, den man nach dem seitlichen Wetter in diesem Jahre kaum noch hoffen konnte. Für den Garten und die Bearbeitung desselben sind diese warmen, sonnigen Tage ganz besonders

wichtig. Man findet die nötige Zeit, um Wege und Saatbeete noch einmal gründlich zu reinigen, das Einsetzen verschiedener Obstsorten, der Kartoffeln, Rüben- und Knollen gewächse kann ordnungsmäßig und bei günstigem Wetter erfolgen, das Einwintern der Topf- und Kübelgewächse kann genügend vorbereitet werden. Allerdings darf man sich mit den letzteren Arbeiten aus übergroßer Besorgnis nicht überreilen, namentlich soll man im Garten das Wetter so lange wie möglich hängen lassen, solange wenigstens, als das Laub noch grün ist und ein stärkeres Absallen der Früchte nicht eintritt. Findet man aber, daß bei einzelnen Sorten die Früchte nur lose hängen, was aus Mangel an Nahrung oder aus sonstigen feindhaften Ursachen auch bei den spätesten Sorten der Fall sein kann, so bleibt nichts anderes übrig, als die Früchte abzunehmen, da man sonst befürchten muß, daß bei eintretendem Winde alles herunterfällt. In geschützten Gärten sollte das Winterobst im allgemeinen vor Ende Oktober nicht abgenommen werden.

Auch das Einwintern der Topfspielanzen darf bei solchem Wetter nicht überreilt werden, denn der Aufenthalt im Freien in solch warmer Luft ist für sie eine wahre Vollstreckung, nur muß man die Topfspielanzen so aussieben, daß sie bei schnellem Witterungsumschlag leicht geschützt werden können. Um Topfspielanzen gut einzuwintern, muß man sie genau kennen. Holzige Topfspielanzen, auch Kübelgewächse, welche die Blätter verlieren, z. B. Buchen, Granatäste, Topfkronen, kommen in den Keller. Auch dürfen da eingewinternt werden Lorbeer, Oleander, Evonymus, ebenso Knollen- und Zwiebelgewächse. Begienentrollen schichtet man in einem Kästchen in trockenem Sand auf und stellt sie in irgend einen mäßig warmen Raum, ohne den ganzen Winter zu gießen. In ein kaltes, aber frostfreies Zimmer kommt der größte Teil unserer Zimmerpflanzen, als Pelargonien, Lack, Levkoen, Einerarten und andere. Holzige Pflanzen stellt man weiter zurück vom Kichte, Staudenartige und solche, welche Wachstum zeigen, dem Kichte möglichst nahe. Sehr mäßige Wärme beanspruchen die Palmen. Endlich müssen ins warme Zimmer junge Pflanzen und Ableger, die kaum erst Wurzel gebildet haben oder in voller Entwicklung stehen, sonst erwachen sie nicht mehr aus dem Winterschlaf. Gummibaum, Calla und dergl. müssen im Wohnzimmer ihren Platz finden, so nahe wie möglich am Fenster. Alle Pflanzen, welche im warmen Wohnzimmer sind und infolgedessen eine eigentliche Winterruhe nicht haben, müssen so nahe wie möglich am Fenster stehen, eine Entfernung von nur einem Meter ist für die meisten verderblich.

Das wichtigste bei der Zimmerblumenpflege ist das Begießen und hierbei wieder ist eine Hauptbedingung, daß das Wasser von guter Beschaffenheit ist. Dies bezieht sich sowohl auf die Temperatur wie auf die chemische Zusammensetzung desselben. Man verwendet nie Wasser, welches eine niedrigere Temperatur als die Luft hat, nie kaltes, sogenanntes frisches Wasser. Es ist ein Irrtum, daß Wasser, welches Menschen und Tiere durch seine Frische erquidet, auch die Pflanzen erfrischen müsse. Im Gegenteil, je kälter das Wasser, desto zuträglicher ist es für die Pflanzen. Wasser vor über fünfzehn Grad bis 25 Grad R. ist zum Begießen besser geeignet als älteres. Durch kaltes Wasser kann man Pflanzen sofort stark machen, um so eher, je wärmer die Luft, je durchwärmter die Erde in den Topfen ist. Allerdings können manche Pflanzen auch kaltes Wasser vertragen, wenn sie in kalten Räumen stehen. Aber der im Freien den Winter aushaltende Erde wird durch Gewöhnung an die Temperatur des Wohnzimmers ebenso wärmebedürftig wie die Palme.

Man begieße die Pflanzen, wenn sie trocken sind. Es muß zwar jeden Tag nachgesehen werden, ob dies der Fall ist, nicht aber brauchen sie täglich gegossen zu werden. In kühlen ungeheizten Räumen genügt es, wenn im Winter wöchentlich einmal nachgesehen wird. Wer nicht durch Übung schon von Ansehen erkennt, ob die Erde trocken ist, erfährt es sicher durch das Gefühl. Bei dem Ansehen ist die Farbe der Erde zu beachten. Schwarzhölzige Erde ist, wenn trocken, grau, lehmige Erde hellbraun bis weißlich.

Das Wasserbedürfnis ist nicht nur nach der Art verschieden, sondern auch nach der Lufttemperatur der Jahreszeit und dem Wachstumszustande der Pflanzen. Auch das Alter und die Wachstumsverhältnisse sind von Einfluß. Junge, noch wenig bewurzelte Pflanzen brauchen, abgesehen von der Größe der Topfe, weniger Wasser, als alte durchwurzelte. Dasselbe gilt für frisch umgesetzte Blumen. Beim Verpflanzen gehen Wurzeln verloren, wodurch das Gewächs natürlich leidet. Es ist selbstverständlich, daß nach dieser Operation die beschädigten Wurzeln nicht mehr soviel Wasser aufnehmen wie vorher. Dazu kommt die neue Erde, welche, noch von keiner Wurzel durchzogen, weniger austrocknet. Man begieße also umgekehrte Gewächse weniger! Ferner bedarf es seines Beweises, daß Pflanzen, welche im Wachstum begriffen sind, mehr Wasser verbrauchen als solche, bei denen ein Stillstand, eine Art Ruhe eingetreten ist. Die absterbende Zwiebel braucht gar kein Wasser mehr, die Zuckerrübe oder Monatose mit abfallenden Blättern im Winter nur wenig, mit Beginn des jungen Triebes aber wieder mehr. Aus denselben Gründen muß kranken Pflanzen Wasser entzogen werden, denn auch bei ihnen ist der Verbrauch auf das geringste Maß beschränkt. Das größere oder geringere Wasserbedürfnis, welches gewisse Gewächse haben, ist wohl allen bekannt, denn jedermann weiß, daß Kakteen und Aloë als Felsen- und Wüstenpflanzen wenig Wasser benötigen, während die Calla im Wasser stehen kann. Der aufmerksame Blumenpfleger wird auch bald aus Erfahrung lernen, welche von seinen Lieblingen besonders durstig sind. Als Fimoerzeug kann auch gelten, daß alle Pflanzen mit dicken, fleischigen Wurzeln größere Trockenheit ertragen als solche mit sehr kleinen Wurzeln.

Nach diesen verschiedenen Verhältnissen hat sich auch die zu spendende Wassermenge zu richten. Es kann jedoch als Regel aufgestellt werden, daß jede Pflanze, wenn sie einmal trocken ist, so lange gegossen werden muß, bis das Wasser unten aus dem Topf herausläuft. Oberflächliches Begießen ist unter allen Umständen zu vermeiden, damit das Gewächs nicht mit Wasser verloren zu sein scheint, während es unten, wo die Wurzeln sich befinden, trocken ist. Haben die Topfe Untersätze und befindet sich in denselben eine Stunde nach dem Begießen noch Wasser, so muß dieses nicht ausgelaufen werden, denn durch das Stehenlassen dieses Wassers entsteht die Gefahr, daß die Erde versauert und zur Ernährung der Pflanze untauglich wird.

*Populus*

## Der Eisenbahneraufstand in Frankreich.

\*\* Paris, 13. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Die allgemeine Lage im Eisenbahneraufstand zeigte heute mittag bereits eine Besserung. Mit Ausnahme des Staatsbahnhofes verkehrten Züge auf allen anderen Linien, und zwar auf der Ostbahn, der Mittelmeer- und Ozeanbahn in normaler Weise. Auf der Nordbahn verkehrten heute doppelt soviel Züge als gestern. Nur die Staatsbahn feiert vollständig. Ihre Bahnhöfe sind geschlossen.

Die Situation war um 9½ Uhr folgende: Auf der Ozeanbahn verlief der Dienst normal; nur ganz wenige Angestellte traten in Dienst. Auf dem Ostbahnhof der Paris- Lyon-Mittelmeerbahn wütete sich der Verkehr abends und in den Nachstunden in normaler Weise ab. Einige Maschinisten fehlten. Auf dem Bahnhof St. Lazare sind seit 11 Uhr abends 9 Züge eingetroffen. — Auf der Ostbahn wütete sich der Verkehr in ganz normaler Weise ab. Viele Bahnhofsbeamte trugen weiße Armbinden. Ein Zeichen der Mobilisierung. Im ganzen sind bei der Ostbahn 120 Eisenbahner in den Ausstand getreten. Der Ostbahnhof wird militärisch überwacht, damit Gewalttaten seitens der Streikenden nicht erfolgen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat im Einverständnis mit dem Ministerpräsidenten die arbeitswilligen Lokomotivführer und Heizer ermächtigt, sich zu bewaffnen, damit sie sich gegen Angriffe Außständiger schützen können.

Paris, 13. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Fünf Führer des Eisenbahnerstreiks sind um 9 Uhr in den Geschäftsräumen der „Humanité“ ohne Zwischenfall verhaftet worden. Ein sechster weigerte sich mitzugeben, weil sein Name aus dem Hosibefehl falsch geschrieben war.

hd. Paris, 13. Oktober. Jaurès rechnet in der heutigen „Humanité“ sehr scharf mit seinem ehemaligen Gesamtgenossen, dem jetzigen Ministerpräsidenten Briand, ab. Er sagt: „In den Räumen derselben Redaktion, die Briand uns seiner Zeit gründen half und wo er selber oft den Generalstreik predigte, sollen nun die Genossen, die seine Lehre verwirklichen, verhaftet werden. Das republikanische Frankreich büßt heute die revolutionäre Vergangenheit des Herrn Briand. Dieser Herr möchte gern seine Vergangenheit begraben, indem er Ungefehlkeiten und Gewalttaten auseinander hält.“

\*\* Lille, 13. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Wie der Präsident der Lille Handelsbank mitteilte, ist der Briefverkehr zwischen Paris und Belgien durch Automobile gesichert. Über die Regelung des Güterverkehrs ist noch nichts bestimmt. Die Handelskammer ist diesem Problem gegenüber vorläufig ratlos, da im Frachtabfertigung die Eisenbahn eben unentbehrlich ist.

## Lezte Nachrichten.

Zur Reichstagswahl in Lubian-Wehlau.

Königsberg, 13. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Die Fortschrittliche Volkspartei nominierte den Bürgermeister Wagner in Lubian als Kandidaten für die Reichstagswahl im Wahlkreis Lubian-Wehlau.

Zu den Moabitir Unruhen.

Berlin, 13. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Von den wegen der Ausschreitungen in Moabit der Staatsanwaltschaft vorgeführten 77 Personen gehören 46 den sozialdemokratischen Gewerkschaften und von diesen wieder 20 sozialdemokratischen Wahlvereinen an. Acht Verhaftete gehören zu den Streikenden der Firma Kupfer u. Co. Auch die Verletzten sind zum größten Teil politisch und gewerkschaftlich organisiert.

Die Thronrede zur Tagung der Delegationen.

wh. Wien, 13. Oktober. Die Thronrede, die der Kaiser und König bei dem feierlichen Empfang der Delegationen in Erwideration der Ansprachen der Präsidenten der Delegationen gehalten hat, lautet: Die Erfahrungen treuer Ergebenheit an meine Person, die Sie eben zum Ausdruck gebracht haben, erfüllen mich mit lebhafter Bestreitung und warmem Dank. Die leichte Tagung der Delegationen fiel mit einem wichtigen Ergebnis für die Monarchie zusammen. Ich verkündete damals die vollzogene Erstreckung meiner Herrscherrechte auf Bosnien und die Herzegowina. Es gereicht mir zu besonderer Bestreitung, daß die diesfalls eingelegte Aktion auf Friedlichem Wege zu einem vollen Erfolg geführt hat. Eine Zeit bedrohlich scheinende Spannung der europäischen Lage machte einer erfreulichen Ablösung Platz. Mit Beurkundung kann ich Ihnen mitteilen, daß unsere Bündnisse mit dem Deutschen Reich und dem Königreich Italien wo möglich noch stärker und inniger geworden sind. Sehr bestreitend sind auch unsere Beziehungen zu allen anderen Mächten. Die von mir gehegte Erwartung einer glänzenden Entwicklung des Verhältnisses Österreich-Ungarns zum osmanischen Reiche erfüllte sich infolge des im Frühjahr 1910 zustande gekommenen Entente-protokolls. Gleich den anderen Mächten verfolgen auch wir mit unseren besten Wünschen die auf eine Befestigung dieser Staaten gerichteten Bestrebungen. Meine Kriegsverwaltung wird nachträglich die verfassungsmäßige Genehmigung der Delegationen für die außerordentlichen Ausgaben einholen, die während der vorjährigen äußeren Krise unvermeidlich waren. Dank der hierzu bewährten größeren Bereitschaft von Heer und Flotte wurde meine Regierung in die Lage versetzt, den Boden der friedlichen Politik nicht verlassen zu müssen. In dieser Erfahrung liegt der Anspruch der Verwaltung von Heer und Marine die ungänglich nötigen Mittel zur Erhaltung der Schlagfertigkeit der Wehrkraft zur Verfügung zu stellen und hierdurch der Monarchie die Möglichkeit zu geben, neben ihren Interessen auch die des europäischen Friedens wirksam vertreten zu können. Auch soll diese Bereitwilligkeit stets unter Bedachtnahme auf die finanzielle Leistungsfähigkeit der beiden Staaten der Monarchie in Anspruch genommen werden. In diesem Sinne beschränkte meine Kriegsverwaltung die Mehransprüche für 1910 aussichtsweise auf die erforderliche Verstärkung des jährlichen Versorgungsbedarfs in der Wehrkraft.

stehenden Personen berücksichtigt. Die von mir vor zwei Jahren angekündigte Einführung von verfassungsmäßigen Einrichtungen in Bosnien und der Herzegowina zur Mitwirkung der Bevölkerung in den Landesangelegenheiten, ist zur Tatsache geworden. Der erste bosnisch-herzegowinische Landtag tagte in diesem Sommer. Ich will Ihnen zuversichtlich Ausdruck verleihen, daß die Wirkamkeit dieser jungen Institution im Einklang mit den Bemühungen meiner Regierung den kulturellen und materiellen Fortschritt des Landes fördern wird. Indem ich Ihnen die zunehmenden Vorlagen Ihrem patriotischen Eifer und bewährten Einsicht empfehle, heiße ich Sie herzlichst willkommen.

Der Unterhalt der entthronten Familie Braganza.

\*\* Rom, 13. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Der „Stampa“ zufolge hat der König beschlossen, der portugiesischen Königsfamilie eine jährliche Abzahung von 250 000 Lire aus seiner Privatschatulle zu bewilligen.

Die Kabinettstrafe in Griechenland.

Athen, 13. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Die Beendigung der Ministrerkrise wird mehrere Tage beanspruchen. König Georg empfing heute den Präsidenten der Nationalversammlung, sowie verschiedene Parteiführer. Intime Freunde des Abgeordneten Venizelos versichern, daß dieser als Bedingung zur Übernahme der Regierung vom König die Zusicherung des Reichs zur eventuellen Auflösung der Nationalversammlung verlangen wird.

Golgen schwerer Zusammenstoß auf hoher See

wh. Cuxhaven, 13. Oktober. Der Cuxhavener Fischerdampfer „Semper Holthusen“ ist 150 Seemeilen unterhalb Helgoland mit der schwedischen Bark „Baddes“, mit Tonnde an Bord, von Tewes nach Stockholm, zusammengestoßen. Die Bark wurde schwer beschädigt und sank sofort. Sieben Mann der Besatzung, darunter der Kapitän und der Steuermann, sind ertrunken. Zwei Männer wurden gerettet und nach Cuxhaven verbracht. Der Fischerdampfer befindet sich in Cuxhaven in Reparatur.

Attentat auf einen Eisenbahnzug.

wh. Beuthen (Oberschlesien), 13. Oktober. (Amtlich.) Gestern abend 8 Uhr 57 Min. erfolgte in Kilometer 81,150 der Strecke Beuthen-Chorzow, unweit der Blockstelle Röhrberg, unter der Lokomotive des Elzuges 32, rechtsseitig der äußeren Spur, mit weit vernehmbaren heftigen Knall eine Explosion. Größeres Schaden wurde nicht angerichtet. Die auf die Meldung des Blockwärters der Blockstelle Röhrberg sowie des Lokomotivführers vom Elzuge seitens der Eisenbahn sofort angestellte weitere Untersuchung ergab unzweifelhaft, daß ein Attentat auf den Elzug mit einer Dynamitpatrone beabsichtigt war.

Selbstmord eines Marineoffiziers.

\*\* Aiel, 13. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Kapitän-Lieutenant L. von der ersten Ratschen-Artillerie-Abteilung in Friedrichsort erschoß sich infolge von Schwermut in dem Raum, unheilbar krank zu sein. Die Leiche wurde mittags zur Beisetzung nach Bösdorf übergeführt. Während des Transports des Toten auf dem Wasserwagen von Friedrichsort nach dem Bahnhof hatten die Kriegsschiffe Trauerflaggen gehisst.

Großfeuer.

\*\* Stettin, 13. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Gestern nacht entstand in Danzig bei Koslin ein Großfeuer, das am Nachmittag noch fortduerte. Bisler sind 7 Häuser und 8 Neben- und Wirtschaftsgebäude niedergebrannt. Unter den verbrannten Gebäuden befindet sich auch das Gemeindehaus, eine Brauerei, sowie die Apotheke.

Dresden, 13. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Die Fortschrittliche Volkspartei hat gestern beschlossen, in Dresden-Alstadt dem national liberalen Abgeordneten Dr. Heinze keine Gegenkandidatur entgegenstellen, wenn die Nationalliberalen sich verpflichten, auf eine eigene Kandidatur gegenüber dem volksparteilichen Kandidaten in Dresden-Neustadt zu verzichten.

\*\* Belgrad, 13. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) In den Provinzen herrscht wegen der drückenden Steuerlast große Unzufriedenheit, besonders im Kreise Bosniakisch-Wallachia, wo die Bauern Versammlungen abhalten, in denen sie über geeignete Maßnahmen zur Abhilfe beraten.

w. Tegucigalpa, 13. Oktober. Die Gerüche von Unruhen in Amapala sind grundlos. Die Regierung setzte lediglich den Stadtkommandanten ab wegen seiner drohenden Haltung gegenüber den Fremden; fremde Kriegsschiffe liegen nicht vor Amapala.

\*\* Leipzig, 13. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Die Universität Leipzig führt eine interessante Neuerung ein. Sie hat beschlossen, die Oberrealschulabiturienten zum Rechtsstudium zugelassen.

Stuttgart, 13. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Der König hat dem „Staatsanwälte“ zufolge dem Präsidenten des Reichsverfassungsgerichts, Wirklichen Geheimen Oberregierungsrat Dr. Kaufmann-Berlin, das Komiteekreuz erster Klasse des Friedrichordens und dem Senatspräsidenten beim Reichsverfassungsamt, Geheimen Regierungsrat Professor L. L. L. Berlin, das Ehrenkreuz des Ordens der Württembergischen Krone verliehen.

Euskirchen, 13. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) In den Metallwarenfabriken von Hochhaus wurde durch Explosion ein Arbeiter getötet, zwei Arbeiter wurden schwer verletzt.

wh. Merionton, 13. Oktober. Der Kommandeur des dritten Jäger-Regiments, Baron Krudener, ist von seinem Pferd ermodet worden. Es liegt ein Alt persönlicher Rad vor.

\*\* Wien, 13. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) In dem Bureau des bissigen Flugtechnischen Vereins in der Magdalenenstraße wurde nachts von Unbekannten ein Einbruch verübt. Die Diebe entwendeten die dort aufbewahrten Gemüne der Fluglotterie in Werke von mediterranen Kronen.

Petersburg, 13. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Auf der Barentonation des Petersburger Nikolaiabahnhofs wurden große Eisbäume entdeckt. Der Hauptshuldige, ein Beamter, wurde verhaftet.

Lezte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 13. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Zu einem regeren Geschäft kam es an der deutschen Börse nicht, da die Unternehmungsluft einerseits wegen des geringen Gewerbes anlässlich des jüdischen Verbündungstages, andererseits wegen der nun aufzuhaltenden Umstimmungsleistungen in der Wert-

industrie und des französischen Eisenbahnerstreiks gering war. Auf dem Montmart waren belangreiche Kursveränderungen nicht zu verzeichnen, nur vereinzelt gestaltete sich der Verkehr in Spezialsorten etwas lebhafter. Warschau-Wiener festen auf bestreitenden Einnahmeweise ihre Steigerung weiter fort. Auch Böhmen-Bergbau und Westfalen-Bader fehlt. In Schiffsbau- und Maschinenfabrikten, besonders in Danzig, kam es zeitweise zu regeren Umläufen. Die übrigen Märkte lagen still bei kaum behauptetem Kurstand. Tägliches Geld 3½ Proz. reichlich angeboten. Die Börse jedoch behauptet. Industrievierte des Sachsenmarktes vorwiegend fest, besonders Maschinenfabriken. Privatdiskont 4 Proz.

Essen, 13. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) In der deutlichen Aufsichtsaufstellung der Wittense Stahlrohrenwerke wurde eine Dividende von 15 Proz. gegen 10 Proz. im Vorjahr vorgeschlagen.

Berlin, 13. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Der Gesamtausschuß der Spirituszentrale beschloß in einer Sitzung vom 12. d. M. den Abschlagspreis für Spiritus mit Wirkung vom 17. Oktober ab von 40 auf 41 M. zu erhöhen.

## Briefkasten.

Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatts“ dankt für die zahlreichen Briefe, die die legale Bezugserklärung belegen. Rechtsverbindliche Gewähr muss nachweisen werden.

1. In Thüringen. 1. Zahl für im Rahmen des Briefkastens nicht erledigen. Darüber die Literaturgeschichte Auflösung.

2. Der Schriftsteller ist unbekannt.

3. A. Die Dienstschriftart muß für die Krankenfeste auskommen und kann diese am Vorn nicht in Abzug bringen. Es empfiehlt sich, die Ablösungsfest auszuhalten und dann den Vorn, soweit dies Badung vorengiebt, einzufügen.

4. Sch. Es gilt der Grundzustand auf breit nicht Miete. Wird das vermietete Grundstück nach der Überlassung an den Mieter von dem Vermieter an einen dritten veräußert, so tritt der Erwerber an Stelle des Vermieters in die aus dem Mietverhältnis ergebenden Rechte und Verpflichtungen ein. Erfüllt der Erwerber die Verpflichtungen nicht, so lastet der Vermieter für den von dem Erwerber zu erlegenden Schaden. Der Käufer muß also den Vertrag halten.

5. B. 1. Darüber müssen Sie sich in einem Geschäft zu informieren suchen, das diese Stiftung teilhält. Vermöglich handelt es sich um eine Bezeichnung, wie sie zur Kennzeichnung solcher Artikel vielleicht gewählt werden. 2. 570 Quadratmeter.

6. Sch. Im Falle der Rückfrage des Betreffenden wird, sobald die Behörde davon Kenntnis erhält, das seinerzeit wegen Desaster gegen ihn ergangene Urteil vollstreckt werden.

7. W.  $\frac{1}{2} \times \frac{1}{2} = \frac{1}{4}$ .

## Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

Wiesbaden, Zimmer Nr. 30; gebüsst an Sonntagnachmittag von 9 bis 11 Uhr; Nr. 230; Schließungen nur Dienstag, Donnerstag und Samstag).

Geburten:

1. Ott. dem Tünkerbach, Karl Seel e. T., Margarete.
2. " dem Hubermann Joachim Wiedner e. T., Johanna.
2. " dem Stoffelteur Wilhelm Böhl e. S., Karl Heinrich.
2. " dem Gärtner Paul Dieder e. S.
2. " dem Straßenbahnschaffner Wilhelm Wolf e. T., Karola Wilhelmine.
6. " dem Gärtner Rudolf Marten e. S., Friedrich.
8. " dem Schweizer Joseph Boschung e. S., Lorenz.
8. " dem Gärtner Karl Heidecker e. T., Elisabeth.
8. " dem Schreinergesellen Franziskus Bergfeld e. S., Ludwig Wilhelm.

Ausgebote:

Kellner Leon Andre Louis Sigant hier mit Maria Siegl in Frankfurt a. M.

Architekt Friedrich Kubin in München mit Nähe Rebstock hier.

Baumeister-Aspirant Bizekewitz-Wilhelm Böhlmann hier mit Anna Wilhelmine Schwan in Bremenheim.

Postbote Adolf Kraft hier mit Nähe Wilhelmine Wiedmann in Bremen.

Ingenieur Friedrich Eberhard mit Emilie Kemp hier.

Postomobilfahrer Peter Hofmann mit Maria Theresa Vorst in Gmünden.

Eheschließungen:

Zimmermann August Doerner in Bamberg mit Marie Bösel in Bärnbach.

Director der Kürbauseestraffur Karl Lütke mit Elvina Brandt hier.

Hauptmann Hans Grueneberg in Saarburg mit der Witwe Helene Wandelt, geb. Naglo, hier.

Maler Reinhard v. Eiff mit Anna Müller hier.

Krämer Emil Konemann in Grünstadt mit Cecilia Schöpe in Mainz.

Sterbefälle:

11. Ott. Laditzer Adolf Wiesemann, 38 J.
11. " Waldbild Dresler, geb. Faber, 75 J.
11. " Rentner Friedrich Raub, 60 J.
12. " Wwe. Rosalie Schwindt, geb. Topfer, 62 J.
12. " Invalidine Eg. Herrmann, 50 J.

## Geschäftliches.

### Ganz glücklich über den Erfolg!

Beugniss. Ihre vorzügliche St. Georgquelle Bischirchen a. d. Lahn hat mir sehr gute Dienste geleistet. Wenn ich so begütert wäre wie nicht, so würde ich das Wasser ständig trinken, mein Arzt und ich sind ganz glücklich über den Erfolg, da, wie Sie wissen, ich seit 13 Jahren an Gicht gelitten habe, bin ich nächst Ihnen meinem Hausarzt großen Dank schuldig, daß er mir diese Quelle empfohlen hat. G. St. Königl. Lokomotivführer in B. Preis für 25 Pfosten 9 M., 50 Pfosten 17 M. FSS Verpackung ab Station Stockhausen a. d. Lahn.

Nehlfest für Hausfrauen, Touristen, Jäger etc.

FRANKFURTAM.

**TÜRK & PABST's**

Delicatess- & Girondine-Senf  
Lachs-Butter & Sandwich-Fischpaste

In Schlüssel-Tuben.

T &amp

1 Pf. Stirling	A 20.40
1 Franc, 3/4 Lire, 1 Peseta, 1 L. & 1 L. &	> .20
1 österr. fl. I. O.	> .20
1 fl. 5. Whr.	> .70
1 österr.-ungar. Krone	> .85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl. Whr.
1 skand. Krone	> 1.25

## Staats-Papiere.

Zl.	In %.
a) Deutsche.	In %.
4. D.-R.-Abl. unk. 1918	102.05
4. D.-R.-Schätz-Anw.	100.
3/2 D. Reichs-Anleihe	92.05
3. J. > 1912	82.60
4. Pr. Cons. unk. v. 18	102.40
4. Pr. Schätz-Anweis.	100.30
3/2 Preuss. Consols	92.20
3. > 1900	82.50
4. Bad. Anleihe 08	101.30
4. Bad. A.v. 1901 unk. 09	-
3/2 Anl. (abg.) s. II	-
3/2 > 1904	83.20
3/2 Anl. v. 1886 abg.	92.20
3/2 > 1902 u. 94	91.60
3/2 > v. 1900 kb. 05	-
3/2 A. 1902/bk: 1910	91.60
3/2 > 1904 > 1912	91.60
3. > v. 1896	-
4. Bayr. Abl.-Rente s. II	100.
4. > E.-B.-Auk.b. 06/11	101.
4. > > > 101.30	101.30
3/2 E.-B. u. A. A.	91.35
4. Pfätz. E. B. Prioritäten	100.70
3. Elsass-Lothr. Rente	82.35
4. Hamb.-St.A. 1900/09	100.70
3/2 St.-Rente	-
3/2 St.-A. amr. 1887	-
3/2 > 91.93, 99.04	81.80
4. Or. Hess. 1899	82.
4. > 1905	-
4. > 1908, 1909	101.30
3/2 > (abg.)	91.20
3. > > > 1906	-
3/2 > 80.75	83.10
3/2 Sachsische Rente	-
3/2 Waldeck-Pyrm. abg.	-
4. Württemb. unk. 1915	101.85
3/2 > v. 1875-80-abg.	-
3/2 > 1881-83	-
3/2 > 1885 u. 87	-
3/2 > 1888 u. 1889	-
3/2 > 1893	82.25
3/2 > 1894	82.25
3/2 > 1895	80.80
3/2 > 1900	91.30
3/2 > 1903	91.30
3. > 1896	83.50
b) Ausländische.	
I. Europäische.	
3. Belgische Rente Fr.	93.20
Bern, St.-A.u.1915	83.20
Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	100.
> u. Herz. 02/uk. 1913	-
6. u. Herzogowina	-
5. Bulg. Tabak v. 1902	100.80
3. Französ. Rente Fr.	97.50
Gatz. Land.-A. str. Kr.	97.80
> Proposition > 6. II	97.
1/4 Griech. E.-str. 90 Fr.	47.20
3/4 Mon. Anl. v. 87	46.70
> 87.25000	-
3. Holländ. Anl. v. 98h. II	-
4. Ital. amort. 89. S. 3/4 Le	-
> Kirchgut-Obl. abg.	-
3/4 cons. strf. Rte. I. G.	-
3/4 10.000/20000 Le	-
> Rente I. G.	103.10
3/2 Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	98.50
3/2 Norw. Anl. v. 1894	82.40
< v. 1858	-
3/2 Ost. Papierrente f. fl.	82.40
> Goldrente f. fl. G.	98.10
> Silberrente f. fl. II	93.40
> einheitl. Rte. cr. Kr.	93.40
> > 1.5./11.	93.40
> Staats-Rente 2000r.	84.30
> 20.000r.	84.30
4/3 Portug. Tab.-Anl.	100.30
do. ian. smtstrf. v. 05	-
3/2 do. ian. smtstrf. v. 05	-
3. do. 1902 S. 14/0	64.
3. do. S. III (Spec.)	66.
Russ. amort. Rte. v. 03	101.70
> Conv.	-
> v. 1890	-
> 1891	-
> inn. Rte. (v. 89)	-
> auss. Rte. (v. 89)	-
> amort. > v. 1894	81.10
> > 1896	81.10
> > 1898	81.10
> 1905	-
> 1908	-
> 1910	90.20
Russ. Statansl. strf. 05	100.15
do. Cons. Anl. v. 1880	-
do. Gold. do. v. 1889	92.80
C. E. B. S. Iu. 189	92.40
do. do. S. III strf. v. 90	94.70
Goldanl. 94	70.
Schwed. v. 80 (abg.)	91.50
> 1886	-
> 1890	85.70
Schweiz. Eidg. unk.	-
1911 Fr.	97.20
4/3 Serb. Gold	90.50
do. do. v. 1895	82.80
Span. v. 1882 (abg.) Pes.	-
Türk-Egypt.-T. &	-
> cons. v. 1890	88.
(Administr.) 1903	86.50
> (Bagdad) S. I.	85.75
con. u.v. 1903/66 Fr.	96.50
Anl. von 1905	84.70
> 1905	85.50
Ung. Gold-R. 2025r.	93.80
> 1012.50r.	94.20
Staats-Rente Kr.	91.65
> 10.000r.	-
St.-R. v. 1897 strf.	81.
Eis. Tor Gold	93.
Grundst. v. 89/II.	80000
5000r. > 8000r.	93.
II. Aussereuropäische.	
Arg.I.O.-A.v.1887 Pes	101.
> abgeset.	-
1907 unk. 1912	-
1907/8 ab. 1910	109.
Stass. E.-B.I.O. 00/2	102.30
innere von 1888	89.80
Stass.G.-A. 1888/8	-
> v. 1897	91.
Chile Gold-Am. v. 98	91.
> v. 06	93.85
Chin. St.-Ant. v. 1898	101.30
> v. 1898	98.75
do. St.-E. Tient.-Tuk.	101.93
Cuba-St.-A. 04/1.O.-G.	102.40
Egypt. unifizierte Fr.	103.25
> privilegierte	97.40

Zl.	In %.
3. Egypt. garantierte	8
4/5 Japan. Amt. S. II	97.50
4. do. v. 1905 S. 12-19	-
5. Mex. Am. inn. 1-V. Pes.	99.80
5. > cons. inn. 99/uk. 2	-
4. > Gold v. 1904 strf. A	-
4. Pr. Schätz-Anweis.	100.30
3/2 Preuss. Consols	92.20
3. > v. 1900 kb. 05	82.50
3/2 do. E.-B. im Gold	101.30

## Kursbericht vom 13. Okt. 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. □ Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Vorl. Ltz.

Vorl. Ltz.	In %.
3. Egypt. garantierte	-
4/5 Japan. Amt. S. II	97.50
4. do. v. 1905 S. 12-19	-
5. Mex. Am. inn. 1-V. Pes.	99.80
5. > cons. inn. 99/uk. 2	-
4. > Gold v. 1904 strf. A	-
4. Pr. Schätz-Anweis.	100.30
3/2 Preuss. Consols	92.20
3. > v. 1900 kb. 05	82.50
3/2 do. E.-B. im Gold	101.30

Vorl. Ltz.	In %.
3. Egypt. garantierte	-
4/5 Japan. Amt. S. II	97.50
4. do. v. 1905 S. 12-19	-
5. Mex. Am. inn. 1-V. Pes.	99.80
5. > cons. inn. 99/uk. 2	-
4. > Gold v. 1904 strf. A	-
4. Pr. Schätz-Anweis.	100.30
3/2 Preuss. Consols	92.20
3. > v. 1900 kb. 05	82.50
3/2 do. E.-B. im Gold	101.30

Zl.	In %.
3/2 Provinzial- u. Communial-Obligationen.	In %.
4. Rheinpr. 20, 21, 31-34, 6	101.
3/4 do. 22 u. 23	97.
3/2 do. 10, 12-16, 19, 24-27, 29	91.10
3/2 do. 18	88.20
3/2 do. 19	88.20
3/2 do. 20	88.20
3/2 do. 21	88.20
3/2 do. 22	88.20
3/2 do. 23	88.20
3/2 do. 24	88.20
3/2 do. 25	88.20
3/2 do. 26	88.20
3/2 do. 27	88.20
3/2 do. 28	88.20
3/2 do. 29	88.20
3/2 do. 30	88.20
3/2 do. 31	88.20
3/2 do. 32	88.20
3/2 do. 33	88.20
3/2 do. 34	88.20
3/2 do. 35	88.20
3/2 do. 36	88.20
3/2 do. 37	88.20
3/2 do. 38	88.20
3/2 do. 39	88.20



Bataillone, die in der Nähe der Ministerien aufgestellt waren, verhinderten dort gestern abend jede Ansammlung — Die gestern abend von allen Bahnlinien eingecoffenen Meldungen lassen deutlich erkennen, daß die Krise ihren Höhepunkt erreicht hat. Die Erwartungen der Stellfänger, daß die Eisenbahner in Paris und der Provinz, die militärisch sind, dem Mobilmachungsbefehl passiven Widerstand entgegensetzen würden, hat sich in nur ganz geringem Maße erfüllt.

Als Resultat verschiedener Erfundungen ergibt sich, daß der Ausstand der Eisenbahnangestellten bei weitem kein allgemeiner ist. Zahlreiche Angestellte der Nordbahn nahmen den Dienst wieder auf. Die Passagierzüge auf der Nordbahn verkehrten in größerer Zahl. Auf der Ostbahn ist der Dienstbetrieb normal. Auf der staatlichen Westbahn ist der Verkehr der großen Linien sichergestellt. Im Invalais-Bahnhof sind alle Lebensmittelzüge angekommen. Die Eisenbahnangestellten im Kohlenbedien von Pas de Calais weigerten sich in der Mehrzahl, den Entferungen zu den Truppenteilen Folge zu leisten.

Wegen Aufreizung zum Ausland und Beleidigung des Heeres sind weitere Verhaftungen von Eisenbahnarbeitern erfolgt; ferner wurden mehrere Eisenbahnarbeiter entlassen. Fünf Eisenbahnarbeiter, die wegen Beleidigung Arbeitseinsatz geahndet worden waren, wurden vom Justizpolizeigericht wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. — Nachmittags eingegangene Depeschen berichten über mehrere Fälle von Sabotage, die in der Provinz begangen wurden. Unglück wurde durch keinen dieser Fälle angerichtet.

Auch gegen den Führer der Elektriker und der Untergrundbahn-Angestellten, Pataud, ist ein Haftbefehl erlassen worden. Die Verhaftung dürfte noch im Verlauf der letzten Nacht erfolgt sein. Gestern nachmittag sind die Telegraphendrähte, die das Ministerium des Innern mit der Polizeipräfektur verbinden, von unbekannter Hand durchschnitten worden. Es wird in aller Eile an der Wiederherstellung der Verbindung gearbeitet. Die Bediensteten der Untergrundbahn hielten heute Freitagmorgen eine Versammlung ab, in der über die Frage des Generalstreiks beschlossen wurde.

hd. Paris, 14. Oktober. Es mehren sich die Meldungen von Attentaten gegen Eisenbahnzüge. So wurde u. a. gegen den Zug von Dijon, der um 11 Uhr 45 Min. in Paris hätte ankommen sollen, ein Attentat versucht. Zwischen zwei Vororten wurde eine Schiene quer über das Gleis gelegt. Der Zug, der mit 90 Kilometer Geschwindigkeit fuhr, kam zum Stillstand aber über das Hindernis. Die Reisenden hatten nur einen leichten Ruck wahrgenommen, während die Maschine einige Beschädigungen aufwies. Es gelang dem Zugführer erst einen Kilometer hinter der betreffenden Stelle, den Zug zum Halten zu bringen. Es stellte sich heraus, daß die Lokomotive die Schiene glatt durchschritten hatte. Durch diesen Anschlag hätte eine unübersehbare Katastrophe eintreten können, denn hinter dem Dijon-Zug kam der Expresszug von Marseille, der die betreffende Stelle auch mit voller Geschwindigkeit passierte und zweifellos auf den verunglückten Zug aufgesfahren wäre. — Die Telephon- und Telegrafenlinien, die Lyon und Grenoble mit Paris verbinden, sind bei der Station Vincieu durchschnitten worden. — Weiter wird gemeldet, daß gestern auf der Nordbahnstrecke ein neuer Versuch gemacht wurde, einen Zug zum Entgleisen zu bringen, und zwar in der Nähe der Station Roche.

hd. Paris, 14. Oktober. Gegen den gegenwärtig als politischer Häftling im Sartigesgäns hängenden antimilitärischen Agitator Herbs wurde von der Staatsanwaltschaft ein Haftbefehl erlassen. Herbs, der bisher eine gewisse Freiheit genoss, wurde infolgedessen in strengen Gewahrsam genommen.

hd. Paris, 14. Oktober. Der Handelsminister machte gestern abend während eines Banketts der Syndikatssammler für Handel folgende Mitteilung: Der heutige Ausstand ist kein Konflikt zwischen dem Kapitalismus

und der Arbeit, er ist eine revolutionäre Auseinandersetzung. Da gibt es nur zwei Möglichkeiten: Nachgeben oder Widerstand leisten. Widerstand heißt die Rechte des Handels und der Bürger sichern. Ich schließe mich vollständig den Worten des Kabinettschefs an. Dieser Aufruhr ist im höchsten Maße bedauernswert und für ein ziviliertes Land traurig. Aber ich bin überzeugt, daß die Regierung ihre ganze Pflicht tun wird.

wb. Paris, 14. Oktober. Die meisten Blätter stellen mit Besiedigung fest, daß der Eisenbahnaustritt seinerseits Fortschritte gemacht hat, und geben der Überzeugung Ausdruck, daß dies hauptsächlich der Energie der Regierung zu danken sei. Die radikale Presse ermutigt das Ministerium zu weiterem tatkärfigen Vorgehen und verlangt, daß das Ministerium eventuell auch gegen den allgemeinen Arbeiterverband einschreite, falls dieser den Eisenbahnstreik zu irgend welchen Treibereien benutzen sollte. Gerichtsweise verlaufen, daß die Regierung die Möglichkeit ins Auge gesetzt habe, die Rädelsführer und Anführer des Streikes vor den Strafgerichtshof zu stellen unter der Anklage des Komplottes gegen die Sicherheit des Staates.

wb. Mich., 14. Oktober. Bis jetzt widelt sich der Personenverkehr mit Frankreich wie zu normalen Zeiten ab. Alle Züge sind fahrplanmäßig angekommen und abgegangen.

#### Die Aussöhnung in Regierungskreisen.

Paris, 13. Oktober. In Regierungskreisen macht sich betreffs des Eisenbahnstreiks eine beruhigte Aussöhnung bemerkbar, insbesondere wird ein von dem Ausstandskomitee an Briand gerichtetes Schreiben, in welchem dasselbe seine Bereitwilligkeit zu einer Unterredung mit dem Ministerpräsidenten und den Bahndirektoren bekanntgibt, als ein Anzeichen dafür angesehen, daß die Eisenbahner selbst nunmehr wenig Hoffnung auf einen Erfolg der Austrandsbewegung haben. Ministerpräsident Briand erklärte einem Berichterstatter, das Ministerium wisse, daß die ungeheure Mehrheit der Bahndienststellen für die gegenwärtigen Vorkommissen nicht verantwortlich gemacht werden könnte, und er sei nach wie vor bereit, alle Versuche zu einer gütlichen Lösung des Zwischenfalls zu fordern.

#### Ein Echo in Italien.

Der Ausstand der französischen Eisenbahner findet auch ein Echo bei ihren Kollegen in Italien. Diese haben dem Bautenminister gestern ihre Forderungen überreicht, welche u. a. in einer Aufbesserung der Gehälter und in einer Herabsetzung der Arbeitszeit bestehen. Die Ausgaben, welche die Gewährung dieser Forderung voraussichtlich verursachen würde, belaufen sich auf 30 Millionen lire.

## Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind heute nachmittag aus Niedernholz nach Potsdam zurückgekehrt.

\* Der neue Oberbürgermeister von Magdeburg. Zum Oberbürgermeister wählten die Stadtverordneten gestern den bisherigen zweiten Bürgermeister Neimarus mit neun Stimmen Mehrheit. Bürgermeister Neimarus ist 1857 geboren, studierte in Leipzig, Tübingen und Greifswald Rechtswissenschaft, trat 1886 als beauftragter Stadtrat in die Kommunalverwaltung von Magdeburg und wurde hier 1907 zweiter Bürgermeister.

\* Die Berliner Universitätsfeierlichkeiten fanden gestern mit einer Gala-Tafel am kaiserlichen Hofe ihren Abschluß. Der Kaiser und die Kaiserin traten im Laufe des Nachmittags vom Neuen Palais in Berlin ein. Um 7 Uhr begann im Weißen Saale die große Tafel. Außer vielen Fürstlichkeiten nahmen teil: der Reichskanzler, zahlreiche hohe Militärs, Hochrägen, der Staatssekretär v. Ritter, Bächer, der Kultusminister, die Professoren der Universität sowie die zur Jubelfeier der Universität in Berlin eingetroffenen namhaften deutschen und fremden Gelehrten.

Erst im letzten Jahre ward sie von ernster Krankheit heimgesucht. Lange und hart hatte die Lebenskraft mit dem Engel des Todes gerungen; erst als seine Fältiche sie dunkler und dunkler umtrauschten, da brachte sie sich stiller aus dem Albezwinger: gestern in den Abendstunden des 13. Oktober ist sie sanft entschlafen...

Sie starb. Doch ihr Andenken wird bei allen, die sie kannten, lebendig bleiben und unvergessen sein. O. D.

#### Theater und Literatur.

Direktor H. Norbert aus Magdeburg hat das neue Wiesbadener Residenztheater während der Theaterseiten für sein Operettenensemble geplant und wird am 1. Juni 1911 mit seinen Vorstellungen beginnen.

Die französische Übersetzung des ersten Teils von Goethes „Faust“ wird in den nächsten Tagen im Verlag von Wedekind in Berlin erscheinen. Verfasser ist Pierre Masclaux von der Pariser französischen Zeitung „Journal d'Allemagne“. Die Übersetzung ist in Versen gehalten. Masclaux hofft, daß sein „Faust“ in diesem Winter von einer Pariser Bühne aufgeführt wird.

#### Bildende Kunst und Musik.

Noch vor 50 Jahren befand sich kein sicheres Werk Rembrandts in Amerika. Inzwischen ist jedoch der Gesamtwert Amerikas an Werken des Meisters auf 88 Stück angewachsen; damit haben die Vereinigten Staaten Frankreich vom dritten Platz in der Liste der Rembrandt besitzenden Länder verdrängt. Auf dieser Liste nimmt England die erste Stelle ein, es folgt Deutschland, dessen Rembrandts sich auf etwa 120 Nummern belaufen, und nunmehr kommt Amerika.

In der Wiener Volksoper fand die Uraufführung der Oper „Quovadis“ nach dem Roman von Sienkiewicz, deutsch von Hans Liebstöckl, Musik von Jean Rouques, statt. Die sich streng an den Roman anschließende Handlung, wie u. a. die berühmte Kirchszene und den Brand Rom's bringt, stellt sehr große Anforderungen an den Bühnenapparat. Die Musik ist sehr eindrucksvoll und geschickt gemacht.

In ihren Amtsbrächen und die Mitglieder des studentischen Ausschusses, die in vollem Wohl erschienen waren. Während der Tafel traf der Kaiser mehrere ihm nahestehende Persönlichkeiten zu, so dem Prinzen Lippstadt von Bayern, dem Reichskanzler und dem Major Prof. Dr. Erich Schmidt. Nach der Tafel hielt das Kaiserpaar in der Bildergalerie Gerele, wobei es viele der deutschen und fremden Gelehrten ins Gespräch zog.

\* Der Streit um das Tempelhofer Feld. Die „Köln-Ztg.“ glaubt, daß der Reichstag schwerlich an dem abgeschlossenen Kaufvertrag etwas ändern könnte. Wir sind anderer Ansicht, stimmen aber im übrigen den folgenden Ausführungen des Blattes vollständig zu: „Die juristische Seite des Tempelhofer Streites sollte demnach weniger Anlaß zu Zwecken geben als die Frage, ob bei dem Verlauf des Feldes die öffentlichen Interessen nicht hätten besser gewahrt werden können, als daß man das Feld der hinter den kleinen und leistungsschwachen Gemeinde Tempelhof stehenden Bodenspekulation ausließerte. Hier wird allerdings die Tätigkeit des Reichstags einziehen können, und es wird zu prüfen sein, ob nicht in den Streit um Tempelhof Motive hineingespielt haben, die charakteristisch wären für die in unserer Verwaltung verbreitete Tendenz, die Interessen des platten Landes überall denjenigen der Großstädte voranzuschieben, ob nicht rein agrarische Einfüsse eine gesunde und großzügige Bebauung des Tempelhofer Feldes, wie sie bei der Eingemeindung in Berlin garantiert gewesen wäre, unmöglich gemacht haben. Dadurch würde die Tempelhofer Frage allerdings über die leichten Berliner Interessen hinaus in den Rahmen des der dringenden Lösung bedürftigen, allgemein politischen Problems gerückt: Wann endlich kommt unsere Verwaltung aus dem konservativ-agrarischen Faßwasser heraus?“

\* Mit der Verschmelzung der beiden Technikerverbände beschäftigte sich eine am 7. Oktober in den Germaniasälen zu Berlin abgehaltene, von tausend Personen besuchte öffentliche Versammlung. Es handelt sich um die Verschmelzung des Bundes der technisch-industriellen Beamten und des „Deutschen Technikerverbands“. Mit überwältigender Mehrheit wurde eine Resolution für die Verschmelzung angenommen. In ihr wurde ferner noch der Erhaltung Ausdruck verliehen, daß die Führer des „Deutschen Technikerverbands“, die die Notwendigkeit der Umbildung des Verbandes auf gewerkschaftlicher Grundlage in der Debatte zugegeben hatten, schließlich energische Schritte unternehmen würden, um dieses Ziel zu erreichen.

\* Deutscher Schulschiffverein. Aus Anlaß der Tagung des Deutschen Schulschiffvereins zu Stuttgart fand im Königlichen Hoftheater eine Festvorstellung statt, bei der König in Begleitung des Großherzogs von Oldenburg teilnahm.

\* Der Konflikt bei den Werken. In den gestern in Hamburg zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern stattgehabten Verhandlungen, die heute ihren Fortgang nehmen, gaben beide Parteien ihren Willen zu einer baldigen Lösung des Konfliktes zu erkennen und sind in den hauptsächlichsten Punkten einig. Es ist demnach zu hoffen, daß die Verhandlungen bis zum Samstag mit gutem Erfolg abgeschlossen sind. — Die Verhandlungen zwischen den Werksarbeitern einerseits und der Norddeutschen Armaturenfabrik und der Aktiengesellschaft Weier zu Bremen andererseits führten zur Beilegung aller Differenzen. Die Arbeit der Armaturenfabrik wurde wieder aufgenommen. Die Aktiengesellschaft forderte durch Anschlag die Arbeiter zur Wiederaufnahme der Arbeit auf.

\* Der Ausstand in der Crefelder Seidenindustrie. Die Ausständigen der Seidenfirma Giffländer beschlossen, die Arbeit am Samstag wieder aufzunehmen. Damit ist die Aussperrung der gesamten Arbeiter der Seidenindustrie in Crefeld vermieden.

\* Ein Generalausstand in der Dresdener Schuhindustrie. In sämtlichen Dresdener Schuhfabriken sind die Arbeiter in eine Lohnbewegung eingetreten;

#### Wissenschaft und Technik.

Professor Joseph Forster, der berühmte Bakteriologe und Physiologe, ist, 66 Jahre alt, in Straßburg gestorben. Forster, der sich 1874 in München habilitierte, wurde dabei 1877 Professor der Physiologie an der Tierarzneischule. Seit 1896 war er Direktor und Professor des hygienisch-bakteriologischen Instituts Straßburg. Seit 1903 war Forster auch Mitglied des Reichsgesundheitsrates. Von seinen zahlreichen wissenschaftlichen Abhandlungen lädt die bekannteste den Titel: „Über die Bedeutung der Aschenbestandteile in der Nahrung.“

Der Kaiser hat jetzt zur Erinnerung an seinen diesjährigen Besuch in Solingen von der Gesellschaft für lehrreiche Geschichte und Altertumskunde eine Ehrenagabe entgegengenommen. Archivdirektor Dr. Haubill, der Schriftführer der Gesellschaft, überreichte dem Kaiser drei Vitrinen, in welchen eine besonders gelungene Auswahl interessanter Siegelabgüsse niedergelegt ist.

In Paris, in der gestrigen Sitzung der medizinischen Akademie verfaßte Professor Reitter ein Telegramm Christlich, in welchem der Frankfurter Gelehrte die in letzter Woche von Hallépeau gemachten Angaben über SOS bestätigte.

Einen überaus interessanten geschichtlichen Fund hat man in Wittenberg bei der Eröffnung der dem großen Turmknopf entnommenen Behältnisse gemacht. U. a. fand man ein eigenhändiges Schreiben Luthers vom Jahre 1520 und eins von Philipp Melanchthon vom Jahre 1556. Das handschreibe Luther unsicht drei Seiten; auf der vierten wird die Schrift des Lutherschen Originals bestätigt. Das von Melanchthon herührende Schriftstück hat ein Format von etwa 33×58 Centimeter und zeigt auf vollen vier Seiten seine charakteristische Handschrift.

Die goldene Esmarch-Medaille für hervorragende Verdiente auf dem Gebiet des Samariterwesens wurde der Witwe Professor Esmarch, geb. Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein, der Fürstin v. Mecklenburg-Schwerin, dem Fabrikbesitzer Friedrich Leipzig, dem Branddirektor Weigand-Chemnitz und dem Professor Reinhard Brüssel verliehen.

## Aus Kunst und Leben.

Luisa Langhans-Japha †.

Die Trauerfeier von dem Hinscheiden der Tonkünstlerin Frau Luisa Langhans wird weit über die musikalischen Kreise hinaus schmerzhafte Teilnahme wecken.

Wohl stand die Künstlerin im 85. Jahre ihres Lebens, aber noch bis vor Jahresfrist durfte sie sich einer seltenen Rüstigkeit des Körpers und bewundernswerten Frische des Geistes rühmen.

Unter ihrem Mädchennamen Luisa Japha hat die Verstorbene einst als Klaviervirtuosin nachhaltige Triumphe gefeiert. Nach ihrer Verheiratung mit dem Musikschriftsteller Dr. W. Langhans lebte sie längere Jahre in Paris und erwarb sich dort um die Verbreitung deutscher Musik besondere Verdienste.

1874 übersiedelte sie nach Wiesbaden und ist auch hier in den ersten Jahren ihres Aufenthalts noch als Pianistin in den Konzerten des „Künstler-Vereins“, des Theaters usw. erfolgreich aufgetreten.

Aber auch nachdem sie sich aus der Öffentlichkeit zurückgezogen hatte, freute sie noch in geselligen Kreisen ihr Talent mit vollen Händen; und wenn sie ihren Platz am Klavier nahm, durfte man immer auf einen aparten Kunstgenuss rechnen. Denn die Verstorbene — die sich übrigens in einer ganzen Reihe von Liedern und Klavierstücken auch als geschmacvolle, feingeistige Komponistin bewährt hat — wußte sich ihre virtuose Gewandtheit bis ins späte Alter wohl zu bewahren, und ihr musikalisches Gedächtnis ließ sie kaum je im Stich.

Herbe Schicksale in ihrem Familienleben hatten ihren Charakter frühzeitig stark und fest geschniedet. Doch mit scharfem Augen Verstand und einem durchdringenden kritischen Urteil verband Luisa Langhans ein warmherziges Empfinden und den Enthusiasmus der Jugend. Aus dem reichen Schatz ihrer Erinnerungen, welche an manche berühmten Namen: Nob. und Clara Schumann, Brahms, Joachim und andere antrüpfsten, wußte sie immer Unregelmäßiges aufzutragen; und so blieb sie lange, lange Zeit hindurch der Mittelpunkt einer weltausgedehnten, ihr treu ergebenden Kunst- und Freunde-Gemeinde.

ein Teil der Arbeiter streikt bereits, ein anderer ist ausgesperrt. Es handelt sich bisher um etwa 1000 Arbeiter und Arbeiterinnen. Die Zahl wird sich am Samstag noch erhöhen.

#### Parlamentarisches.

Die Reichstagskommission für die Reichsversicherungsordnung nahm nach längerer Diskussion unter Ablehnung gestellter Anträge mit 18 Stimmen die Bestimmung der Regierungsvorlage an, nach welcher die Versicherungsanstalten mindestens 1 Viertel des Vermögens in Anleihen des Reichs oder der Bundesstaaten anlegen müssen. Die gleiche Bestimmung wurde für die Sonderanstalten eingefügt.

#### Heer und Flotte.

— Rennbildung einer Marine-Pionierkompanie. Militärische Erwägungen haben dazu geführt, beim 3. Seebataillon in Tsingtau durch entsprechende Verringerung der Infanteriekompanien eine Pionierkompanie zu formieren, die mit Ankunft des Kiautschou-Transports in Tsingtau im Frühjahr 1911 unter der Bezeichnung "Marine-Pionierkompanie" in Erscheinung treten soll. Es ist verfügt worden, daß diese Kompanie die Uniform des 2. Seebataillons tragen und auf dem linken Oberarm des Waffenrocks ein Abzeichen in Gestalt eines mit einer Hakenkreuzspitze gesetzten Spatens, ähnlich wie es die sächsischen Pionierbataillone auf den Achselklappen tragen, erhalten soll.

S. M. S. "von der Tann". Der erste deutsche Dreadnought-Panzertreuzer "von der Tann", der bekanntlich brennend eine Repräsentationsfahrt nach Südamerika antreten soll, erzielte bei den Probefahrten an der gemessenen Meile bei Reutling eine Höchstgeschwindigkeit von 27,338 Seemeilen und bestätigte damit vollaus die hohen Erwartungen, die auf Grund der Vorproben der Bauwerft auf seine Leistungsfähigkeit gesetzt worden sind.

#### Ausland.

##### Österreich-Ungarn.

Die Beziehungen zu Italien. Die Wiener "Deutsch-Nationale Korrespondenz" schreibt: In deutschen Delegiertenkreisen hat insbesondere jene Stelle der Thronrede, welche die Festigung und die Einigkeit des Bündnisses mit dem Deutschen Reich und dem Königreich Italien mit solchem Nachdruck hervorhebt, freundlichen Widerhall gefunden. Es erscheint sehr bedeutsam, daß die guten Beziehungen zu Italien in die gleiche Reihe mit jenen zum Deutschen Reich gestellt werden, woraus sich klar ergibt, daß die Bemühungen der beiden Minister des Auswärtigen, Graf v. Czernethal und d. San Giuliano, denen auch die letzten Zusammensetzung in Salzburg und Turin gegolten haben, nicht ohne wertvolle Folgen geblieben sind. Die so feierliche Konstatierung der politischen Gleichwertigkeit des Verhältnisses der Monarchie zu den beiden anderen Staaten des Dreibundes muß sowohl allgemein einen beruhigenden und befriedigenden Eindruck hervorrufen, als auch im besonderen von deutscher Seite lebhaft begrüßt werden.

Ein politisches Duell. In Pest fand infolge politischer Angriffe zwischen dem früheren Abgeordneten Barnabas Buza und dem Obergespan des Semipener Komitats ein Säbelduell unter schweren Bedingungen statt. Bei dem dritten Gang erhielt ersterer eine tiefe Stirnwunde und wurde kampfunfähig.

##### Gegien.

Das Programm zum Besuch des deutschen Kaisers in Brüssel. Wie verlautet, ist nachstehendes Programm für den Besuch des deutschen Kaisers festgestellt worden. Ankunft am 25. Oktober, 3 Uhr nachmittags, auf dem Nordbahnhof. Abends Galadiner nach dem Empfang des diplomatischen Körpers am 26. Oktober Besuch der Ausstellung für alte Kunst, sowie des Rathauses. Abends Diner bei der Gräfin von Flandern, anschließend Galaoper. Am 27. Oktober Besuch des Barones Baeten, nachmittags Empfang der deutschen Kolonie. Hierauf Diner in der deutschen Gesandtschaft. Hiernach Abreise nach Berlin.

##### England.

Eine eigenartige Ferrer-Demonstration. In der letzten Zeit ist die Londoner Polizei davon verständigt worden, daß der Jahrestag der Erschließung Ferrers Veranlassung zu Kundgebungen in London geben würde. In der Nacht zum Donnerstag wurde der Bürgersteig vor der spanischen Botschaft und die Eingangsstufen mit einer blutroten chemischen Substanz bestrichen. Alle Beamten des Dienstpersonals der Botschaft konnten bis mittags den Anstrich nicht beseitigen.

##### Spanien.

Der Jahrestag der Erschließung Ferrers. In allen größeren Städten waren gestern die Truppen in den Kasernen konzentriert, um etwaige Ruhestörungen anlässlich des Jahrestages der Erschließung Ferrers niederzuweisen. Überall herrschte die größte Ordnung. In Barcelona wurde Ferrers Grab mit einem wahren Berg von Blumen bedeckt.

##### Portugal.

Die Beruhigung schreitet fort. Heute liegen fast gar keine Meldungen mehr aus der neuen Republik vor. In Lissabon und in Porto ist die alte Munizipalgarde aufgelöst worden. Eine Kommission wurde mit der Bildung einer republikanischen Nationalgarde betraut; in der Zwischenzeit bleibt die republikanische Munizipalgarde bestehen. Nach einem in Berlin aus Lissabon eingegangenen amtlichen Bericht sind auf Anordnung der deutschen Gesandtschaft die deutschen barbaren Schwester, die in den Klöstern und Hospitälern Portugals tätig waren, auf einen Hamburger Dampfer gebracht worden, auf dem sie in die Heimat zurückbefördert werden. — In

einem offiziösen englischen Communiqué wird darauf hingewiesen, daß die Entsendung der königlichen englischen Yacht "Victoria and Albert" nach Gibraltar nicht ein Regierungssitz, sondern eine private Höflichkeit des Königs gegen jemand ist, mit dem er vor kurzem noch freundschaftlich verkehrte. Der König und die Königin-Mutter von Portugal werden eine Zeitlang Aufenthalt auf dem Schlosse des Herzogs von Orleans in Woodnorton nehmen. — Das Schloss Woodnorton gilt als die offizielle Residenz des Präsidenten auf die französische Königsrone. Es liegt ungefähr zwei Stunden von London, in der Nähe von Evesham, einem freundlichen Landstädtchen, dessen Obst- und Gemüsegärten in gutem Ruf stehen. Woodnorton ist, wie das "B. T." schreibt, ein stattlicher Bau von der Art und in dem Stile vornehmer englischer Landhäuser, die Verbindung von rotem Ziegel und weißem Stein gibt ihm ein helles, freundliches Aussehen. Im Innern enthält es viele Kunstsäcke, Sammlungen, die der Herzog von Orleans von seinen verschiedenen Expeditionen in ferne Länder und Meere zurückgebracht hat, und mancherlei Andenken an seine Vorfahren. Wohlgemietet, breite Rasenflächen umgeben das Haus und leiten zu einem hübschen, parkähnlichen Garten über. Woodnorton ist geräumig genug, einem König ohne Land angemessene Unterkunft zu gewähren. Es verbindet den Vorzug der Nähe einer Weltstadt mit allen Neizen ländlicher Abgeschiedenheit.

##### Bulgarien.

Die Beziehungen zur Türkei. Wie das Blatt "Nambana" meldet, hat die Regierung die Abberufung des bulgarischen Gesandten in Konstantinopel sowie die der bulgarischen Konsuln in Adrianopel und Saloniki beschlossen.

Die gestrichene Flotte. Die jetzt regierende demokratische Partei hatte von jeher nichts für die bulgarische "Seemacht" übrig. Sie sprach in der Zeit ihrer Opposition nur von den unglücklichen bulgarischen "Kriegsläden" und verböhnte die Großmannschaft gewisser chauvinistischer Militärs, die durchaus eine Flotte haben wollten. In der nächsten Sessionstagung sollen nun mehrere demokratische Reformationen im Staatsbudget vorgenommen werden, und daher steht der Augenblick, wo die jetzt Regierenden die Probe auf ihr früheres oppositionelles Exempel bestehen sollen. Und in der Tat: die Flotte wird gestrichen, ganz einfach gestrichen. Es sollen im Budget für 1911 keine Mittel mehr für sie vorgesehen werden. Außerdem soll die Einrichtung der Offiziersakademie aufgegeben werden. Als Erfah für die Flotte werden Kredite für direkte Küstenverteidigung ins Budget eingestellt werden, und als Erfah für den Offizierskurs wird jeder Offizier eine Dienerpauschale erhalten.

##### Türkei.

Eine Entscheidungsschlacht mit den Drusen. Aus dem syrischen Haurangebiet wird gemeldet, daß dort dieser Tage eine Entscheidungsschlacht zwischen den Expeditionstruppen und den Drusen stattgefunden hat. Nach einem äußerst hartnäckigen Kampf wurden die Drusen in die Flucht geschlagen.

##### Südamerika.

Der Präsidentenwechsel in Argentinien. Der neue Präsident der Republik, Sanz Peña, und der Vizepräsident de la Plata nahmen gestern in feierlicher Weise von ihren Ämtern Besitz und leisteten in der gemeinsamen Sitzung der Kammer und des Senats den Eid. Der Präsident verlas alsdann eine Botschaft, in der er erklärte, die internationale Politik der neuen Regierung würde eine Politik der Freundschaft für Europa und der Brüderlichkeit für Amerika sein. Er habe die Präsidentschaft unter den günstigsten Auspizien übernommen; das Land erfreue sich des Friedens, der größten Wohltat, den dauernd zu gestalten er sich bemühen werde. Der Präsident kündigte daran, daß er Änderungen im Wahlrecht vorschlage, das Los der Arbeiter verbessern und den Preis der notwendigsten Lebensmittel herabsetzen suchen werde; er sei ein Anhänger der progressiven Erbschaftsreiter. Der Präsident empfahl sodann ein Arbeitsunfall-Gesetz und erklärte, er werde seine ganze Aufmerksamkeit dem öffentlichen, insbesondere dem Volksschulwesen zuwenden und sich auch mit dem Schutz der Einwanderer durch Erleichterung beim Anlaß kleiner Besitzungen beschäftigen. Der Präsident sagte zum Schluss: Er werde ein Präsident aller Argentinier sein, sich über die Parteidämme stellen und sich nur von der Entwicklung und der Größe Argentiniens leiten lassen. Darauf übernahm der bisherige Präsident, Figueroa Alcorta, seinem Nachfolger die Gewalt, wobei beide Reden wechselten. — Die Truppen erwiesen unter den Beifallsrufen der Menge die militärischen Ehren.

#### Aufschiff und Aeroplane.

##### Die Berliner Flugwoche.

wb. Flugplatz Johannisthal, 13. Oktober. Heute nachmittag waren der Kriegsminister und Inspekteur der Verkehrstruppen, Generalleutnant Freiherr von Lyncker, auf dem Flugplatz anwesend, doch wurde wegen des stürmischen Wetters nur wenig geflogen.

##### Ein Gedenkstein für zwei Oser der Luftschiffahrt.

wb. Strasburg, 13. Oktober. Zum Gedächtnis der heute vor zwei Jahren gelegentlich des Gordon-Bennett-Wettfliegens in der Nordsee verunglückten Luftschiffer Leutnant Foerisch und Leutnant Hummel wurde in der Orangerie ein Gedenkstein enthüllt. Professor Dr. Hergesell widmete den beiden tödlichen Luftschiffern warme Worte des Gedankens.

Zu der Verhaftung deutscher Luftschiffer in Russland.

wb. Chemnitz, 14. Oktober. Die Luftschiffer Nestler und Bertram aus Sachsen, die mit dem Ballon "Elbe" in Russland festgenommen waren, wurden durch Vermittlung des Auswärtigen Amts wieder freigelassen.

Freitag, 14. Oktober 1910.

Seite 3.

#### Aus Stadt und Land.

##### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 14. Oktober.

— Rabbiner Dr. Silberstein †. Gestern abend verschied nach längerem Leiden infolge von Arterienverschluß Stadt- und Bezirksrabbiner a. D. Dr. Michael Silberstein im Alter von nahezu 76 Jahren. Er folgte seiner Gattin, mit der er Jahrzehnte hindurch in glücklichster Ehe gelebt, genau 5 Wochen nach deren Ableben in den Tod. Dr. Silberstein war ein hervorragender Gelehrter, der unter seinen Standesgenossen einen vorzüglichen Ruf genoß, aber auch im Privatleben in großer Achtung und hohem Ansehen stand. Die hierige israelitische Kultusgemeinde schätzte ihn namentlich als vorsprünglichen Kanzelredner und immermüden Seelsorger. Am jüdischen Neujahrsfest vor 2 Jahren feierte der Dahingerledige sein goldenes Jubiläum als Rabbiner und sein silbernes im Dienst der Kultusgemeinde Wiesbaden. Mit dieser Feier fiel auch seine Pensionierung zusammen. Damals zeigte sich, mit welcher Liebe und Verehrung die Gemeinde an ihrem geistlichen Führer gehangen, der nun, schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit, auch aus dem Leben scheiden sollte. Ein ehrenvolles Gedächtnis bleibt ihm gesichert.

— Ordensverleihung. Im Verlauf der gestrigen Einführungsfeier des neuen Direktors des Königl. Realgymnasiums Herrn Sachse wurde bekannt, daß dem seitherigen Direktor Herrn Geh. Regierungsrat Treuer der Rote Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife und dem ebenfalls schiedenden Herrn Professor Heinrich der Kronenorden 3. Klasse in Anerkennung ihrer Verdienste um die Anstalt verliehen worden sind.

— 50jähriges Dienstjubiläum. Senatspräsident Dr. v. Strauß und Torney vom Oberverwaltungsgericht in Berlin beging vorgestern sein 50jähriges Dienstjubiläum. Er ist 1858 in Bückeburg geboren, 1865 wurde er Regierungsassessor, dann war er Landrat in Biedenkopf, Polizeidirektor in Wiesbaden. Von 1888 bis 1890 war er als Oberregierungsrat in Breslau tätig, 1890 kam er an das Oberverwaltungsgericht, am 1. März 1901 wurde er zum Präsidenten des 3. Senats ernannt. Bei seinem 70. Geburtstag im Jahre 1908 wurden ihm große Ehrungen zuteil. — Herr v. Strauß war der zweite preußische Polizeidirektor in Wiesbaden nach der Annexion. Er verwaltete die Königl. Polizei von 1872 bis 1888.

— Dienstjubiläum. Morgen sind es 25 Jahre, daß Herr Botenmeister Adolf Steigerwald sich im Dienste der städtischen Verwaltung befindet. Bis zu dem Eintritt in diesen diente er im 80. Regiment hier und war, da er als schneidiger Regimentsiambour mehrere Jahre dem Regiment voranmarschierte, in weiteren Kreisen bekannt geworden. Wie als Soldat, so hat sich der Jubilar auch in den verschiedenen Dienstliegenheiten, die ihm in der städtischen Verwaltung übertragen wurden, durchaus bewährt, was der Magistrat auch dadurch anerkannte, daß er ihn vor einigen Jahren zum Botenmeister ernannte. Da Herr Steigerwald sich seines bideren Wesens wegen auch sonst großer Beliebtheit erfreut, so wird es ihm an seinem Ehrentage an Beweisen der Werthschätzung nicht fehlen.

— Fortschrittliche Volkspartei. Die für Sonntag nach Idstein berufene Versammlung, in der Reichstagsabgeordneter Dr. Wiemer sprechen wollte, mußte verschoben werden, da Dr. Wiemer am Erscheinen verhindert ist. — In Geisenheim spricht am Samstagabend, 8½ Uhr, im "Deutschen Haus" an seiner Stelle Herr Pfarrer Körrell (Königstädten). — Die für den 23. d. M. für Wiesbaden angeigte Versammlung, in der Reichstagsabgeordneter v. Pader sprechen wird, findet nachmittags 3 Uhr im großen Saalbau der "Turngesellschaft", Schwalbacher Straße 8, statt. Die vom Hansabund für den gleichen Tag in Aussicht genommene Versammlung ist mit Rücksicht darauf, daß der Saalbau an die Fortschrittliche Volkspartei vergeben war, verlegt worden, worauf zur Vermeidung von Mißverständnissen besonders hingewiesen sein mag.

— Bezirksausschuß. Der praktische Arzt Dr. von Niesten in Wiesbaden trägt sich bekanntlich mit der Absicht, in Geisenheim ein Sanatorium zu errichten, in dem durchweg blutarme, der Kräftigung bedürftige Kinder unter Ausschluß von Patienten, die mit ansteckenden Krankheiten behaftet sind, insbesondere von Geschlechtskrankheiten, Unterkunft finden sollen. Er begegnet bei der Ausführung dieser Absicht aber um deswillen dem entschiedenen Widerspruch der Ortsbehörde, weil diese aus der Errichtung der Anstalt eine erhebliche Schädigung der Gemeindeinteressen befürchtet, als die beiden Hauptsteuerzahler eventuell ihren Wohnsitz am Platz ausgeben und damit die Gemeinde vor die Existenzfrage stellen könnten. Seit dem März des Jahres 1906 bemüht sich Dr. v. Niesten mit wechselseitigem Erfolg um die Bauerlaubnis. Jule ist ihm dieselbe vom Bezirksausschuß erteilt und das betreffende Erlebnis auch vom Oberverwaltungsgericht bestätigt worden. Inzwischen aber hat die Abteilung 3 der Königl. Regierung mit Rücksicht darauf, daß die Anstalt ganz in die Nähe des Waldes zu liegen kommt und daß sich daraus eine erhebliche Feuergefahr für diesen ergebe, Einspruch gegen die Erteilung der Bauerlaubnis erhoben. Landrat Kammerherr v. Heimburg vertrat gestern gelegentlich der wiederholten Verhandlung der Angelegenheit vor dem Bezirksausschuß in Person die Interessen der beteiligten Gemeinde, da diese durch die Verwaltungsgerichtsprozeßordnung außer Stande gesetzt sei, dies selbst zu tun. Das Urteil wies den Kläger Dr. v. Niesten ab und verfügte wieder die nachgesuchte Bauerlaubnis. — Eine Klage der Brüder Franz und Hermann Stiehl in Dillenburg gegen den Magistrat dort selbst wegen ihrer Heranziehung zu Gebühren für die Benutzung der öffentlichen Entwässerungsanlage wurde als unbegründet abgewiesen. — Die Firma Lindstädt u. Friedel in Westerburg ist die Eigentümerin eines in der Gemeinde Westerburg belegenen Steinbruchs. Auf dem Berg, an welchem sich der Steinbruch befindet, liegt eine Schloßruine. Weil die Gemeinde Westerburg nun der Ansicht ist, daß aus dem Betrieb des Steinbruchs an der Ostseite des Berges sich inso-

seine eine Gefahr für Gesundheit und Leben der Umwohner ergebe, als daß Gemäuer der Rüste dadurch zum Absturz gebracht werden könne, hat eine Verfügung des Bürgermeisters den Betrieb des Steinbruchs an der Ostseite verboten. Eine zweite Verfügung kommt insfern zu demselben Ziel, als sie durch Sperrung der gesamten, im Ortsteil belegenen Abfuhrwege tatsächlich den Betrieb unmöglich macht. Auf die von der Firma angestrahlte Klage hat der Kreisausschuß ein abweisendes Urteil gefällt. Das Bezugungsgericht aber hob beide Verfügungen des Bürgermeisters auf, weil die tatsächlichen Voraussetzungen fehlten und weil bei beiden anerkannte rechtliche Grundsätze außer acht geblieben seien.

— Konkurs Walhalla. Über den Stand des Konkurses Schliff, bezw. des Walhalla-Gebäckes, wird uns folgendes mitgeteilt: Die auf morgen Samstag, 10½ Uhr, anstehende Gläubigerversammlung wird darüber die Entscheidung bringen, ob es einer kleinen Anzahl Gläubiger gelingt, die Zwangsversteigerung des Walhalla-Gebäckes durchzuführen, oder ob die Durchführung des früher vorgeschlagenen Arrangements ermöglicht wird. In letzterem Falle würden die Konkursgläubiger in einigen Jahren vollständig bestrieden werden, in ersterem aber alles verloren. Das Arrangement soll soweit gesichert sein, es sich also nur darum handeln, die Mehrheit der Gläubiger dafür zu gewinnen.

— Arbeitslosen-Versicherung. Die zurzeit schon bestehende Arbeitslosigkeit läßt für den kommenden Winter befürchten, daß die Not in Wiesbaden wieder großen Umfang annehmen wird. Der Magistrat beschäftigt sich zurzeit mit der Frage der kommunalen Arbeitslosenversicherung. Um der Stadtverwaltung auch die Wünsche der Arbeitsschaft bei der Ausgestaltung der Arbeitslosenversicherung zu übermitteln, findet am Dienstag, den 18. Oktober, abends 9½ Uhr, im Gewerkschaftshause eine öffentliche Gewerkschaftsversammlung statt, in der die Frage der kommunalen Arbeitslosenversicherung auf der Tagesordnung steht.

— Staats- und Gemeindesteuer. Die Einzahlung der 3. Rate (Oktober November) ist im Rathaus, Zimmer 17 (weiße Zettel) für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben A am 15., 17. und 18. Oktober; Zimmer 16 (grüne Zettel) für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben M am 15. und 17. Oktober zu bewirken.

— Die Ergänzungsbauten auf der Station „Eiserne Hand“ sind bereits unter Dach und sollen mit dem 1. April nächsten Jahres in Benutzung genommen werden. Die Restaurierung wird zu diesem Termin zur Neuverpachtung ausgeschrieben.

— Der französische Eisenbahnerstreik wirkt seine Schatten natürlich auch auf den deutschen Eisenbahnverkehr, wenigstens soweit die Nordbahn in Betracht kommt. So werden Güter- und Frachtgüter für Stationen der Nordbahn von allen deutschen Güterabfertigungen bis auf weiteres zurückgewiesen. Die bereits unterwegs befindlichen Güter werden angehalten und den Absendern wieder zur Verfügung gestellt. Auch für den Durchgangsverkehr sind sämtliche Bahnhöfe der französischen Nordbahn gesperrt. Speziell in Wiesbaden ist von den Folgen dieser Witterung bis jetzt weniger zu spüren gewesen. In den ersten Tagen wurde das Auskunftsbüro der Eisenbahndirektion arg bestimmt mit Fragen aus Hotels und von Reisenden, die nach Frankreich wollten, angesichts der Lage aber dann ihre Kreise verschoben. Viele Reisende kamen auch aus Köln hierher und fuhren über Mainz-Trier-Metz nach Paris, um dem Nordbezirk, wo der Streik am stärksten zutage tritt, zu entgehen.

— Zum Fall Flick. Die Landwirtschaftliche Zentraldarlehenskasse für Deutschland geht nunmehr im Wege des Zivilprozesses gegen den Kaufmann Bernhard Flick, dessen Aufenthalt unbekannt ist, und gegen dessen Frau vor. Flick war bekanntlich Kassierer der Darlehenskasse und unterschlagte 160 000 M. Nach seiner Flucht soll er seiner Frau kleine Beträge des unterschlagenen Geldes gesandt haben. Es werden zunächst nur 3000 M. eingelagert.

— Großer Preis der Brüsseler Weltausstellung. Die „Wiesbadener Volksbücher“, von denen immer so viel Schönes und Nützendes zu berichten ist, haben auch in Brüssel einen großen Erfolg davongetragen. Von Reichs wegen war für die Ausstellung eine Schülerbibliothek für höhere Schulen zusammengestellt worden. Diese Sammelausstellung, bei der sich auch das prächtige Büchlein der „Wiesbadener Volksbücher“ „Parties, wilde Zeiten“ befand, wurde mit dem großen Preis ausgezeichnet. Man darf den „Wiesbadener Volksbildungsbund“, dessen weitflächige Männer vor 10 Jahren das schöne und vollständige Unternehmen der „Wiesbadener Volksbücher“ gründeten, zu dieser Auszeichnung herzlich beglückwünschen.

— Deutsche Einheitskurzschrift. Die Kurzschriftschule Stolze-Schrein, die rund 70 000 Mitglieder zählt, hielt vom 8. bis 10. Oktober in Berlin einen Vertretertag ab, der zahlreich aus allen Teilen Deutschlands und aus der Schweiz besucht war. Zur Frage der Einheitskurzschrift wurde einstimmig eine Entschließung gefasst, die die Vereinheitlichung der deutschen Kurzschrift für wünschenswert hält, der Konferenz der Verbündeten Regierungen für die sachgemäße Entscheidung dankt, die ihr geeignet erscheint, die Gefahr eines Rückstitts zu beseitigen und das Gelingen des Werks zu verbürgen.

— Ritter v. Ahrenberg. Im Juli hatte sich in Mainz in der Nähe des Hauptbahnhofs in einem Hotel ein angeblicher Ritter v. Ahrenberg eingelodiert, der sehr gewandt auftrat. Er behauptete, er reise für ein bedeutendes Londoner Theater, um berühmte Künstlerinnen in Deutschland zu engagieren. Der „Herr Ritter“ zählte, was er verzehrte, doch eines Tages erklärte er dem Hotelier, daß er plötzlich Neumatismus bekommen, und ob er dafür nicht ein Mittel wisse. Der Hotelier entzog seinem „hohen“ Gast, in Wiesbaden sich einer Kur zu unterziehen, v. Ahrenberg erklärte aber, er wolle nach Wildbad gehen. Er habe aber nicht mehr so viel Vermittel und der Hotelier möge ihm 400 M. geben, er werde ihm einen Scheck auf eine Londoner Bank aussetzen. Seinen Koffer werde er zurücklassen, bei der Zurückkunft aus Wildbad nehme er ihn mit. Der Hotelier gab dem Schwindler das Geld, die Londoner Bank existierte, aber der Schwindler Herr Ritter hatte dort kein Depot. Der Koffer ent-

hielt schmutzige Wäsche. Den eifrigsten Nachforschungen der Polizei gelang es, den „Ritter v. Ahrenberg“ in der Person eines Richard Blumenthal aus Graz zu ermitteln und konnte der Schwindler dieser Tage in Wien verhaftet werden. Früher war Blumenthal Polizeiajutant und später Hotelfräter.

— Der verdächtige Mensch, von dem berichtet wurde, daß er sich weiblichen Personen unter dem Vorwand nähert, sie seien „auf dem Rücken ganz weiß“ usw., zeigte sich gestern abend wieder in der Kleiststraße. Er verfolgte ein Mädchen von 15 Jahren, das aus der Eugeniusstraße kam, in der bekannten Weise und lud sie ein, in eine Tafahrt mit ihm zu gehen, wo er ihr beim Abreisen behilflich sein wolle. Die Angeprochnene aber hatte den Artikel im „Tagblatt“ gelesen, wußte also, was sie von dem „Helfer“ zu halten hatte und fertigte ihn gehörig ab. Es wäre wünschenswert, daß dem zudringlichen Kumpel das Handwerk bald gelegt würde.

— Radlernfall. Gestern nachmittag, es dämmerte bereits, kamen zwei Jungen in scharfer Fahrt die Idsteiner Straße herab. Zwischen „Bahnholz“ und „Eichelgarten“ fuhren dieselben ineinander; während der eine samt seinem Rad noch glimpflich davonkam, flog der andere in weitem Bogen zur Erde. Dabei ging das Rad fast ganz in Trümmer. Er selbst lagte über grohe Schmerzen im Gesicht (hauptsächlich an den Zähnen) und an den Händen. Eine mit ihren Kindern dort weilende Frau nahm sich des Jungen an und reinigte ihn vom Blut. Auf ihre Frage, wer sie waren und wo sie herkamen, wurde ihr der Bescheid, daß sie in Sonnenberg wohnten und von der „Platte“ zurückkehrten.

— Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt. Morgen Samstag, den 15. d. M., fahren die Salonboote zum letztenmal und tritt von Sonntag an der Wintersfahrt in Kraft, ab Biebrich morgens 10 Uhr 20 Min. bis Köln.

— Die Höhere Fachschule für Dekoration Kunst in b. H. (Geschäftsstelle Berlin W. 8, Leipzigerstraße 111, Verband Berliner Spezialgeschäfte) konnte sich trotz der kurzen Zeit ihres Bestehens bereits mit außerordentlichem Erfolg an dem jüngst stattgefundenen Schauspieler-Wettbewerb für Groß-Berlin beteiligen. Von den 19 insgesamt zur Verteilung gelangten silbernen Medaillen — der höchsten Auszeichnung — entfielen nicht weniger als 6 auf die von Lehrern und Schülern der Schule dekorierten Fenster; u. a. erhielt auch die Schule selbst für ihre Gesamtleistung die silberne Medaille.

— Ausfälle. Es sind hier eingetroffen: Graf Großhanski aus Odessa im „Hotel Orient“. General a. D. G. S. Hannemann aus China im Hause Mainzer Straße 27. Graf v. Schönstein aus Wiesbaden im „Hotel Rose“. Generalmajor Kießhaber aus Augsburg im „Hotel Kaiserbad“. Graf v. Rossoth aus Dresden im „Villa“-Hotel“.

— Auftrags. Am Samstag führt der Wagenausflug der Kurverwaltung, 2½ Uhr ab Kurhaus nach Neroberg, Admontal, Basanerie, Chausseebau, Kaiser-Wilhelmsburg über Clarenthal und zurück.

— Turnfahrt. Sonntag, den 16. Oktober, unternimmt der Turnfahrt ab Mainz über Gonzenheim, Königshorn, Binsen (Krüppel), Groß-Winternheim, Ober-Ingelheim (Rittergut), Nieder-Ingelheim nach Frei-Weinheim, wofürst geistige Zusammenkunft stattfindet. Abfahrt 7.20 Uhr nach Mainz. Nichtmitglieder sind willkommen.

— Nassauischer Verein für Naturkunde. Die nächste zoologische Exkursion findet Sonntag, den 16. Oktober, nach den Woergräben zwischen Wombach und Budenheim statt. Abfahrt 1 Uhr 15 Min. vom Hauptbahnhof. Auch Nichtmitglieder und Schüler höherer Lehranstalten sind als Gäste willkommen.

— Besuchsfest. Herr Dr. med. Robert Schütt hat zum Zwecke der Vergnügung seines Sanatoriums durch die von ihm beauftragte Immobilienagentur J. Meier, Taunusstraße 23, von den Erben des Herrn Jonas Klemm ein an die „Villa Panorama“ angrenzendes Grundstück von 20 Ar 30 Quadratmetern gekauft.

#### Theater, Kunst, Vorträge.

\* Königliche Schauspiele. Wegen Unpälichkeit der Frau Hans-Joepfli gelangt heute an Stelle der angekündigten Vorstellung die Oper „Liefland“ von d'Albert zur Aufführung.

\* Volksbühne. (Spielplan.) Samstag, den 15. Okt.: „Dorf und Stadt“. Sonntag, den 16. nachmittags 4 Uhr: „Philippine Welser“. Abends: „Der Talsman“. Montag, den 17.: „Drei Paar Schuhe“. Dienstag, den 18.: „Philippine Welser“. Mittwoch, den 19.: „Der Talsman“. Donnerstag, den 20.: „Der Wind von Paris“. Freitag, den 21.: „Deborah“.

\* Walhalla-Theater. „Brüderlein fein“ verabschiedet sich nächstes Samstag vom heimigen Publikum, um einer anderen einflätigen Operette, welche die Uraufführung hier erlebt, Platz zu machen. Die neue Operette unter dem Titel „Der Kaiser von heute nacht“ kommt aus der Feder des Herrn Direktor Adolf Klein. Herr Dr. Ralph Benatzky, einer der bekanntesten Wiener Operetten-Komponisten, hat zu dem Werk eine vorzelige Musik geschrieben. Die Belebung der beiden Hauptrollen ist die gleiche wie in „Brüderlein fein“. Außerdem ist von Herrn Direktor Kleinleiter ein erstklassiges Varieté-Programm engagiert. Erwähnt sei Max Reinhardt, Humorist, Doro-Quartett, Lomischer Musifalaff, The Original Ecclesias, Akrobaten, Anna Reimann, Soubrette, Gesangsleiter Reichmann, alte und neue Länge. Nachsten Sonntag finden zwei Vorstellungen des neuen Programms statt. Nachmittags 4 Uhr kleine Preise auf sämtlichen Plätzen.

\* Eine Führung durch die Ausstellung für Medaillen- und Plakettentkunst findet morgen Samstag, vormittags 11½ Uhr, durch den Vorstand der Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst, Herrn Dr. b. Golman, statt. Dabei kommt auch eine größere Kollektion künstlerisch hervorragender und doch billiger, zum Auftrag besonders empfehlenswerter Stücke zur Vorgehung.

\* Mainzer Stadtbühne. (Spielplan.) Sonntag, den 16. Oktober, nachmittags 3 Uhr: „Leutnant mündet“. Abends 7 Uhr: „Die gezeichnete Frau“. Montag, den 17.: „Die Försterchristel“. Dienstag, den 18.: „Der dritte Punkt“. Mittwoch, den 19.: „Die Geisha“. Donnerstag, den 20.: „Antigone“. Freitag, den 21.: „Der fidele Bauer“. Samstag, den 22.: „Die Försterchristel“. Sonntag, den 23., nachmittags 3 Uhr: „Was ihr wollt“. Abends 7 Uhr: „Die Fledermaus“.

#### Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Sonnenberg, 18. Oktober. Der biegsige Radfahrerclub „Großklimm“ unternimmt am kommenden Sonntag einen Familienausflug nach Rambach (Saalbau Meister).

— Eckenheim, 18. Oktober. Der „Radfahrerclub 1894“ hält im Gasthaus „Zum Engel“ (Besitzer Heinrich Stemmler) seine Generalversammlung. Die Vorstandswahl hatte nachstehendes Ergebnis: 1. Vorstand Heinrich Reinhard Merten, 2. Vorstand Ludwig Weiß, Kassierer Franz Hener, 1. Fahrwart August Merten, 2. Fahrwart Karl Weiß, Mitgliedervorstand Wilhelm Schaub und Beugwart Karl Preuß. Gelegentlich eines Familienabends am 23. d. M. im Gasthaus „Zum Schwanen“ (Besitzer Heinrich Merten) findet die Ausgabe der

für die Beteiligung an den diesjährigen Wanderfahrt erungenen Medaillen an die Mitglieder statt. Im Laufe des Winters soll, wie im vorigen Jahre, ein Oberhessisches Gebirgsfest veranstaltet werden.

— Flörsheim, 18. Oktober. Voraussichtlich wird zum 1. April kommenden Jahres das bisherige Postamt in ein Postamt 2. Klasse umgewandelt werden. Der Postverkehr hat hier in den letzten Jahren richtig zugenommen.

#### Nassauische Nachrichten.

##### Eine Todesfahrt.

— Hachenburg, 18. Oktober. Zu dem bereits in der gestrigen Abend-Ausgabe (unter „Nassauische Nachrichten“) gemeldeten furchtbaren Autounfall in Lüd, daß in der Nacht zum Donnerstag sich zwischen Hachenburg und Marienberg bei Oberhättorf ereignete, wird uns noch von unserem mc-Mitarbeiter berichtet: „Diese Nacht wettegte der bekannte Rennfahrer Henne, in 20 Minuten nach Altenkirchen und zurückfahren zu wollen. Das Rennauto wurde sofort fertig gemacht; es fuhr mit der Fabrikant Eberhard Dewald und einige Feuerwehrleute, die gerade von einer Hochzeitsfeier kamen. Vor dem nach Marienstatt abzweigenden Weg gelang es in der furchtbaren Geschwindigkeit und der Dunkelheit dem Führer nicht, eine geringe Biegung zu machen; das Auto fauste mit Gewalt gegen einen Baum, fuhr noch einen zweiten Baum an, überschlug sich dermaßen, daß der vordere Teil wieder nach Hachenburg zurückstand und ging vollständig in Trümmer. D. und der Feuerwehrmann G. waren sofort tot, zwei andere kamen mit Verletzungen davon. Der Führer Henne konnte sich noch ein Stück zurückziehen, bis er von Leuten, die Rettung zur Bahn brachten, gefunden wurde. Er liegt bewußtlos in seiner Wohnung.“

— Schlangenbad, 12. Oktober. Weisenburg und Wörthl Welschem alten Kriegsteilnehmer, besonders vom 11. Armee-korps, schlägt nicht beim Namen dieser Männer das Herz höher und weiß das Verlangen, diese Städte zu besuchen und anderen zu zeigen! Der liegende Kriegerverein darf auch auf die in den Tagen vom 9. bis 11. Oktober ausgeführte Fahrt nach diesen Schlachtfeldern mit Befriedigung zurückblicken, reichte sie sich doch würdig der genau vor Jahresfrist unternommenen Tour nach Spichern und Neuburg an. Früh am Sonnabendmorgen brachte der Zug 17 Teilnehmer, darunter 8 Damen, über Mainz, Worms, Neustadt, Landau nach Weisenburg. Beim herkömmlichen Weitermarsch wurde hier der zweistündige Ruisenbach benötigt, um den Geisberg und die Städte zu besuchen, wo vor 40 Jahren die ersten Kämpfe stattfanden. Dann ging's über Walzburg nach Wörthl, wo für gute Unterfahrt gesorgt war. Der ganze Montag war der Besichtigung des Schlachtfeldes vom 6. August 1870 gewidmet. Der Vormittag führte die Teilnehmer an der Station Moosbronn und der Brüdermühle vorbei, über die Saar hinaus nach Gunzen, von dessen Höhe bekanntlich einst unter 11. Armee-Korps den Angriff gegen die rechte Seite der französischen ausführte. Die beste Überblick über das ganze Schlachtfeld bietet sich von dem gehörigen Kriegerdenkmal: unten im Tal der Saar das Südliche Wörthl, drüber die steilen, damals von den Franzosen besetzten Höhen von Elschhausen und Frohsweiler, im Hintergrund die schönen Berge der Vogesen. Es war ein erhabender Anblick. War so der Vormittag der Begehung der Stellungen des Nachmittag die Teilnehmer in ehemals vierstündiger Runde zeigte ihnen, welche günstige Stellung der Feind damals bebaute und welcher Nutzen nötig war, diese Höhen zu nehmen. Zahllose Massen von Einzelgräbern befinden auch, mit weder Säbelfeind noch Todesverachtung auf beiden Seiten gesucht wurden. Herrliche Denkmäler geben auch von diesen Kriegerstädten bereitst Zeugnis. Wieland liegt z. B. in der Außenseite auf einem kleinen Kreuz, das einen Hügel zeigt: „Hier ruhen 200 Krieger“, oder in den kurzen Wörtern eines einfachen Kreuzes: „Den treuen Sohn und Bruder Oskar die traurende Mutter und Brüder“. Aber fort von diesen Säften traurigen Gedanken! Man muß sich trösten wie die alte Frau, die uns erzählte, wie sie während des Schlachts in die Städte sich geflüchtet hatte und später ihr Häuschen fast zerstört vorfand, und sagte: C'est la guerre, das bringt halt der Krieg mit sich. Auch am Dienstagmorgen ging's über Hagenbach nach Straßburg, dessen Hauptfeuerwürdigkeiten besichtigt wurden, und um 1 Uhr fuhr der Zug in ununterbrochener Fahrt die Ausflüsse über Bautzenburg, Speyer, Ludwigshafen, Mainz und Eltville zur Heimat. Es war eine auch außerlich vom großartigsten Karneval begünstigte Tour, die allen Teilnehmern unvergänglich bleibt und vielen neuen Eindrücken eröffnet und manche Anteile hinterlassen hat.

— Hanau a. N. 11. Oktober. Nach jahrelanger Arbeit sind endlich die Erweiterungsarbeiten am biegsigen Güterbahnhof vollendet. Der Güterverkehr wird hier der zweistündige Dienst der Stadt ab. Um etwaigen Unfällen vorzubeugen, sind die verschiedenen Schrankenübergänge ober- und unterhalb dem Schenkelbach, der von den Winzen, um vom Rheinuferweg aus in die Weinberge zu gelangen, benutzt werden, besetzt und durch Überführungen gesichert worden.

— Oberbrechen, 12. Oktober. Am letzten Sonntag fanden hierfür die vom Jugendauslauf des Kreises Limburg veranstalteten Wettkämpfe für die aus der Schule entlassene männliche Jugend statt. Als kämpfende Partien spielten die Spielvereinigungen von Berghausen und Eisenbach gegeneinander im Schlagball ohne Einschläfer und im Staffellauf. Die Spielvereinigung von Berghausen siegte in den drei veranstalteten Spielen im Gesamtaufstand von 3 zu 0, wobei zu erfreuen ist, daß die Spielvereinigung von Eisenbach zum erstenmal an den Wettkämpfen beteiligt war.

— Niederbrechen, 14. Oktober. Herr Rübelsbacher Wilhelm Engel zu Wallrabenstejn teilte uns mit, daß die am 14. September gebrachte Widitung, die Engelsmühle habe wegen Unentzündlichkeit den Betrieb eingestellt, auf einem Brückenturm beruhen müsse. Tatsächlich sei seine, die Engelsmühle, eine sehr gute Rundschlagsmühle und nach wie vor im Gang.

— Riedenbach, 12. Oktober. Der biegsige Obft. und Gartenausbauverein erhielt für seine Sammelausstellung auf der Landes-Obft. und Gartenausstellung in Frankfurt den 1. Ehrenpreis (einen Pokal). Der Verein besteht erst seit Jahresfrist. — Eine reiche Obstsorte bringt der diesjährige Herbst. Auf dem Bahnhof werden täglich 1800 bis 2000 Zentner Schütteläpfel an Apfelsinenproduzenten und Geleebäckern verladen. Der Zentner kostet 8.50 bis 9.00 R. — Herr Braumeister Bädel von hier erhielt in Ems beim Preisschießen den 1. Preis.

— B. am Wellerwald, 18. Oktober. Vorigen feierten in Langenbach der Landwirt Viktor Baldus und seine Ehefrau Marianne das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar war viele Jahre Bürgermeister seines Heimatortes, bis sein Sohn ablöste, der jetzt noch Bürgermeister in Langenbach ist. In dem kleinen Dorfchen hat in diesem Hause schon eine goldene Hochzeit stattgefunden und merkwürdigweise war der Jubilar in diesem Fall ebenfalls früher Bürgermeister. Beide Jubelpaare sind ferner sogenannte „Rittervätereltern“.

— Aus dem Oberwesterwaldkreis, 12. Oktober. Der Obft. und Gartenausbauverein im Oberwesterwaldkreis erhielt auf der Obftausstellung in Frankfurt für seine Sammelausstellung einen 1. Preis. Außerdem wurden von 19 ausgestellten Einzelsorten mit Preisen ausgezeichnet, und zwar 4 Apfelsorten und 4 Birnarten mit je einem 1. Preis, 4 Apfelsorten mit je einem 2. Preis, eine Apfelsorte und 3 Birnarten mit je einem

Diplom. Mit Berücksichtigung der klimatischen Verhältnisse unseres Kreises kann das gewiß als ein recht günstiges Resultat bezeichnet werden.

S. Marienberg, 12. Oktober. Der hiesige Verkehrs- und Verschönerungsverein will im Laufe des Winters auch vollständig seine Bemühungen berücksichtigen, er hat sich deshalb mit dem Rhein-Mainischen Verband für Volksbildung in Verbindung gesetzt. Am 22. Oktober wird ein Verbandsredner einen Vortragsvortrag über das Thema „Der Kampf um den Nordpol“ halten.

I. Herborn, 11. Oktober. Am 9. Oktober begann das Wintersemester in unserer gewerblichen Fortbildungs- schule und Reichenbach. Dieselbe besteht zurzeit aus drei Klassen, 3 Seitenklassen, 4 Fortbildungsklassen und 1 Klasse für Abendfortbildung. Es unterrichten daran 8 Lehrer, 1 Architekt, 1 Ingenieur und 2 Lehrerinnen. Wie seinerzeit gemeldet wurde, halten sie zur Aufnahmeverprüfung in die König Präparandenklasse 58 Aspiranten gemeldet. Davon haben 30 die Aufnahmeverprüfung in die dritte Klasse, 1 in die zweite Klasse bestanden. Dieselben erhalten dieser Tage ihre Berufung durch das Direktorium der Anstalt im Auftrage des Provinzial-Schulratskonsuls. — Vor kurzem meldeten wir, daß der Vertreter des Springmannschen Schulwarenhauses R. wegen Verdachtes der Unterschlagnung und der Brandstiftung in Untersuchungshaft genommen sei. Derselbe ist in der gestrigen Nacht aus seiner Zelle entflohen, indem er die eisernen Gittern durchstieß, sie nach außen umhob und an einem Strohstrahlholz — aus seinem Bettwurf gedreht — den Abstieg beginnt. Wahrscheinlich hat er Helfershelfer gehabt; es gibt aber auch durch seine Flucht keine Schuld zu. Alle möglichen und unmöglichen Gerüchte durchdringen die Stadt. Wohin er sich gewendet ist noch ungewiß. — Dieser Tage verhandelt die hiesige Gas-Unternehmung (Sitz in Köln) die Anmeldebogen zum Anschluß an die Elektrizitätsanlagen der Gemeinde. Am 15. Oktober beantragten Lichtschaffner unentwegt ausgeführt werden. Es ist die Einführung der Elektrizität in unserer Stadt ein weiterer Fortschritt für dieselbe. — Gestern begann in unseren Schulen das Wintersemester.

1. Dillenburg, 12. Oktober. Die Stadtverordneten beschlossen die Schaffung einer 9. Lehrkriese an der städtischen Volksschule und die Belebung derselben mit einer Lehrerin zum 1. April 1911. Dem Haß. Gefängnisverein und der Diakonial-Volkskunst werden je 10 M. Jahresbeitrag bewilligt. Die Stadtverordneten lehnen wiederholt den Magistratsantrag auf Verkauf des alten Krankenhausgebäudes ab. Der Stadtbaumeister Spies erhält die nachgefragte Genehmigung zur Bearbeitung von Bauprojekten für Privat. Die Befürchtungen sind an den Magistrat zu richten, der auch die Gehaltszettel einzieht. In geheimer Sitzung wird ein Antrag des Lehrers Schlosser, welcher bemüht ist in den Ruhestand tritt, behandelt, welcher eine Ortsauslagerung wünscht. Es wird der Antrag der Schuldeputation angenommen, für familiäre Lebzeiten vom 38. Dienstjahr an eine Ortsauslagerung von 200 M. zu gewähren. Die erleidete Stadtsefertäfel wird dem Bureauaufsichtsrat W. Wohlmann aus Darmstadt (Hessen) übertragen.

w. Gremshausen, 11. Oktober. Der Hopfenlauf ist in diesem Jahre sehr laut. Der Preis schwankt zwischen 80 bis 100 M. pro Zentner. Auf einer ganzen Anzahl dieser sind die Hopfenläufe auch schon ausgerichtet worden, so wird denn von Jahr zu Jahr die Hopfenlautur geringer im hiesigen Ort. — Die laue Zeit in der Steinengrundstraße hält an, obwohl man nach der reichen Obersteine auf einen flotteren Geschäftsgang gerechnet hatte.

## Aus der Umgebung.

### Landes-Östl. und Gartenbau-Ausstellung.

= Frankfurt a. M., 18. Oktober. Der Glückszug am gestrigen Donnerstag hat der Obstbau-Ausstellung wiederum einen großen Aufstrom von Besuchern gebracht. Um die Ausstellung würdig zu beschließen, wird am Sonntag, den 16. Okt., dem Schlußtag der Ausstellung, ein großes Gartenfest veranstaltet. Auch die Festtische wird an diesem Abend in Glanz über allen Gesellschaft erstrahlen. Aus diesem Anlaß wird der Heinzels, auf welchem zwei Militärkapellen konzertieren, bis 11 Uhr offen gehalten werden.

### Familienträume.

f. Frankfurt a. M., 18. Oktober. Der Taglohn der Schmidt, der Dienstaadag sein Kind zu ermorden versuchte und sich dann selbst mit Salzsäure vergiftete, ist in vergangener Nacht gestorben. Das Kind schwebt noch immer in Lebensgefahr.

### Überfall.

ss. Lauterbach i. S., 14. Oktober. Heute nacht brannten mehrere Männer in das Schlafzimmer des 77jährigen ökonomischen Badhauses und seiner Ehefrau und mißhandelten die alten Leute. Badhaus wurde lebensgefährlich verletzt, während seine Frau weniger schwere Verletzungen davontrug. Mit Hilfe eines Polizeihundes wurde einer der beiden Täter ermittelt.

## Gerichtliches.

### Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

wc. Stillschleichsverbrechen. Vor dem Schwurgericht stand der Maurer Franz Bender von Biebrich, 34 Jahre alt, verheiratet, Vater von zwei Kindern, zur Zeit in Untersuchungshaft, welchem die Anklage zweier Stillschleichsverbrechen zum Vorwurf macht. Er soll zu Anfang des Monats August unter Anwendung von Gewalt ein eben erst konfirmiertes Mädchen missbraucht und innerhalb 18. August die Ehefrau Ludwig Teller zu verge- waltigen versucht haben. Die Frau wurde bei der Affäre verletzt. Drei Ärzte sind als Sachverständige und daneben 18 Zeugen vorgesetzten. Bei den Sachverständigen handelt es sich in der Haupfsache um die Feststellung, ob der Angeklagte zur Zeit der Tat nicht etwa sich in einem seines kriminellen Verantwortlichkeit ausschließenden Geisteszu- stand befunden habe. Die Verhandlung ging hinter verschlossenen Türen vor sich. Der Angeklagte wurde wegen versuchter und vollendeter Notzucht zu einer vierzähligigen Zuchthausstrafe, sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrerecht auf die Dauer von 5 Jahren verurteilt.

wc. Das ungeschätzte Brückengeld. Der Maurer Edert von Schwambheim war längere Zeit auf der Main-Brücke absonniert, zuletzt jedoch erneuerte er das Abonnement angeblich um deswegen nicht, weil diese andere auch die Brücke passierten, ohne vorher ihren Obolus entrichtet zu haben. Nun besteht in Schwambheim eine Polizeiverordnung, welche bestimmte Sätze als Brückengeld festlegt und diese Polizeiverordnung stützt sich auf den § 6 der Verordnung vom 20. September 1867, welche für die neu erworbene Landesherrschaft ergangen ist. Wegen des Passierens der Brücke, ohne zu bezahlen, ging in der Folge unter Bezugnahme auf die Polizeiverordnung resp. die betreffende Verordnung Edert eine polizeiliche Strafverfügung über 3 M. zu, wider die er jedoch die gerichtliche Entscheidung anrief. Das höchste Schöffengericht, welches zunächst in der Sache zu befinden hatte, kam zu einem Freispruch, indem es dabei von der Ansicht ausging, daß der Brückengeldtarif nur verbindungsrechtlich Zwecken diente und daß die aktuelle Verordnung aus dem

Jahre 1867 nicht zum Schutz der Brückengeldsätze angezogen werden könne, daß vielmehr die Polizeiverordnung, soweit diese Sätze in Frage kommen, keinen Rechtsbestand habe. Von Seiten des Amtsgerichts ist dieses Urteil mit der Berufung angegriffen worden, worauf die Wiesbadener Strafanwalte zunächst vor 8 Tagen mit dem Fall beschäftigt waren. Das damals ausgesetzte Urteil wurde heute Vormittag gesprochen. Darnach bleibt es bei dem ersten Urteil. Das Rechtsmittel wurde zurückgewiesen.

\* „Der vergleichende Rechtsanwalt.“ Zu dieser Gerichtsschlacht schreibt uns der Bureauvorsteher des betreffenden Rechtsanwalts: „Die Abschaffung des Artikels erweckt den Anschein, als ob dem Herrn Rechtsanwalt der Schwurgerichtstermin vor Ablauf seiner Hochzeitsreise bekannt gewesen sei und er bereits eine Ladung erhalten habe. Der Herr Rechtsanwalt befand sich schon auf seiner Hochzeitsreise, ehe der Schwurgerichtstermin überhaupt bestimmt war. Die Ladung zum Termin ist ihm erst während seiner Abwesenheit zugesetzt worden. Ich teilte darauf das Vorhabe mündlich mit, daß mir momentan die Adresse nicht bekannt sei. Der Herr Rechtsanwalt erkundigte sich öfters von hier und da telefonisch nach dem Gang des Geschäfts.“

## Aus auswärtigen Gerichtssälen.

### Zum Tod verurteilt.

rs. Koblenz, 13. Oktober. Gestern stand vor dem hiesigen Schwurgericht unter großem Andrang des Publikums die Verhandlung gegen den zurzeit im hiesigen Gefängnis in Untersuchungshaft befindlichen 20 Jahre alten Tagelöhner Peter Voeges aus Grendelrich, Kreis Böhl, Statt, der unter der schweren Anschuldigung stand, zu Ende der Reihe am Abend des 23. Juni vorsätzlich seine Tochter getötet und diese Tötung mit Überlegung ausgeführt zu haben und seinen Vater vorsätzlich und mit Überlegung zu töten versucht zu haben. Der Angeklagte, ein verwirrter Mensch, hat nichts Bader und Schmutz überfallen und die erste durch einen Pistolenabzug getötet, während der Vater mit einem Streifschuß davonkam. Das Schwurgericht verurteilte den jugendlichen Verbrecher wegen Mordes zum Tod und wegen Mordversuchs zu 3 Jahren Zuchthaus.

5. Eins kommt zum andern. Der 21jährige frühere Schiffer und jetzige Unteroffizier Nikolaus Wenz aus Winkel von der 1. Kompanie des Pionierbataillons Nr. 21 sollte anfangs September wegen unberechtigten Tragens fremder Stiefel disziplinarisch bestraft werden. Deshalb entfernte er sich am 7. September unerlaubt von seinem Truppenteil. Zuvor fälschte er eine Urlaubskarte nach Wiesbaden, indem er das Datum verlängerte, Wiesbaden ausdrückte und Winkel hineinschrieb. Er fuhr dann an dem genannten Tag nach Winkel zu seinen Eltern, zog dort Zivilkleider an und fuhr nach Hinkelwerder, woselbst er bei seinem Schwager eintrat. Letzterem gelang es, den Wenz zu bewegen, wieder nach seinem Truppenteil zurückzukehren. Am 13. September meldete sich W. wieder in der Kaserne. Er hatte sich nun wegen Fahnenflucht, schwerer Urkundenfälschung und Betrugs zu verantworten. Der Betrug wurde darin erkannt, daß er die Bahn um 30 Pf. geschädigt, indem er durch die Fälschung der Urlaubskarte einen Irrtum erregte und den Beamten veranlaßte, ihm eine Fahrkarte nach Winkel statt nach Wiesbaden zu geben. Das Mainzer Gouvernement entschieden sich in dem Schwurgericht nahm an, daß Fälschung einer öffentlichen Urkunde verbunden mit Betrug, sowie unerlaubte Entfernung vorliege und verurteilte den Angeklagten zu 3 Monaten 2 Wochen Gefängnis.

i. Limburg, 12. Oktober. Der Lokomotivheizer a. D. Peter Bender von Limburg hatte vor dem Schöffengericht in Limburg eine Privatklage gegen den verantwortlichen Nebenkant des „Kassauer Boten“ Dr. Albert Sieber in Limburg wegen Beleidigung erhoben. Der Angeklagte hatte im „Kassauer Boten“ einen Artikel gebracht, in dem dem Privatläger Unehrlichkeit und Heuchelei vorgeworfen wurde. Die Sache wurde am 13. Mai d. J. vor dem Schöffengericht Limburg verhandelt und der Angeklagte freigesprochen, der Privatläger Bender aber auf die Widerklage Dr. Siebers auf Grund eines im „Limburger Anzeiger“ erschienenen Eingangs zu 15 M. Geldstrafe verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte Bender Berufung eingelegt. Das Berufungsgericht hob das erinstanzliche Urteil auf und erkannte darin, daß der Privatläger und der Angeklagte beide der Beleidigung schuldig, aber für straffrei erklärt wurden. Die Kosten hat jede Partei zur Hälfte zu tragen.

# Förster und Jagdpächter. Zwischen mehreren Jagdpächtern und dem königlichen Förster M. zu Dauborn bestehen seit der letzten Verpachtung der hiesigen Gemeindejagd recht unliebsame Differenzen, welche zu einer Beleidigungsschlacht des Försters gegen den Brennereibesitzer H. führen, die vor dem Schöffengericht zu Limburg verhandelt wurde. Als vor einigen Jahren die Gemeindejagd neu verpachtet werden sollte, soll der Förster M. — weil er Dauborn Interessen diesbezüglich nicht habe gegönnt — die Neuverpachtung der Jagd außer dem üblichen Ausschreiben noch in verschiedenen Zeitungen auf eigene Kosten inseriert haben. Auch hatte der Förster M. nach den Aussagen des vom Schöffengericht vernommenen Zeugen B. aus Dauborn schon früher am Vierteljahr sich dahingehend geäußert, daß er den Brennereibesitzer H. — falls dieser die Jagd befäme — schikanieren wolle, auch solle es ihm nicht schwer, einen auf dem Anstand zu erschießen und nachher zu sagen, er sei angegriffen worden. Der Förster M. will davon nur im allgemeinen gesprochen und hinzugefügt haben, „so etwas tue er aber nicht“, eine Sicherung, die von dem Zeugen B. entschieden bestritten wurde. Bei der Jagdverpachtung ging die Hälfte des Jagdgebiets an Herren aus Wiesbaden, die andere Hälfte an den Brennereibesitzer H. und Genossen über, von denen aber keiner aus Kurhessen allein auf die Jagd ging. H. glaubte nun durch eine schriftliche Einlage mit Mitteilungen von Lebensgewohnheiten des Försters, die ihm mit dessen dienstlichen Interessen nicht im Einklang zu stehen schienen, an dessen vorgesetzte Dienstbehörde eine Verfehlung des ihm missliegenden Beamten herbeiführen zu können. Der Förster stellte eine Privatklage gegen ihn an. Obwohl dem Be-

klagten der Schutz des § 193 (Bahrung berechtigter Interessen) zugestellt wurde, erkannte das Schöffengericht doch wegen formeller Beleidigung auf eine Geldstrafe von 50 M. gegen ihn. Gegen dieses Urteil legte H. Berufung ein.

= Meineid. Der frühere Direktor des Berliner Vorhang-Theaters Gerson, genannt Garrison, wurde wegen Verleumdung zum Meineid zu einem Jahre Zuchthaus und drei Jahren Schwerpunkt verurteilt.

## Sport.

\* Wettkäufen. Infolge des Protestes gegen das läufige stattgefundenen Wettkäufen müssen sämtliche Konkurrenten, welche auf einen Preis reagiert, sich am kommenden Sonntag, vorzeitig 10 Uhr, auf dem Exerzierplatz den Starten melden.

\* Der Gauverband 9 Frankfurt a. M. des Deutschen Radfahrerbundes hält am 16. Oktober seinen Haupt-Gaukongress 9. Uhr 30 Min. vorzeitig im Saale Hotel du Nord, Gr. Gallusstraße 17, zu Frankfurt a. M. ab.

\* Jagd. Obwohl die Hasenjagd seit dem 1. Oktober offen ist und Dänen auf dem Westerwald in gewöhnlicher Zahl vorhanden sind, wird hier doch noch sehr wenig geschossen, weil der Radwuchs vielfach noch zu schwach ist. Auch Hübner findet viel anzugreifen.

## Vermischtes.

\* Der „verseuchte“ Frauenbund. Das Schreiben des Kardinals Kopp über die Versenkung des Westens richtet sich bestimmt auch gegen den katholischen Frauenbund. Darob große Erregung! Ein „Jesuit“ sendet nun an den Frauenbund in Münster die folgende, der „R.W.B.“ aus Münsterer Universitätskreisen zugehörende Scherzepisel:

„Kun singet düster Trauerlieder,  
Nun schlägt die heiligen Augen nieder,  
Und jede Wimper werde feucht!  
Denn er, der Schäfer frommer Zugend,  
Der Reiter der bedrohten Jugend,  
Der Frauenbund — er ist „verseucht“!  
Er, dem so viel die Strübe schuldet,  
Der keine Protestantin duldet  
Und jede Tochter Gottes veracht,  
Der gegen alles, was gepfeffert,  
Lieb donnern durch den Doktor Messert!„  
Der Frauenbund — er ist „verseucht“!

Ein Kardinal hat so gesprochen,  
Und über ihn den Stab gebrochen  
In Demut jetzt die Knie beugt!  
Denn, wenn ihr weiter tagt und redet  
Und alle Laster wild verbrehet,  
So heißt's erst recht: ihr seid veracht!  
Dann rat ich euch als Jesuiten:  
Gebebt euch schleunigst zum Standort  
Und lauft dort, was euch leider deucht:  
Seht euch zu Lisch und Schmeling die Zasse,  
Verschlemmt in Frieden eure Kasse,  
Dann löst euch auf! Ihr seid „verseucht“!

### Gleiche Chronik.

Im Bett erstickt. Durch ein vor dem Bettgehen unvorsichtig weggeworfenes, noch glimmendes Streichholz entzündete sich in dem Schlafzimmer der Cheleute Frankowski zu Schnelldemühl ein dichter Qualm, in dem die Cheleute erstickten. Der Mann war 67, die Frau 66 Jahre alt.

Schiffbruch. Der Danziger Dampfer „Sophie“, mit einer Kohlenladung nach Danzig unterwegs, ist heute Nacht bei Tornby an der Nordküste von Jütland gestrandet. Nach groben Anstrengungen gelang es in Nettungsbögen neun Mann zu der Besatzung zu retten; sechs, darunter der Kapitän, ertranken. Der Dampfer ist gesunken.

Automobilunfälle. Der rumänische Kriegsminister Crainiciana und seine Familie erlitten einen schweren Automobilunfall. Der Minister brach zwei Rippen und wurde am Kopf verletzt. Die Verletzungen sind jedoch ungünstig. Seine Gemahlin erlitt ebenfalls zwei Rippenbrüche, die Tochter einen Armbruch und der Chauffeur einen Beinbruch. — Bei dem Zusammenstoß eines Kraftwagens mit einem Fuhrwerk auf der Straße von Cottau-Zittau wurde der Expedient Hoffmann aus Zittau gerettet, während die Insassen des Fuhrwerks leichte Verletzungen davontrugen. Der Führer des Kraftwagens wurde verhaftet.

## Handel. Industrie. — Volkswirtschaft.

### Banken und Börse.

w. Brasilianische Bank für Deutschland. Der Aufsichtsrat der Brasilianischen Bank für Deutschland in Hamburg beschloß, der Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1909/10 die Verteilung von 10 Proz. Dividende (wie im Vorjahr) vorzuschlagen.

### Berg- und Hüttenwesen.

\* Verkauf eines staatlichen Eisenhüttenwerks. Das Königliche Oberbergamt Clausthal gibt bekannt, daß das dem preußischen Staate gehörige Eisenhüttenwerk Rothehütte a. Harz verkauft werden soll. Die Hütte liegt im Kreis Ilfeld, Provinz Hannover, an der Halberstädter-Braunschweiger Eisenbahn, und besitzt Hochofenanlage, Gießerei, Hammerschmiede und ausgedehntes Grundstück. In den Verkauf ist auch das auf Eisenerz verliehene Bergwerkseigentum eingeschlossen. Die Jahresproduktion beläuft sich auf 2000 Tonnen Holzkohlenqualitätsrohreisen und 1000 Tonnen Gußwaren. Beschäftigt werden 200 Arbeiter, darunter 50 beim Köhlereibetrieb in den umliegenden Forsten. Zur Krafterzeugung dienen 5 Wasserfälle, gleichzeitig sind aber Reservemaschinen vorhanden. Als Frist für die Einreichung der Gebote ist der 1. Dezember angesetzt. Das Roheisen der Hütte, für dessen Gewinnung Ruf, die besten der im Schmelzprozeß gewonnenen Eisensorten zu sein.

### Industrie und Handel.

w. Der Versand des Stahlwerksverbandes an Produkten A. betrug im September 1910 449 682 Tonnen (Rohstahlgewicht) gegen 446 589 Tonnen im August d. und 438 904 Tonnen im September 1909. Der Versand ist also um 2493 Tonnen höher als im August 1910 und um 10 178 Tonnen höher als im September v. J. Von dem September-Versand entfallen auf Halb-

\*) Stapeln in R. Gladbach.

zeug 134 340 Tonnen (gegen 115 162 Tonnen im August er. und 136 387 Tonnen im September 1909); auf Eisenbahnmaterial 160 134 Tonnen (gegen 181 727 Tonnen im August er. und 168 225 Tonnen im September v. J.) und auf Formeisen 154 608 Tonnen (gegen 144 700 Tonnen im August d. J. und 137 192 Tonnen im September 1909).

\* Die Phönix, Aktiengesellschaft für Braunkohlen-Verwertung in Berlin, erzielte im ersten Geschäftsjahr nach Abschreibung von 521 000 M. einen Reingewinn von 412 200 M., woraus auf das Aktienkapital von 4½ Mill. M. eine Dividende von 6 Proz. vorgeschlagen wird. Die Förderung betrug 19.44 Mill. hl, die Brikelproduktion 447.030. Der Absatz an Briekits ist durch die Konjunktur ungünstig beeinflußt. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr seien infolge der gesunkenen Preise nicht besonders günstig. Die Verwaltung hofft jedoch durch Betriebsersparnisse den Ausfall einigermaßen wieder auszugleichen.

\* Aktiengesellschaft Düsseldorfer Eisen- und Drahtindustrie. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 10 Proz. (d. V. 6 Proz.) fest. Nach Mitteilung der Verwaltung hat sich unter dem Einfluß der Verständigung im Walzdrahtverband die Belebung des Geschäfts noch verstärkt. Der Auftragsbestand konnte erheblich vermehrt werden. Der Bruttogewinn der ersten drei Monate des laufenden Geschäftsjahrs übersteige den des Vorjahres um rund 50 000 M. Die in Angriff genommenen Neubauten näherten sich der Vollendung. Die Erweiterung des Stahlwerkes sei bereits im Betrieb, seine Leistungsfähigkeit habe sich dadurch um 60 Proz. gehoben. Die Walzwerke dürfen in den nächsten Tagen die Fabrikation aufnehmen. Die Neuanlagen würden also für den Rest des Geschäftsjahrs werbend mitwirken. Die Verwaltung glaube deshalb, wenn keine besonderen Umstände eintreten, für das laufende Geschäftsjahr ein durchaus befriedigendes Ergebnis in Aussicht stellen zu dürfen.

### Verkehrswesen.

\* Zur Lage der Partikulierschiffer. Der Vorstand der Schifferbörse in Duisburg-Ruhr hat zu der Frage: "Partikulierschiffer und Schleppmonopol" folgendermaßen Stellung genommen: Bei dem anhaltenden Notstande des Rheinschiffahrtsgewerbes bestätigt der Vorstand der Schifferbörse die schweren Bedenken, die von den Partikulierschiffen gegen die Einführung des Monopols auf den neuen westlichen Wasserstraßen und gegen seine Übertragung an einen Unternehmer geltend gemacht worden sind und beschließt, die Abwehrbestrebungen der Partikulierschiffer nach Kräften zu unterstützen.

### Genossenschaftswesen.

\* Landwirtschaftliche Genossenschaftsbewegung im August 1910. Im Vergleich zum entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahrs hält sich die landwirtschaftliche Genossenschaftsbewegung im August 1910 auf gleicher Höhe. Es wurden neu gegründet 61 — gegen 62 —, aufgelöst 16 — gegen 12 —, so daß eine Zunahme um 45 — gegen 50 — Genossenschaften verbleibt. Unter den neuerrichteten Genossenschaften befinden sich: 19 Spar- und Darlehnskassen, 9 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 4 Molkereigenossenschaften, 3 Milchverwertungs- genossenschaften und 26 sonstige Genossenschaften. Bei diesen Neugründungen ist die beschränkte Haftpflicht bei 1 Spar- und Darlehnskasse, 5 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 1 Molkereigenossenschaft, 3 Milchverwertungs- genossenschaften und 19 sonstigen Genossenschaften vertreten, während die übrigen die unbeschränkte Haftpflicht, bzw. 1 Bezugs- und Absatzgenossenschaft die unbeschränkte Nachschußpflicht gewählt haben. Die sonstigen Genossenschaften sind: 8 Elektrizitätsverwertungs-, 4 Dampfdresch-, 3 Wasserleitungs-, 3 Maschinen-, 4 Kartoffelrohrkunst-, 2 Viehverwertungs- genossenschaften, 1 Eierverkaufs- und 1 Getreideverwertungs- genossenschaft. In Liquidation sind getreten: 4 Spar- und Darlehnskassen, 3 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 3 Molkereigenossenschaften, 1 Milchverwertungs- genossenschaft und 5 sonstige Genossenschaften. Nach den Aufzeichnungen des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften bestehen hiernach im Deutschen Reich bei einer Vermehrung von 45 landwirtschaftlichen Genossenschaften im Monat August am 1. September 1910 94 Zentralgenossenschaften, 15 633 Spar- und Darlehnskassen, 2240 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 3191 Molkereigenossenschaften, 145 Milchverwertungs- genossenschaften und 2764 sonstige Genossenschaften, zusammen 23 976 landwirtschaftliche, dem Genossenschaftsgesetz unterstellt Genossenschaften.

### Handelsregister Wiesbaden.

= Firma Dyckerhoff u. Widmann, Aktiengesellschaft, Biebrich. In das Handelsregister, Abteilung B, ist unter Nr. 135 folgender Eintrag gemacht worden: „§ 11 des Gesellschaftsvertrages, betreffend die Ausgabe von Schuldverschreibungen, ist durch Beschuß der Generalversammlung vom 26. September 1910 geändert.“

### Wiesbadener Schlachtviehmarkt.

Bericht der Preisnotierungs-Kommission vom 10. Oktober 1910.

	Lebendgewicht	Schlachtwicht
Ochsen: a) vollfleisch., ausgem. höchsten Schlachtwerts, höchst. 6 Jahre alt	per Ztr. 49—52	per Ztr. 89—90
b) j. fleisch., nicht ausgem. u. ältest. ausgem.	46—48	88—89
c) mäss. gen. junge u. gut gen. ältere	41—45	82—86
d) gering genährte jeden Alters . . . . .	—	—
Bullen: a) vollf. ausgew. höchst. Schlachtw.	—	—
b) vollfleischige, jüngere . . . . .	—	—
c) mässig gen. jüng. u. gut gen. ältere	—	—
d) gering genährte . . . . .	—	—
Färse und Kühe: a) vollf. ausgemästete	46—51	84—89
Färse höchsten Schlachtwerts . . . . .	46—51	84—89
b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 7 Jahren	40—46	77—84
c) ältere ausgem. Kühe u. wenig gut entwickelte jüngere Kühe u. Färse	34—38	68—73
d) mässig genährte Kühe und Färse . . . . .	—	—
e) gering genährte Kühe und Färse . . . . .	—	—
Gering genährtes Jungvieh (Fresser) . . . . .	—	—
Kälber: a) Doppellender, feinstes Mast . . . . .	58—65	96—108
b) fste. Mast-(Vollm.-M.) u. beste Saugk. . . . .	53—57	88—95
c) mittlere Mast- und gute Saugkälber . . . . .	48—52	80—87
d) geringere Saugkälber . . . . .	40	—
Schafe: a) Mastläm. u. jüng. Maxthämmel . . . . .	—	—
b) alt. Maxthämmel, u. gut genährte Schafe . . . . .	—	—
c) mäss. gen. Häm. u. Schafe (Merzsch.) . . . . .	—	—
d) Marsch- oder Niederrungs-Schafe . . . . .	—	—
Schweine: a) vollf. Schw. bis 2 Ztr. Lebendgew. . . . .	53—58	72—74
b) vollf. Schweine über 2 Ztr. Lebendgew. . . . .	56—59	72—74
c) Fettaschweine über 3 Ztr. Lebendgew. . . . .	—	—
d) fleischige Schweine . . . . .	54—56	70—72
f) Sauen . . . . .	—	—
Auftrieb: Rinder 101, Kälber 61, Schafe 46, Schweine 457.		
Marktverlauf: Rinder mittelmäßig, Kälber mittelm., Schafe mittelmäßig, Schweine mittelmäßig.		

### Versicherungswesen.

= Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller. Die Entwicklung der Anstalt in dem zu Ende gehenden Jahre hielte sich auf der Höhe der Vorjahre und darf nach jeder Richtung hin befriedigend genannt werden, denn sowohl auf dem Gebiete der Mitgliederbewegung, wie auf dem der außerordentlichen Einnahmen waren erfreuliche Erfolge zu verzeichnen. Das Vermögen der Anstalt wird mit Ende dieses Jahres 2 Millionen erreichen. Die Kollegen werden darauf aufmerksam gemacht, daß es durch die im Februar d. J. vorgenommene Statutenänderung nunmehr möglich ist, bei mittleren Eintrittsaltern Altersrenten bis zur Höhe von 4000 M. zu erwirben. Zu bemerken ist, daß die Renten der Versicherten schon bei Vollendung des 60. Lebensjahres zur Auszahlung gelangen. Der Höchstbetrag der in der Witwen- und Waisenversicherung zu erreichenden Rente ist 1500 M. Alle Anfragen werden vom Bureau der Anstalt, München, Max-Josephstraße 1/0 l., jederzeit kostenlos beantwortet.

### Lechte Nachrichten.

Der zweite Vizepräsident des Reichstags.

hd. Berlin, 14. Oktober. Wie die „National-Ztg.“ hört, wird der Posten des zweiten Vizepräsidenten des Reichstages, der durch den Rücktritt des Erbprinzen Hohenlohe-Langenburg frei geworden ist, der Reichspartei zufallen und auch von ihr besetzt werden wird.

Die Republik Portugal.

hd. Lissabon, 14. Oktober. Der Minister des Auswärtigen hatte gestern eine längere Unterredung mit dem französischen Gesandten. In offiziellen Kreisen vermutet man, daß es sich dabei um eine Vorbereitung über die offizielle Anerkennung der portugiesischen Republik durch Frankreich handele. Nochdem Brasilien und die Schweiz die Republik anerkannt haben, ist nicht daran zu zweifeln, daß auch die übrigen Mächte folgen werden. Die britische Regierung hat bisher noch keine Antwort erbracht, aber durch ihren Gesandten in Lissabon mitteilen lassen, daß der englische Aufenthalt der portugiesischen Königsfamilie nur als der Aufenthalt von Privatpersonen zu betrachten werde und keinerlei Einfluß auf die Faltung Englands gegenüber Portugal ausüben könne. — Beim Kloster Campolise wurde gestern ein Soldat durch eine Bombe getötet. Die Soldaten machten einen Angriff, wobei drei Menschen ums Leben gekommen sind. Auf dem Rossioplatz in Lissabon stand eine Militärabteilung mit zwei Maschinengewehren bereit. Vorläufig ist alles ruhig, auch beim Kloster, doch wird von bevorstehenden neuen Kämpfen am Kloster gesprochen.

Die Streitbewegung in Frankreich.

hd. Paris, 14. Oktober. Die Transportarbeiter hielten gestern abend 11 Uhr eine Versammlung ab, in der eine Tagesordnung angenommen wurde, die sich ebenfalls für den Anfang am den Streik aussprach. Um 2 Uhr bat jedoch das Syndicat der Föderation die anwesenden Pressevertreter, die Tagesordnung als null und nichtig zu betrachten. Die Angestellten der Metropolitanbahn sowie die Arbeiter der Elektrizitätswerke hielten um 2 Uhr morgens gleichfalls eine Versammlung ab, in der sehr lebhaft über eine sich für den Streik aussprechende Tagesordnung diskutiert wurde. Die Versammlung beschloß: Die Angestellten der Elektrizitätswerke und der Metropolitanbahn protestieren gegen die Maßnahmen der Regierung und gegen die Verhaftung ihres Kameraden und Führers Bataud. — Aus Lyon wird gemeldet, daß auf dem dortigen Bahnhof ein Posthof mit den Einberufungsordnern für die Eisenbahn-Angestellten in der Provinz vollständig verbrannte. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

Ein großer Bankraub in Peking.

w. London, 14. Oktober. Die „Morning Post“ meldet aus Shanghai: Dreizehn Pekinger Banken fielen nunmehr. Man erwartet, daß ihnen die Regierung 5 Millionen Tals vorstreckt. Im Zusammenhang mit dem Zusammenbruch der Schanghaibank spielen sich bemerkenswerte Szenen ab. Zwei Tage lang stand ein Rum auf die Banken statt. Die Mingpo-Kommerzialbank bezahlte langsam. Eine Anzahl fremder und einheimischer Polizisten ist zur Aufrechterhaltung der Ordnung nötig gewesen.

Ein Fischerboot gesunken.

Königsberg, 14. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Gestern nachmittag fiel dem plötzlich einsetzenden Sturm in dem nahen Ostseebad Stralsund ein mit 5 Fischern besetztes Fischerboot zum Opfer. Heute früh wurde der Mast des gesunkenen Bootes und die Leiche eines der Insassen in der Nähe von Rosehnen ans Land gespült.

Opfer des Sturmes.

hd. London, 14. Oktober. Der Dampfer „Heathfield“ aus Glasgow ging gestern bei furchtbarem Sturm auf der Höhe von Sheringham unter. Zwei Männer der Besatzung konnten gerettet werden, die übrigen 16 sind, wie man glaubt, ertrunken.

Ein Dynamitanfall.

hd. Paris, 14. Oktober. In der vornehmen Gegend der Champs Elysées wurde gestern abend ein Dynamitanfall verübt. Das große Eingangstor eines vornehmen Hauses wurde vollständig zertrümmert, ebenso ein Teil der Fassade. Alle Fensterscheiben sind gesprungen. Personen wurden nicht verletzt. Der Polizeipräfekt erschien sofort mit mehreren Beamten an der Explosionsstelle und nahm eine Untersuchung vor. Man glaubt, daß es sich um ein anarchistisches Attentat handelt.

Ein schwerer Zugunfall.

hd. Frankfurt a. O., 14. Oktober. Der Güterzug 6035 überfuhr heute nacht bei der Station Wellmitz das Halteignal und stieß auf den Güterzug 7739. Ein Hilfsbremsen wurde getötet, der Lokomotivführer, der Heizer und der Bad-

meister erlitten schwere Verletzungen. Die Lokomotive und 12 Wagen wurden zertrümmert. Die Strecke ist gesperrt. Der Betrieb wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Canau, 14. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Für die Kreise Schotten und Friedberg wurde der Handel im Herumziehen mit Sklavenbörse wegen der Gefahr der Einschleppung der Maul- und Klauenseuche verboten.

hd. Berlin, 14. Oktober. Dem „B. Z.“ aufzugeht ist der Schriftsteller John Marlett, welcher der Gesellschaft des Offiziers Heiligdomm angehört, unter dem Verdacht des Vertrages verhaftet worden.

w. New York, 13. Oktober. Die Kohlensfirma Thomas Watkins stellte die Zahlungen ein. Die Verbindlichkeiten belaufen sich auf 1 275 000 Dollar.

w. New York, 13. Oktober. Der Antiquitäten- und Kunsthändler Benjamin Duven wurde unter der Beschuldigung verhaftet, in den letzten Jahren Böllhinterziehungen im Betrage von einer Million Dollar begangen zu haben.

### Lechte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kurzbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Weißer u. So. Panzergasse 16.)

Frankfurter Börse, 14. Oktober, mittags 12½ Uhr. Aktien 200%, Distonto-Commandit 180%, Dresdner Bank 161.75, Deutsche Bank 256.50, Handelsgeellschaft 166, Staatsbahn 162.50, Lombarden 22, Baltimore und Ohio 110.50, Gulf- und Westfl. 220.50, Bodumer 233.50, Darpaner 181.50, Türkensee 181, Norddeutscher Lloyd 109.50, 4 pros. Russen 92.75, Rhone 254.50, Edison 236.25, übersee 155.

Wiener Börse, 14. Oktober. Österreichische Kredit-Aktien 670.20, Staatsbahn-Aktien 659.50, Lombarden 117, Marknoten 117.65.

### Schiffs-Nachrichten.

Hamburg-American Linie, Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach New York: 20. 10. Postdampfer „Kaiserin Auguste Victoria“. 23. 10. „Pennsylvania“. 26. 10. „Bartricia“. 1. 11. „Blücher“. 5. 11. „Amerika“. 12. 11. „Cleveland“. 19. 11. „Kaiserin Auguste Victoria“. 26. 11. „President Grant“. Nach Boston: 26. 10. Postdampfer „Bartricia“. 8. 11. „Boston“. Nach Baltimore: 26. 10. Postdampfer „Bartricia“. 8. 11. „Boston“. Nach Philadelphia: 28. 10. Postdampfer „Graf Waldersee“. Nach New Orleans: 15. 10. Postdampfer „Dortmund“. Nach Quebec-Montreal: 26. 10. Postdampfer „Slovenski“. Nach Westindien: 20. 10. Postdampfer „Odenwald“. 22. 10. „Georgia“. 30. 10. „Bolivia“. Nach Mexiko: 17. 10. Postdampfer „Sycrawald“. 28. 10. „Corcovado“. Nach Japan: 15. 10. Postdampfer „Brazilia“. 28. 10. „Scandinavia“. 31. 10. „Brissagavia“. Arabisch-Persischer Dienst: 25. 10. Postdampfer „Istria“.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glädelich, Wilhelmstraße 50.

Neueste Dampfbemühungen: Dampfer „Kronprinz Wilhelm“ nach New York, 12. Oktober von Southampton. „Kronprinzessin Cecilie“ nach New York, 11. Oktober in New York. „Erlendorf“ nach dem Va Blata, 10. Oktober von Vigo. „Burgund“ nach Brasilien, 9. Oktober in Rio de Janeiro. „Erlangen“ nach Australien, 11. Oktober von Genua. „Deutschland“ nach Australien, 10. Oktober in Antwerpen. „Erlangen“ nach Australien, 11. Oktober von Venedig. „Deutschland“ nach Australien, 11. Oktober in Fremantle. „Kleist“ nach Ostasien, 11. Oktober von Port Said. „Hörn“ nach Ostasien, 11. Oktober in Rangoon. „Lütow“ nach Ostasien, 11. Oktober von Port Said. „Wilhelm II.“ nach Bremen, 11. Oktober in Bremerhaven. „Frankfurt“ nach Bremen, 11. Oktober über Düsseldorf. „Heldoland“ nach Bremen, 8. Oktober von Cienfuegos. „Tiefeld“ nach Bremen, 11. Oktober von Colombo. „Prinz Eitel Friedrich“ nach Bremen, 11. Oktober von Rango